Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 191. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 25. April 1876.

Breslau, 24. April.

Mit der Annexion des „Herzogthums" Lauenburg geht es vorwärts. Der dortige Landtag nämlich, der, glauben wir, aus 9 Mitgliedern besteht, hat sich vor einigen Tagen mit sämmtlichen vom preußischen Abgeordnetenhause zum Einverleibungsgesetz beschlossenen Abänderungen (4 Punkte) einverstanden erklärt. Das Gesetz gelangt jetzt zur zweiten Berathung wieder ans Abgeordnetenhaus, von dort an das Herrenhaus, zu ebenfalls zweimaliger Berathung, und endlich nochmals an den lauenburgischen Landtag zwecks definitiver Beschlußfassung. Mit letzterer wird dann der Miniatur-Landtag seine Rolle bei dieser Haupt- und Staatsaction ausgespielt haben.

Dem Vorgange einzelner Fabrik- und Hüttenbesitzer in den westlichen Provinzen folgend, hat die Direction der Köln-Mindener Eisenbahn für ihre Beamten und Arbeiter die Arbeitseinstellung an folgenden sechs Feiertagen: Drei Könige, Lichtmeß, Maria Verkündigung, Frohnleichnam, Peter und Paul und Maria Empfängniß abgeschafft. Es sollen also nur noch die beiden Confessionen gemeinsamen Festtage gefeiert werden, wie das ganz in der Ordnung ist.

Vorgestern Abends machte der **ungarische** Ministerpräsident Tisza in einer Versammlung von Abgeordneten Mittheilungen über den Stand der Ausgleichsverhandlungen. „Pester Ll." berichtet hierüber Folgendes:

„Bezüglich der Mittwoch-Audienz Tisza's bei Sr. Majestät berichtete der Ministerpräsident, daß er dem Monarchen gegenüber offen die Erklärung abgegeben habe, einen Ausgleich unter jenen Modalitäten, wie sie bisher von der österreichischen Regierung annehmbar befunden wurden, weder selbst annehmen noch dem Parlamente zur Annahme empfehlen zu können.

Er bitte Se. Majestät, Jemanden anderen mit dieser Mission zu betrauen, welcher derselben vielleicht eher zu entsprechen in der Lage wäre und stelle daher seinen Posten Sr. Majestät zur Verfügung. Se. Majestät ist auf dieses Ansinnen nicht eingegangen, sondern hat den Minister-Präsidenten beauftragt, sich nochmals nach Pest zu bemühen, hier mit der Partei neuerdings Rücksprache zu nehmen und gemeinschaftlich mit ihr die Chancen des Gelingens und Mißlingens des Ausgleichs in neuerliche Erwägung zu ziehen. Dies sei der Grund, weshalb der Ministerpräsident die Abgeordneten vorläufig zu dieser vertraulichen Besprechung zusammenberufen; es komme ihm nicht in den Sinn, irgend Jemanden nach einer oder der anderen Richtung hin überreden oder die Verantwortlichkeit abwälzen zu wollen, sowie auch er und seine Collegen allerdings Werth darauf legen, die Ansichten der Partei kennen zu lernen, sich jedoch bezüglich ihrer eigenen Entschließung durchaus freie Hand vorbehalten. Er überlasse es sonach den Anwesenden, ob sie überhaupt in eine Discussion eingehen und ihre Meinung bekanntgeben wollen. Einen Beschluß der Partei wünsche das Ministerium nicht und würde einen solchen auch gar nicht acceptiren können.

„Die Stimmung, welche durch diese Mittheilung hervorgerufen wurde, war eine ziemlich mißmuthige. Es sprachen Zsedenyi, Bitto, Kerkapolyi, Csernatony, Csengery, Szilagyi, Korizmics und Gullner. Die Unzufriedenheit mit dem ganzen Resultat der Verhandlungen fand in einigen Reden lebhaften Ausdruck, namentlich scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß der Vorschlag bezüglich Lösung der Bankfrage, wie er von österreichischer Seite gemacht wurde, weder in der Partei, noch im Hause durchzubringen ist, wenn er nicht in einigen wesentlichen Punkten solchergestalt modificirt wird, daß er wenigstens ein dürftiges Surrogat für die fallengelassene separate ungarische Nationalbank bilde.

Ob das gegenwärtige Ministerium die Verhandlungen fortsetzen oder ob es bei seiner Demission beharren und alles Andere seinen Nachfolgern überlassen solle, darüber waren die Meinungen getheilt, und da von der liberalen Partei nur eine Minorität anwesend war, so läßt sich schlechterdings kein Urtheil abgeben, wie die Partei über diese Frage denkt."

In **Italien** wird dem neuen Ministerium jetzt besonders durch die consorteske Presse in sehr unnützer Weise das Leben sehr sauer gemacht. Eine Römische Correspondenz der „N.-Z." tadelt daher die Letztere mit vollem Recht, indem sie u. A. bemerkt:

Wenn die heutigen Minister sich den Scherz erlaubt hätten, die Circulare der Minister des Cabinets Minghetti einfach abschreiben zu lassen und ihre Namen darunter zu setzen, so würde die consorteske Presse, blos weil sie diese Unterschriften tragen, ebenso schlecht gefunden und bitter getadelt haben, als sie dieselben verhimmelte, da die Namen der Minister ihrer Partei darunter standen. Minghetti brauchte volle drei Wochen, um 1873 sein Ministerium zu bilden; aber die consorteske Presse fand diese lange Dauer der Krise natürlich, begreiflich und leicht zu entschuldigen. Als aber Depretis eine Woche, oder richtiger fünf Tage, zur Bildung seines Ministeriums brauchte, schrie sie laut über angebliche Gefahren der langen Dauer der Krise und folgerte schon aus diesem Umstande allein die absolute Regierungsunfähigkeit der Linken. Wenn das consorteske Ministerium Monate lang von Personalveränderungen in der Administration oder der Diplomatie sprechen und die staatsmännische Weisheit lobpreisen ließ, welche dazu gehört, einem Parteigünstling auf Kosten tüchtigerer und würdigerer Collegen einen lucrativeren Posten zu geben, so waren dies patriotische Großthaten, des Schweißes der Edlen werth. Wenn aber das Ministerium der Linken durch die Demission consortesker Präfecten gezwungen wird, deren Stellen zu besetzen und unter den sämmtlich von der Consorteria angestellten und von Parteigeist durchtränkten Verwaltungsbeamten diejenigen herauszufinden, welche verhältnißmäßig für diese Stellen die geeignetsten sein könnten, so sind dies wahrhafte Verbrechen am Vaterlande und beweisen neuerdings die Regierungsunfähigkeit der Linken und den absoluten Mangel an geeigneten Persönlichkeiten innerhalb der Partei. Wenn der Minister des Innern einen Unterpräfecten, der sich ungeachtet des Circulars Nicoteras erlaubte, für den Ministerpräsidenten Depretis höchst überflüssiger Weise den Wahlagenten zu machen, nachdem er es unter dem früheren Ministerium für dessen officiellen Gegencandidaten gethan, zur Rechenschaft zieht, entsetzt sich die consorteske Presse über die erschreckliche Demoralisation, welche dadurch in die Verwaltung gebracht wird, wenn die Beamten seiner Zeit der wieder an's Ruder kommenden Consorteria die Wahlagentendienste verweigern würden.

In Betreff des Gerüchts, als suche Fürst Bismarck einen Ausgleich mit dem Vatican, bringt der „Monde" die vollständigste Widerlegung, indem er einen Bericht aus Rom vom 16. April mit der Versicherung schließt: „Wir wiederholen es, Herr v. Bismarck befindet sich noch nicht auf dem Wege nach Damascus, auch nicht auf dem nach Canossa. Uebrigens lehrt uns unser Glaube, daß man in diese Wege nicht einlenkt, wenn man will, sondern wenn Gott es will und wie er es will, was uns große Kraft und grenzenloses Vertrauen auf seine allmächtige Barmherzigkeit verleihen muß."

In **Frankreich**, wo die orientalische Frage jetzt überhaupt immer lebhafter erörtert wird, reiben sich bei der Nachricht über die steigende Verwickelung besonders die Ultramontanen die Hände. Sie wünschen, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Ztg." einen Weltbrand, so eine gründliche Wiederholung des dreißjährigen Krieges, und das „Univers" spricht es schadenfroh als Quintessenz seiner frommen Denkungsart aus: „Wer weiß, ob wir nicht wieder einmal das Wort Palmerston's sich verwirklichen sehen, daß die orientalische Frage das Zündhölzchen ist, das Europa in Brand stecken wird." Minder brandstifterisch, obwohl immer skeptisch genug, schließt das „Journal des Debats eine Betrachtung über den Stand des Drei-Kaiser-Bündnisses zur türkischen Frage mit der Bemerkung:

„Unserer Ansicht nach ist nicht zu vermuthen, daß die Mächte nochmals einen gemeinsamen Feldzug unternehmen. Die Idee der Neutralität, die von England befürwortet wird, gewinnt täglich mehr Boden. Der Drei-Kaiser-Bund, worauf alle Projecte diplomatischer Intervention beruhten, war von jeher ein treffliches Mittel, um in Europa die Unbeweglichkeit zu handhaben, und gerade deshalb haben wir, ohne sonst stark daran zu glauben, denselben niemals weder gefürchtet, noch angegriffen. Jedesmal, wenn einer der drei Verbündeten etwas thatkräftig zu Werke gehen wollte, wurde er von den beiden andern zurückgehalten. So ist es Oesterreich ergangen bei Anfang der orientalischen Krise. Es hatte die Absicht, der Pforte einen ernstlichen Reformvorschlag zu machen; bevor es aber seinen Plan von der Türkei gutheißen lassen konnte, mußte dieser von Rußland und Deutschland genehmigt werden, was eine schwierigere Sache war. Um diese erste Probe glücklich durchzumachen, hat sich der österreichische Plan so winzig dargestellt, daß er so zu sagen ganz bedeutungslos wurde, und seine ganze Thatkräftigkeit dadurch verlor. Man versichert heute von allen Seiten her, daß das Bündniß der drei Kaiserreiche fester geknüpft ist denn je; es ist dies folglich ein Beweis, daß weder Oesterreich noch Rußland gesonnen ist, in seinem Verhalten passiven Widerstandes gegen die Aufreizungen der Insurgenten eine Aenderung eintreten zu lassen."

Was die innere Politik Frankreichs betrifft, so beschäftigen besonders der Minister des Innern und der Kriegsminister die öffentliche Aufmerksamkeit ziemlich lebhaft. Nach dem „Moniteur" wird Ricard gegen Ende des Monats nach Paris zurückkehren und es soll mit der Veröffentlichung der Veränderungen in den Präfecturen bis dahin gewartet werden. Der Kriegsminister hat eine größere Anzahl von Officieren der Territorial-Armee einzig und allein deshalb abgesetzt, weil sie republikanischen Parteien angehören. Im Budget-Ausschusse deshalb befragt, erwiderte der Minister, er könne keine Untersuchung über die Gesinnungen eines jeden Candidaten zu Officierschargen anstellen; er ernenne nach dem ihm von den Präfecten vorgelegten Listen, ohne sich um die politische Gesinnung der darauf Verzeichneten zu bekümmern. Diese Antwort befriedigte die Fragesteller nicht, und die Sache soll vor die Kammer gebracht werden.

In **England** ist die Königin beinahe unbemerkt von ihrer deutschen Reise wiedergekehrt. Geradezu auffallend aber ist der kühle Ton, in welchem die „Times" von dieser Rückkehr Notiz nimmt.

Von den größeren englischen Wochenblättern bringt keines eingehendere Besprechungen der orientalischen Frage; nur der „Spectator" betont kurz den Widerspruch zwischen den friedlichen Artikeln der officiösen russischen, österreichischen und deutschen und dem antitürkischen Tone der russischen Blätter, woraus zu schließen sei, daß zwar in Petersburg die Friedenspartei ein kleines Uebergewicht erlangt habe, aber der Parteikampf daselbst fortfortdauere. „Daily News" empfiehlt den Großmächten eine abwartende freundliche Neutralität und erwartet davon zwar noch manche Kriegsgreuel, schließlich aber doch ein Ende des Kampfes, ohne Störung des europäischen Friedens.

In Betreff der Gerüchte über die Vermählung des Königs von **Spanien** mit der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Carl von Preußen wird von Madrid aus officiös mitgetheilt, daß der König und die Regierung nicht in der Lage gewesen seien, irgend einen Heirathsplan abzulehnen; denn es sei auch nicht die leiseste Andeutung in dieser Hinsicht gemacht worden. Der König denke noch gar nicht daran, sich zu vermählen, und alle Heirathsgerüchte dieser Art seien grundlos; diese Gerüchte seien offenbar nur zu dem Zwecke verbreitet worden, um bei Lösung der Frage wegen der religiösen Duldung Schwierigkeiten in den Weg zu legen und die Sachlage so darzustellen, als ob der spanischen Regierung in derselben durch auswärtige Einflüsse und durch Rücksichten auf Familienverbindungen ein Zwang angethan worden sei.

Dem Vernehmen nach wird Martinez Campos, der im Verdachte steht, für die Wiederherstellung des Einflusses der Königin Isabella in ungebührlicher Weise zu arbeiten, nach Cuba gesandt werden, um Jovellar als General-Capitän abzulösen.

Aus Amerika meldet man, daß am 19. d. Mts. von einer hervorragenden Persönlichkeit eine Aussage gemacht worden, die, wenn sie bewiesen wird, den Präsidenten Grant persönlich in eine höchst unangenehme Lage bringen kann. Der frühere General-Staatsanwalt William als Zeuge vernommen, erklärte, daß er einem früheren Zollbeamten Namens John S. Davenport in Newyork aus dem für die geheime Steuerpolizei bestimmten Fonds eine Summe von 30,000 Dollars zu Wahlzwecken ausbezahlt habe und zwar auf directen Befehl des Präsidenten Grant. — Gegen die Vorlage, betreffs Herabsetzung des Präsidentengehalts auf 25,000 D., hat Grant sein Veto eingelegt. Es ist bekannt, daß die Bestimmung der Vorlage erst mit dem nächsten Präsidentschaftstermin in Kraft treten würde.

Die Londoner „Times" bemerkt zu der Corruptionsgeschichte der officiellen Welt in Washington, welche neulich so viele Skandale zu Tage brachte, sie seien dem Umstande zuzuschreiben, daß die Republik ihre Diener zu schlecht besoldet. Die große Schutzwehr gegen Corruption, meint das Blatt, muß die Zahlung liberaler Gehälter an die höhere Klasse von Beamten bilden. Ein Land endlosen Reichthums kann nicht sicher regiert werden, noch kann eine immense Stellenvergebung gehörig ausgeübt werden von Männern, welche den Druck der Armuth empfinden.

Die **Ausstellung in Philadelphia** wird mit allen bisherigen Welt-Ausstellungen das Eine zum Mindesten gemein haben, daß sie zur rechten Zeit nicht fertig sein wird. Der „Daily News" wird darüber Folgendes geschrieben: Am weitesten zurück sind die amerikanischen Aussteller selbst. Die Haupthalle allenfalls wird am 10. Mai fertig geordnet sein können, die Maschinen-Halle aber wird dazu bei weitem mehr Zeit erfordern. Vorerst ist für diese nicht der zehnte Theil der angemeldeten Gegenstände eingetroffen. Leerer noch sieht sich der ungeheure Bau für Acker-Geräthe an und das Gebäude für die schönen Künste dürfte kaum vor dem 1. Mai vollendet werden können. Weiter fortgeschritten sind die kleinen, von auswärtigen Staaten errichteten Gebäude und Pavillons. Die Eröffnungsfeier wird eine kurze und im Wesentlichen der Wiener nachgebildete sein. Theodor Thomas wird den von Richard Wagner componirten Festmarsch dirigiren. Auf ihn folgt eine Cantate (Text von Lanier, Musik von Dudley Buck, beide Amerikaner); dann die Festrede, gehalten von General Hawley; hierauf eine kurze Ansprache des Präsidenten. Bei der hundertjährigen Feier der Unabhängigkeits-Erklärung am 4. Juli wird Evants die Festrede halten und Bayard Taylor eine Ode vortragen. Den musikalischen Theil der Feier besorgt John Whittier durch Dichtung einer Hymne.

Deutschland.

= **Berlin**, 23. April. [Entschädigungen für Eisenbahn-Unfälle. — Die Verlegung des Etatsjahres. — Neue Eisenbahn.] Zu den Erhebungen, welche in jüngster Zeit auf dem Gebiete der Eisenbahnverwaltung gemacht worden, gehören auf Anregung des preußischen Handelsministers auch Nachweisungen über die Entschädigungen, welche im Laufe des Jahres 1875 Seitens der Staats-Eisenbahnen und der unter der Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen an Verunglückte bez. Hinterbliebene von Verunglückten in Folge von Eisenbahnunfällen gewährt worden sind. Die Zahl der fortlaufenden Entschädigungen beläuft sich bei allen Bahnen auf 112, die der einmaligen Entschädigungen auf 225, überhaupt auf 337. Die Zahl der auf Grund gerichtlicher Erkenntnisse gewährten Entschädigungen beträgt 18. Davon kommen an fortlaufenden Entschädigungen bei der Niederschlesisch-Märkischen Bahn 35, an einmaligen 45, überhaupt 80, darunter 3 auf Grund gerichtlichen Erkenntnisses; bei der Ostbahn 7 fortlaufende und 16 einmalige, bei der Westfälischen Bahn 9 bezw. 7, bei der Saarbrücker Bahn 3 bezw. 2, bei der Hannöverschen 7 bezw. 1, bei der Frankfurt-Bebraer Bahn 3 bezw. 4, bei der Nassauischen Bahn 3 bezw. 1, bei der Main-Weserbahn und bei der Rhein-Nahebahn je 1 einmalige und 1 fortlaufende, bei der Oberschlesischen Bahn 3 bezw. 11, bei der Bergisch-Märkischen Bahn 36 fortlaufende, 145 einmalige Entschädigungen, überhaupt also 181. Diese außergewöhnlichen Zahlen erklären sich durch die Aufnahme geringfügiger Entschädigungsbeträge für Lohnausfall, ärztliche Untersuchung, Behandlung etc. Die Entschädigungen sind zum Theil hoch gegriffen. Bei solchen für die Hinterbliebenen der Verunglückten ist angenommen, daß diese für ihre Person ein Viertel, für ihre Hinterbliebenen drei Viertel ihres Einkommens verbraucht haben. Die Entschädigungsbeträge für die Wittwen betragen 198 bezw. 288 und 720 M. Kindererziehungsgelder werden bis zum vollendeten 15. Lebensjahre bezahlt. — Bezüglich der Lohnverhältnisse der Arbeiter bei den Staatsbahnen hat das Handelsministerium angeordnet, daß die seit dem 1. November v. J. eingeführten monatlichen Lohnzahlungen beseitigt und die vorher eingeführten Lohnperioden wieder festgehalten werden sollen. Endlich ist nach derselben Richtung hin eine Anordnung des Handelsministers dahin ergangen, daß Seitens der einzelnen Eisenbahn-Directionen der Ausstattung der Bibliotheken die möglichste Aufmerksamkeit geschenkt und namentlich solche Werke beschafft werden mögen, welche es den Beamten ermöglichen, sich mit der Entwickelung des Eisenbahnwesens im In- und Auslande (insbesondere in Frankreich und England), sowie der einschlägigen Eisenbahngesetzgebung vertraut zu machen. Der Minister weist ausdrücklich darauf hin, daß die Aufnahme betr. Studien in das Programm für die Ausbildung der eintretenden Hilfsarbeiter unentbehrlich erscheine und daß, wenn die Mittel zur Vervollständigung der Bibliotheken nicht ausreichen, eine Erhöhung derselben im Etat zu beantragen sei. — Die Vorlage über Verlegung des Etatsjahres ist vorgestern von Sr. Majestät dem Kaiser in Wiesbaden vollzogen, gestern früh vom Finanzminister dem Abgeordnetenhause übersandt und heute von dem Bureau desselben bereits vertheilt worden, ein Verfahren, das an Schnelligkeit nichts zu wünschen läßt. In den vier kurzen Paragraphen des Gesetzes wird das Etatsjahr mit dem 1. April 1877 vom 1. April bis 31. März jedes Jahres festgestellt. Der beigelegte Staatshaushaltsetat für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1877 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 156,643,303 Mark, davon kommen auf fortdauernde Ausgaben 154,607,433 Mark und auf 2,035,870 Mark an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben. — Die für 1876 ertheilte Ermächtigung zur Ausgabe von Schatzanweisungen wird bis 31. März 1877 ausgedehnt und endlich der Finanzminister mit Ausführung des Gesetzes beauftragt. — Ferner ist eingegangen eine Vorlage, betr. die Betheiligung des Staates an dem Unternehmen einer Eisenbahn von Itzehoe über Wilster, Taterphal und Mehldorf nach Heide (Schleswig-Holstein). Der Geldbetrag des Staates beläuft sich auf 1,014,750 M., welche auf die auszugebenden Stammactien übernommen werden.

△ **Berlin**, 23. April. [Die Städte-Ordnung. — Das Etatsjahr.] Das Abgeordnetenhaus bekommt noch so viele dringende Vorlagen, daß eine gewisse Furcht um die Städteordnung gerechtfertigt erscheint, vollends da nach dem Auftreten Miquels in der Subcommission und in der Commission und nach gewissen vorbereitenden Auseinandersetzungen einzelner Zeitungs-Correspondenten, die mit jenem stets mit größter Geschicklichkeit operirenden Führer der rechten Seite der nationalliberalen Partei in einem gewissen Zusammenhang stehen, es fast den Anschein gewinnt, als liege dieser Seite außerordentlich viel daran, die definitive Entscheidung über die Städteordnung — vor den Neuwahlen zu hintertreiben.*) Ob dieser Verdacht begründet ist, muß sich ja bei der zweiten Berathung der Städteordnung im Plenum zeigen, — denn diese ist nicht zu umgehen, auch wenn Miquel und seine nächsten Freunde die zweite Berathung der Commission durch Wiederaufnahme aller bei erster Berathung gefallenen Amendements verlängern. Die rechte Seite der Nationalliberalen hat ein Interesse daran, die Städteordnung der folgenden Legislaturperiode des preußischen Landtags vorzubehalten, weil aller Wahrscheinlichkeit nach bei der Städteordnung sich die tiefe Kluft zwischen dem Liberalismus von Miquel und seinen Freunden einerseits und von Lasker und seinen

*) Das würde gar nichts schaden. D. Red.

Freunden andererseits auf keine Weise wird verdecken können, wogegen erhebliche Meinungsverschiedenheiten der Letzteren und der Fortschrittspartei gerade hierbei kaum zu Tage treten dürften. — Unerwartet zeitraubend wird vielleicht der gestern vom Staatsministerium eingebrachte Gesetzentwurf sein, betreffend die Verlegung des Etatsjahres und die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1877, da nach den Motiven (der Etat selbst ist noch nicht vertheilt) das bezeichnete Quartal als eine vollständig für sich abgeschlossene Etats- und Rechnungsperiode behandelt wird und der Etat sowohl im Ordinarium als im Extraordinarium nicht unerhebliche Abweichungen vom Etat pro 1876 enthält.

Oldenburg, 23. April. [Die im Großherzogthum stattgefundenen Landtagswahlen] sind durchweg sind oppositionell ausgefallen. Besonders bezeichnend für die Stimmung der Wähler und zugleich für die Signatur des neuen Landtags ist der Umstand, daß sich unter den Gewählten nur ein einziger Staatsbeamter befindet.

Leipzig, 23. April. [Constituirung.] Am 21. April waren die hiesigen Gesinnungsgenossen behufs Constituirung einer deutschen Fortschrittspartei zu Leipzig im Fischer'schen Restaurant versammelt. Die Statuten wurden im Wesentlichen nach dem Entwurfe angenommen. Die Mitglieder-Aufnahme ergab gegen 50 zahlende Vereinsangehörige.

Frankfurt, 22. April. [In der heutigen Sitzung der Strafkammer] fand Verhandlung gegen den früher verantwortlichen Redacteur der „Frankf. Ztg.", O. Hörth, wegen des s. Z. vielbesprochenen und vielberufenen, in Nr. 90 vom 31. Mai v. J. erschienenen Artikels über den Reptilienfonds statt. Der Gerichtshof erkannte unter Zulassung von mildernden Umständen den Angeklagten der Beleidigung des k. Staatsministeriums für schuldig und verurtheilte denselben zu einer einmonatlichen Zusatzstrafe zu der am 18. Februar dieses Jahres gegen ihn erkannten Gefängnißstrafe von 3 Monaten.

München, 23. April. [Verhaftung.] Dieser Tage wurde ein in der äußern Karlsstraße wohnhafter Optikergehilfe verhaftet, welcher der Werbung für die bosnischen Insurgenten dringend verdächtig ist. Derselbe hatte sich u. A. in öffentlichen Blättern erboten, „muthigen, kräftigen Männern billige oder unentgeltliche Reisegelegenheit nach Bosnien auszuweisen." Gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

München, 23. April. [Zum Bischof von Würzburg] soll nach dem „Fr. J." der Professor der dortigen theologischen Facultät, Herr Dr. Stein, designirt sein, verhältnißmäßig jung an Jahren und nicht besonders reich an Wissen. Domcapitular Schork, der glänzende Kanzelredner, hat sich also vergebliche Hoffnungen gemacht.

München, 23. April. [Die Erklärung des Dr. Jörg,] die bereits telegraphisch gemeldet, wird in dem Landtagsbericht ausführlich skizzirt:

Bezüglich „der zum Feind übergebenden oder hinübercommandirten Regimenter" erklärt Abgeordneter Jörg: daß er in der fraglichen Sitzung vom 12. December 1867 ausschließlich gesprochen habe von der politischen Constellation des Augenblicks, von der Stellung der Mächte und insbesondere von der geographisch-strategischen Lage Baierns. Er wollte die Reminiscenzen von 1866 und 1867 nicht wieder auffrischen und nichts Böses mit Bösem vergelten. Er habe von dem, was er gesprochen und geschrieben nichts zu verläugnen und nichts zu widerrufen; stets habe er einen Leitstern vor Augen gehabt: die Politik der gesammten deutschen Nation; dabei werde er verharren bis an sein Ende. Nie habe er Sonderbündelei getrieben, niemals mit dem Auslande geliebäugelt. Dies Zeugniß könne ihm auch sein bitterster Feind nicht versagen. Redner verliest nun den stenographischen Bericht der Sitzung vom 12. December 1867 den einschlägigen Passus, woraus hervorgehe, daß von einer Beleidigung der baierischen Armee unmöglich die Rede sein konnte. Redner führt als erklärendes Beispiel den Vertrag von Ried an, dessen Folge die bekannte Schlacht bei Hanau war. Ein jeder sei der beste Interpret seiner eigenen Worte, und er müsse wiederholt erklären, daß Abgeordneter Beckh kein Recht habe, weder ein parlamentarisches noch außerparlamentarisches, ihn der Unwahrheit zu zeihen. Auch habe er im Juli 1870 nicht für Neutralität sich ausgesprochen, wie man ihm überall nachgesagt habe, sondern für bewaffnete Neutralität, was doch ein ganz bedeutender Unterschied sei. Wenn er keine Berichtigung oder Erklärung in den Blättern auf die Beckh'sche Provocation hin abgegeben habe, so müsse er bemerken, das thue er überhaupt nicht, da gegen die Verlogenheit des Parteihasses absolut gar nichts helfe. Schließlich müsse er nochmals aussprechen, daß er seine Erklärung vom 27. v. M. in ihrem vollen Umfange aufrecht erhalte. (Beifall rechts.) Abgeordneter Beckh bemerkt hierauf zur Geschäftsordnung, daß er sich die Antwort auf diese Gegenerklärung für eine der nächsten Sitzungen vorbehalte. (Heiterkeit auf beiden Seiten.)

Baden, 23. April. [Katholiken-Versammlung.] Im Schlosse Brombach bei Wertheim fand am 17. d. M. in Anwesenheit des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg eine Katholiken-Versammlung statt, die der Hofcavalier des Fürsten, Herr v. Schierstätt, berufen hatte. Im Vergleich zu früheren Versammlungen war die Betheiligung dieses Mal sehr gering, namentlich fehlten die katholischen Geistlichen und die Bürgermeister des Bezirks, dagegen waren die fürstlichen Diener und fremde Geistliche zahlreicher vorhanden. Als Redner traten auf: Domcapitular Haffner aus Mainz über „Schulwesen", von Schierstätt über die „Reichseisenbahnfrage in der badischen Kammer", und Frhr. v. Loë über die „Organisation der katholischen Vereine".

Oesterreich.

Wien, 22. April. [Gräfin de Vogué †.] Die Gemahlin des französischen Botschafters am österreichischen Hofe, Grafen de Vogué, ist heute Morgens nach kurzer Krankheit gestorben.

Wien, 22. April. [Das türkische Lager bei Nisch.] Ueber das türkische Lager bei Nisch (Nissa) erhält die „Pol. Corr." vom 17. d. folgenden interessanten Bericht:

Seit drei Wochen herrscht hier ein reges militärisches Leben. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht neue Tabors (Regimenter) regulären Militärs hier ankämen. Nach den Mittheiluugen der eintreffenden Offiziere wird jede aus und über Konstantinopel abgehende Colonne vom Kriegsminister persönlich inspicirt, wobei er die abrückenden Truppen in der Regel im Namen des Sultans haranguirt. Als besonders ergreifend wird die Ansprache geschildert, mit welcher der Seraskier sich am 13. April von zwei Bataillonen Infanterie verabschiedete, welche in Makri-Keui einwaggonirt und von dieser Station mit einem Special-Train über Tatar-Bazardjik nach Sofia und Nisch befördert wurden. Der Minister appellirte an alle kriegerischen Tugenden, welche die Moslims von jeher auszeichneten und denselben in früheren Zeiten eine große Rolle in der Welt gesichert haben.

Was die Armee betrifft, die bei Nisch in Zeltlagern campirt, so kann nicht geläugnet werden, daß sowohl Offiziere wie Soldaten einen guten Geist zeigen. Bis jetzt sind hier noch keine Redifs eingerückt, wiewohl beschlossen ist, 25,000 solche Reservisten hieher zu senden. Es befinden sich hier nur Nizams-Regimenter, die aber noch nicht auf Kriegsstärke gebracht sind. Ein solches Regiment besteht durchschnittlich aus 12—1400 Mann. Das Aussehen der Soldaten ist im Allgemeinen ein gutes. Es sind meist stark gebaute, kräftige und schöne Leute, besonders die aus Anatolien stammenden. Die Equipirung ist bis auf den abgetragenen Feß und die etwas mangelhafte Beschuhung ziemlich defectlos und reinlich. Genährt wird die Mannschaft gleichfalls gut. Der „Peksimek" ist gut, der Reis sehr rein; überdies erhält der Mann pro Tag eine Litra Hammelfleisch und Honig. An Proviant ist vorläufig kein Mangel, nur mit dem Solde stockt es, und bleibt man denselben der Mannschaft wie den Offizieren schuldig. Die Leute zeigen sich ziemlich kriegslustig und sind unzufrieden, unthätig hier liegen zu müssen. Die Bewaffnung ist eine durchwegs gute. Hinterlader besitzt die gesammte hier lagernde Infanterie. Die Artillerie ist nur mit Krupp'schen Kanonen ausgerüstet. Mindestens 90 solcher Geschütze befinden sich hier. Mit der wissenschaftlichen Ausbildung der Offiziere soll es nicht zum Besten stehen. Seitdem an der Kriegsschule in Stambul die früheren französischen und preußischen Professoren durch Türken ersetzt wurden, kommen aus derselben nunmehr wenig tüchtige Offiziere hervor.

Die Zahl der hier lagernden Truppen kann mit einer bestimmten Ziffer nicht präcisirt werden. Die Türken übertreiben offenbar die bezüglichen Angaben. Doch ist diese Zahl im steten Wachsen begriffen. Durchaus nicht zu hoch gegriffen dürfte es indeß sein, die hier concentrirten Truppen auf 40,000 Mann zu veranschlagen. Von diesen entfallen etwa 32,000 Mann auf die Infanterie, während Cavallerie und Artillerie etwa 8000 Mann zählen. Die Pferde sind meistens kleinen Schlages, weil anatolischer Race. Man versichert hier, daß das Obercommando entweder Hamdi Pascha oder Hussein Avni Pascha übernehmen soll. Jedenfalls würde die Armee vorziehen, den Letzteren zum General en chef zu bekommen, da sie zu ihm großes Vertrauen hat. Die Armee hat ihre Zeltlager auf ziemlich weite Strecken ausgedehnt, weil in den letzten Wochen viele Erkrankungen vorkamen. Seit gestern ist eine Bewegung bemerkbar; man glaubt, es handle sich um eine neue Ordre de bataille. Es liegen aber gar keine Anzeichen vor, daß die Armee etwa die Offensive ergreifen werde. Angesichts der hier aufgehäuften Truppenmassen herrscht im Paschalik von Nisch vollkommene Ruhe. Ob es so auch bleiben dürfte, wenn die Armee einmal vorrücken sollte, ist allerdings fraglich. Die serbisch-bulgarische Population in diesem Grenzpaschalik wird von serbischen Emissären stark bearbeitet. Starke Garnisonen müssen jedenfalls hier zurückbleiben."

* * * **Wien**, 23. April. [Der Ausgleich mit Ungarn. — Die Insurgenten und Rußland.] Vor guten vierzehn Tagen schon schrieb ich Ihnen, das Ende der Ausgleichsverhandlungen werde sein, daß die Erblande im Punkte der Steuer-Restitutionen eine Mehrbelastung von ungefähr Einer Million auf sich nehmen würden, damit die Herren Magyaren unseren Fabrikanten die Bewilligung zur Einführung eines neuen Zolltarifs mit Prohibitiv-Zöllen, namentlich für die Baumwoll-Industrie, ertheilen. Erlauben Sie mir jetzt, Ihre Leser darauf aufmerksam zu machen, daß es genau so gekommen ist. Während über die Bankfrage weiter verhandelt wird und die Verzehrungssteuer auf dem alten Flecke steht, ist der provisorische Ausgleich dahin perfect geworden, daß die Zollgebiets-Einheit gewahrt bleibt und Ungarn in Sachen der Steuer-Restitution ein Zugeständniß erhält, dessen Bedeutung eine sachkundige Auseinandersetzung der „Neuen Freien Presse" dahin berechnet, daß Ungarn etwas über Eine Million oder so ziemlich Ein Procent seiner Quote auf die Erblande abwälzt. Die Zoll-Restitutionen wurden bisher aus den gemeinsamen Zollrevenuen bestritten. Da diese zur Bestreitung der Gesammtstaats-Ausgaben verwendet wurden, participirte also Ungarn von den acht Millionen Restitutionen nur mit 30, Cisleithanien mit 70 Procent. Von jetzt ab hat jede Reichshälfte für sich bei der Ausfuhr ihrer eigenen Producte die Restitutionen zu bestreiten. So wird Ungarn, das an Spiritus-, Zucker- und Biersteuer nur 8 Millionen einnimmt, während unsere Revenuen hiervon sich auf 43 Millionen belaufen, in Folge eines ebenso viel geringeren Exportes auch bei Berechnung der Restitutionen nach dem neuen Modus eine viel geringere Summe zu entrichten haben, als 30 Procent. Daß die Regierungspartei sich in Pest den Anstrich giebt, als habe sie nicht übel Lust, Tisza zu stürzen, weil er den Deutsch-Oesterreichern nicht vollständig die Haut über die Ohren zu ziehen vermocht hat, ist eine recht kind — liche Komödie. Ernstere Sorgen könnte die Preisgebung der Parole, wonach „den Erblanden auch nicht die geringste Mehrbelastung zugemuthet werden darf", dem Ministerium Auersperg verursachen, wenn unser Reichsrath nicht wie weiches Wachs wäre. — Auf der Balkan-Halbinsel oder vielmehr in der Stellung der Mächte zu den Ereignissen, die sich dort abspielen, bereitet sich augenblicklich eine große Veränderung vor. Die Zurückweisung Mukthar Pascha's bei seinem Versuche, Niksic zu deblokiren, hat nun wohl endgiltig bewiesen, daß die Pforte außer Stande ist, der Insurrection Herr zu werden. Damit sind wir an einem Punkte angelangt, wo es sich denn doch entscheiden muß, was für die Zukunft die Grundlage der diplomatischen Verhandlungen abgeben soll: die von den Mächten sanctionirte und vom Sultan angenommene Reform-Note des Grafen Andrassy aus den Weihnachtstagen? oder das von den Insurgenten in der Conferenz mit General Rodic in der Suttorina aufgestellte Programm? Graf Beust hat dem Earl Derby bei Uebergabe jener Note erklärt, daß die Mächte gegen die Aufständischen Partei ergreifen würden, wenn diese sich nicht fügten. Trotzdem ist es Thatsache, daß Ingnatieff in Konstantinopel die Forderungen von Castelnuovo unterstützt und daß Bogdain Wesselitzky, eben noch ein Pacifications-Agent Gortschakoff's, jetzt als diplomatischer Commis voyageur der Aufständischen für deren Programm an den europäischen Höfen in aller Form regelrechte diplomatische Propaganda macht. Wie reimt sich das zusammen?

Italien.

Rom, 19. April. [Die ministerielle mit der Liquidirung der Kirchengüter in Rom betraute Commission] hat ihren sehr interessanten Bericht veröffentlicht. Wir entnehmen demselben folgende Daten: In Rom befanden sich 221 Ordenshäuser. Mehrere derselben — der Krankenpflege, Schulzwecken oder für Ausländer gewidmet, — sind belassen worden. Bis 1875 wurden 2940 Ordenspersonen mit Pensionen bedacht, welche zusammen 1,240,830 Lire ausmachen. Dreizehn der geräumten Klostergebäude wurden in den Besitz der Stadt überwiesen, bezüglich weiterer 14 ist diese Maßregel im Zuge. Die Commission zahlt für Cultuszwecke in Rom 243,837 Lire und leistet dem Ministerium für Unterrichtszwecke einen jährlichen Beitrag von 110,000 Lire. Der Cardinalvicar erhält von der Commission 15,000 Lire für den Unterricht der jungen Cleriker; ferner

---

Ein Dichter von Gottes Gnaden.
(P. K. Rosegger.*)

Wenn der Lebenslauf irgend eines unserer jungen Dichter darnach angethan ist, die treffende Wahrheit des Goethe'schen Satzes zu illustriren, daß das Talent sich in der Stille bildet, so ist es der Lebenslauf P. K. Rosegger's, jenes österreichischen Poeten von seltener Befähigung und weit seltenerer Gemüthstiefe, dessen Name noch vor wenigen Jahren fremd und hart im Munde der Meisten klang, während er heute zu den populärsten und — was mehr sagen will — zu den mit Recht populärsten zählt. Niemand hat es dem jungen Dichter, der heute in der Vollkraft des ersten Mannesalters steht, an seiner ärmlichen Wiege gesungen, daß dermaleinst Mädchen und Knaben, Greise und würdige Matronen hoch aufhorchen und die Hände andachtsvoll in den Schooß legen würden, wenn er das Wort ergriffe, um ihnen von Wald und Flur, von menschlicher Liebe und menschlichem Hasse wundersame Geschichten zu erzählen; Niemand hat es ihm an seiner Wiege gesungen, es werde einst der Tag kommen, welcher seinen Namen unter den besten der Zeit verzeichnen würde, und doch hat sich all das erfüllt, doch ist heute nicht nur die grüne Steiermark allein auf den kleinen Hirtenbuben stolz, der noch zu Ende der Vierziger Jahre in den Bergen des Oberlandes Schafe hütete; nein, ganz Oesterreich und das literarische Deutschland nennen mit Achtung seinen Namen.

Dort, wo zwischen grünen Bergkolossen in weltvergessener Einsamkeit die Waldgemeinde Alpl liegt, — der kümmerlichsten und einsamsten des steierischen Oberlandes eine, — dort stand Rosegger's Wiege. Sein Vater zählte zu den wenig wohlhabenden Bauern des Ortes, wie der Großvater und der Urgroßvater schon, bearbeitete auch er im Schweiße seines Angesichts den Boden, der trotz Schweiß und Sorgen nur kärgliche Früchte spenden wollte. Eines Kohlenbrenners Tochter war die Mutter — eines Kohlenbrenners, der jedoch in der Alpengemeinde zugleich den Dienst eines Schullehrers versah.

Es war am 31. Juli 1843, als unser Peter das Licht der Welt erblickte, und freudig trat damals noch das junge Ehepaar an die Wiege; denn der kleine Sprößling da drinnen war ja ihr Erstgeborener und wie arm müßte die Mutter, wie sorgenschwer der Vater sein, um sich durch das Lächeln eines Erstgeborenen nicht alle Freude in die Seele zaubern zu lassen, deren das Menschenherz fähig ist! Der Ernst des Lebens wird schon noch oft genug an die Thür pochen.

Bei unserem kleinen Peter klopfte er weit früher an als bei anderen Menschenkindern. Noch war der Junge kaum fünf Jahre alt geworden, als er auch schon hinaufklettern mußte auf die Alpweiden, die Gerte in der Hand, das Auge wachsam auf die wenigen Schafe und Rinder des Hauses gerichtet, die man seiner Hut anvertraut hatte und von denen bei Leibe keines fehlen durfte, wenn sie der kleine Hirte Abends wieder in die Ställe trieb. Um dieselbe Zeit war in einer Nachbarspfarre ein alter Schullehrer brot- und obdachlos geworden, weil er allerlei schnurrige Fortschrittsgedanken in seinem grauen Kopfe trug und weil er die nicht fahren lassen wolle, obwohl der Pfarrer es ihm wiederholt und ernstlich verwiesen hatte. Der trotzige Alte packte lieber seine sieben Sachen zusammen und kehrte seiner Gemeinde den Rücken, als daß er sich zu einer Abbitte, als daß er sich dazu verstanden hätte, seine geliebten Ketzereien abzuschwören. Die Bauern von Alpl nahmen ihn auf, und da ging nun der alte Schulmann im Dorfe hausiren, hackte um's liebe Brot Streu in den Ställen und unterrichtete so nebenbei die Kinder des Dorfes, das selbst zu arm war, um eine eigene Schule zu unterhalten. Von diesem Manne nun lernte auch Rosegger nothdürftig lesen und schreiben; allein die Bauernarbeit in Wald und Feld, zu der er nun heranwuchs, zog ihn bald wieder vom Lernen ab. Der Vater gab ihm die Axt und den Pflug in die Hand, und nur verstohlen konnte der junge Peter dann und wann nach den Büchern greifen, die man ihm im hintersten Winkel eines alten Schrankes versteckt hatte.

Es ging indessen doch nicht recht mit der Feldarbeit. Peter konnte stundenlang hinter dem Pfluge einherschreiten, ohne es auch nur zu merken, wie entsetzlich krumm und hohl die Furchen waren, die er gezogen hatte, und wenn man ihn darum schalt, so stand er da wie ein Träumender und dachte nicht einmal daran, ein Wörtlein zu seiner Entschuldigung vorzubringen. Die Alten merkten wohl, wo das hinauswollte, und schüttelten die Köpfe. Ein alter Pfarrer wurde zu Rathe gezogen, und weil auch der meinte, es würde kein rechter Bauer aus einem Jungen werden, der sich so viel mit Büchern und religiösen Dingen beschäftige, so machten die Eltern endlich gute Miene zum bösen Spiele und gaben Peter „ins Studium".

Natürlich sollte er ein Priester werden, und zu diesem Ende schickte man ihn zunächst zur dritten und vierten Klasse ins Dekanat Birkfeld, das von Alpl etwa sechs Stunden entfernt lag. Allein Peter war nun schon einmal ein Pechvogel; auch hier sollte er die in ihn gesetzten Erwartungen täuschen. Das Lernen war's freilich nicht, was ihm schwer fiel; allein als echter Aelpler überfiel ihn plötzlich das Heimweh mit so unwiderstehlicher Gewalt, daß er Alles stehen und liegen ließ und in einer stürmischen Winternacht davon eilte, um nur nach Hause zu kommen. Schier hätte er die Flucht mit dem Leben gebüßt; in den verschneiten Wäldern verlor er Weg und Steg, und erst nach einer Irrfahrt von vielen, vielen Stunden langte er daheim bei den Seinen an, unsäglich müde und zum Tode erschöpft. Nur daß er noch der Mutter in die zitternden Arme fallen konnte, als er auch schon zusammensank und das Bewußtsein verlor. Es war eine schlimme Krankheit, die ihn nun gefangen nahm, und manche trübselige Woche verging, ehe der Genesende wieder hinaus vor die väterliche Hütte treten, den Duft seiner Wälder einsaugen, an dem Zauber der heimischen Berge die Seele stärken konnte.

Mehrere Jahre vergingen nun, und Rosegger lebte zufrieden dem Stande seiner Väter, fast zu schwächlich zwar für die schweren Arbeiten, aber glücklich, daß er nur wieder daheim sein konnte. Ganz ruhig freilich ließ es ihn auch jetzt nicht. Im Jahre 1859, als er schon viele Gedichte geschrieben und lange Aufsätze meist religiösen Inhaltes gedichtet hatte, da faßte ihn der Drang zum Studiren auf's Neue. Bei allen Pfarrern der Nachbarschaft sprach er vor und erzählte ihnen, daß er Priester werden möchte; aber da hieß es achselzuckend, wenn sein Vater nicht tausend Gulden opfern wolle, so sei es nichts mit dem Studiren. Tausend Gulden! Nicht Hundert hätte der Vater opfern können, weil er sie eben nicht besaß. Mißjahre, Feuer und Krankheiten hatten ihn ruinirt; der ganze Hof war verschuldet. Ueberdies war Peter längst nicht mehr das einzige Kind geblieben; sechs Geschwister neben ihm bevölkerten das Haus.

Mit dem Studiren war's also nichts; aber wenn er ein Handwerk lernen wolle, meinte der Vater, so würde er ihm dabei behilflich sein. Dem Peter war's schon recht; die Handwerker sind ja so eine Art von Halbstudirten und in der Gemeinde immer voran.

So kam denn der 16jährige Junge im Jahre 1860 zu einem Schneidermeister in die Lehre und mit diesem führte er $4^1/_2$ Jahre lang ein wahres Nomadenleben. Von einer Werkstätte war keine Rede; dafür aber zog der Meister von der Nadel mit seinem Gesellen von einem Bauernhause zum andern in die Arbeit, und wenn hier die Schäden wieder ausgeflickt waren, die ein volles Jahr oder noch mehr in die Gewandung der Hausleute gerissen hatte: dann ging's ohne Rast und ohne Ruh' wieder weiter. Das war eine arme, eine recht trostlos arme Zeit, wahrhaftig, aber ein gut Stück Schule für's Leben.

Wie eine Kirchenmaus, so besitzlos war Peter, doch wie ein Spatz auf dem Dache so vergnügt. Jeden Tag gab's 16 bis 17 Stunden Arbeit in den dumpfigen, rauchigen Bauernstuben; aber wenn dann der Sonnabend kam und das Tagesgestirn zur Rüste ging, dann durfte der Schneidergeselle doch Zwirn und Nadel jubelnd bei Seite werfen, dann durfte er in sein Vaterhaus laufen zu den Büchern, die er sich erworben, zu dem Papiervorrathe, den er sich von seinem Wochenlohne — nach seiner Freisprechung volle 90 Kreuzer — angekauft, und da konnte er dann lesen und schreiben die ganze Nacht. Den Leuten von Alp war er nicht gleichgiltig. Ein Theil von ihnen hielt ihn lieb und werth, weil er ja doch „hochgelehrt" und dabei ein guter Kerl war; ein anderer Theil aber haßte ihn recht gründlich aus der Seele heraus, weil er nicht in allen Dingen zu den Bauern halten, sondern allfort höher hinaus wollte, wohl aber auch, weil er kein Pfarrer geworden, sondern nur so ein Schneider und verrückter „Schreiberbub'"!

An einem späten Abende, vor etwa 10 Jahren, war es, als dem jungen Schneidergesellen, der mit seinem Meister noch ganz allein bei der Nadel wachte, während sonst schon alle Welt im Bauernhause zur Ruhe gegangen war, ein seltsam kühner Gedanke kam. „Hast gewiß

*) Bei der Beliebtheit, deren sich Rosegger auch in dem Leserkreise der „Breslauer Zeitung" zu erfreuen hat, wird diese biographische Skizze, die wir der „Bunten Welt" in Leipzig entnehmen, gewiß von Interesse sein. D. Red.

60,000 Lire für Subventionirung der 35 im Auslande residirenden Ordens-Generale. Der Staat hat von 43 Archiven Besitz ergriffen, welche Documente von größter Wichtigkeit enthalten. Das Grundeigenthum der bis jetzt aufgehobenen Klöster, auf 20 Millionen geschätzt, wurde um 23 Millionen veräußert. Die Commission stand unter der Leitung des Cav. Masotti, eines hochgebildeten Mannes, der zahllose, sich ihm entgegenstellende Schwierigkeiten zu bewältgen gewußt und sich ein Anrecht auf die allgemeine Anerkennung erworben hat.

[Bestellung eines Coadjutors für Antonelli. — Mermillod.] Da der leidende Zustand des Cardinals Antonelli sich nicht bessern zu wollen scheint, so ist ihm der Cardinal Berardi als Coadjutor beigegeben worden. — Es ist im Vatican beschlossen worden, daß Msgr. Mermillod von der Grenze des Cantons Genf aus vermittelst eines Unterhändlers mit der Schweizer Regierung wegen seiner Rückkehr in seine Diöcese Verhandlungen pflegen soll, und man giebt sich der Hoffnung hin, daß es ihm bald gestattet sein wird, nach Genf zurückzukehren.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 21. April, Abends. [Absetzung des Herrn de Chazelle. — Personalien.] Das Amtsblatt meldet heute die Ersetzung des Präfecten de Chazelle durch Herrn de Lestaubière, Präfecten des Ariège. Eine officiöse Note der „Agence Havas" bemerkt zu dieser Maßregel: Der Ministerrath hat nicht warten wollen, bis der Minister des Innern zurückgekehrt sei, was er sicherlich unter anderen Umständen gethan hätte, wenn es sich um eine Personalveränderung seines Departements gehandelt hätte: er hat Herrn de Chazelle abgesetzt. — Die Königin von England ist heute Morgen gegen 10 Uhr auf dem Bahnhof von La Villette eingetroffen. Sofort nach der Ankunft führte der englische Botschafter Lord Lyons den Präsidenten der Republik, der, wie sein Gefolge, Civilkleidung trug, bei der Königin ein. Nach einer viertelstündigen Unterredung erfolgte die Weiterreise, ohne daß die Königin ihren Wagen verlassen hätte. Morgen Abend findet zu Ehren der Anwesenheit des Herzogs von Cambridge ein Diner im Elysée statt, zu welchem Lord Lyons und mehrere Generäle Einladungen erhalten haben. Ende der Woche verläßt auch Dufaure Paris, um an den Arbeiten des Generalraths der Charente-Inférieure, dessen Präsident er ist, theilzunehmen. — Offenbach tritt morgen auf dem Dampfer „Amerika" von Havre aus seine Reise nach Philadelphia an.

⊙ **Paris,** 22. April. [Die Katholiken und die Regierung. — Ergänzungswahlen. — Zur Amnestie. — Zur türkischen Krisis. — Zur Weltausstellung. — Die Generalrathssitzungen. — Verschiedenes.] Der Congreß der katholischen Comite's setzt seine Verhandlungen fort; die religiösen Blätter bringen regelmäßige Sitzungsberichte, welche von der republikanischen Presse mit großem Unwillen commentirt werden. Die „Debats" spotten ein wenig über den Eifer der Radikalen, erkennen aber doch an, daß die letzteren nicht so ganz Unrecht haben, wenn sie behaupten, daß die Regierung den Republikanern nicht gestatten würde, in den Provinzen Comite's einzurichten und in Paris eine Generalversammlung zu halten. Es ist unzweifelhaft, sagen die „Debats", daß die Katholiken in Frankreich besonderer Privilegien sich erfreuen. Haben sie diese Privilegien vor den Gesetzen? Sind sie ihnen durch das öffentliche Recht verbürgt? Sind sie in das Concordat und in die organischen Artikel eingeschrieben? Nein, sie stammen von dem Wohlwollen der Regierung her, welche ohne Zweifel in die Absichten der Katholiken Vertrauen hegt und sie fähig glaubt, mehr Gutes als Böses zu thun. Die Gesetze bleiben unverletzt; man wird sie anwenden, wenn man wollen wird. Wir verlangen nicht, daß man sie anwende, und wir erinnern blos an sie, um zu zeigen, welcher Toleranz die Katholiken in Frankreich genießen, seitdem die Republik eingeführt ist. Niemals sind die Katholiken thatsächlich und rechtlich so frei gewesen, wie sie es jetzt sind; sie waren es nicht unter der Restauration und noch weniger unter der Juli-Monarchie; erst unter der Republik von 1848 sah man das Gesetz über die Congregationen entschieden in Vergessenheit gerathen und die Freiheit des Elementar- und mittleren Unterrichts proclamiren. Unter dem zweiten Kaiserreich sind die Gesetze, welche die Katholiken angehen, nicht zu ihren Gunsten erweitert worden, und das Kaiserreich unterdrückte eines Tages die Gesellschaften des heiligen Vincent, welche heute ohne Hindernisse fungiren. Die zweite Republik aber gab den Katholiken im Jahre 1875 die höhere Erziehung frei. In dem Zeitraume weniger Jahre haben sie in Frankreich überraschende Fortschritte gemacht und sie halten gegenwärtig Congresse, welche keine monarchische Regierung geduldet haben würde. Um so mehr darf man sich über die Sprache der Congreßredner wundern. Die Kirche ist nach ihnen in Frankreich einer schrecklichen Krise unterworfen, welche an die gehässigsten Verfolgungen erinnert. Die Zeiten sind hart und die Tage der Heimsuchung nahe. Die Gläubigen müssen sich eng aneinander schließen und tapfer gegen den gemeinsamen Feind ankämpfen. Dies ist das Thema, welches alle Redner entwickeln, in möglichst schrecklicher Beleuchtung. Noch einmal können die Katholiken von Verfolgung sprechen in einem Lande, wo sie gewissermaßen einen Staat im Staate organisiren dürfen und wo es ihnen erlaubt ist, unter freiem Himmel diese Reden zu halten und durch ihre Presse verbreiten zu lassen?" — Die Wahlen nehmen kein Ende. Morgen finden wieder im 13. Pariser Arrondissement und im 1. Bezirk von Saint-Denis Stichwahlen statt. Die radicalen Blätter, durch unangenehme Erfahrungen gewitzigt, unterlassen es diesmal, für einen bestimmten Candidaten Partei zu nehmen. In St. Denis sind de Wimpffen und Courvoisier zurückgetreten und dem gemäßigt republikanischen Camille Seé, der vor 14 Tagen die meisten Stimmen erhielt, steht nur der intransigente Bonnet-Duverdier noch gegenüber. Dieser Herr ist zähen Charakters; er wollte auch bei den allgemeinen Wahlen in Paris nicht zu Gunsten Spuller's, der die meisten Stimmen hatte, gleich allen anderen republikanischen Candidaten zurücktreten. Im 13. Pariser Bezirk machen sich Cantagrel und der Schuhmacher Habay das Mandat streitig. Der letztere tritt als Arbeiter-Candidat auf, und da er beim ersten Wahlgang den Arbeitern als angeblicher Hausbesitzer verdächtigt worden war, hat er sich von einem der Wahlcomites bescheinigen lassen, daß er wirklich mit seinen Händen arbeite. Das Zeugniß wird ihm schwerlich viel helfen. Rechten Boden hat die Idee eines Arbeitercandidaten in Paris denn doch nicht gefunden. — Die Anhänger der Amnestie geben sich noch nicht gefangen. Sie werden jetzt eine Petition in Paris und den Departements in Umlauf setzen, welche in der neuen Session den Kammern unterbreitet werden soll. — Das „Mémorial diplomatique" berichtet heute: „Man spricht von einer neuen Note, welche Graf Andrassy in Angelegenheiten der Herzegowina an die Türkei richten werde. Wir haben Grund zu glauben, daß das eine ungenaue Behauptung ist. Das Wiener Cabinet kann in dieser Frage nicht vorgehen, ohne sich vorher mit den beiden verbündeten Höfen verständigt zu haben; wir erfahren, daß in diesem Augenblicke die Vorbesprechungen ihren Gang gehen, ohne daß sich das Ergebniß vorhersehen ließe. Was das Berliner Cabinet angeht, so schreibt man ihm allgemein die Rolle des Schiedsrichters in der Verbindung der drei nordischen Höfe zu." — Die Commission für die Ausstellung von 1878 hat gestern, wie sich vorhersehen ließ, den vorläufigen Plan ihrer Unterabtheilung, dessen Inhalt hier mehrfach erwähnt wurde, angenommen. Die Ausstellung soll also auf dem Marsfeld und dem Trocadero stattfinden. Viele Blätter sind mit diesem Beschlusse nicht zufrieden; aber ihre Klagen werden jedenfalls um so weniger in's Gewicht fallen, als die Klagenden unter sich nichts weniger als einig sind. Die einen empfehlen das Bois de Boulogne als Ausstellungsplatz, die anderen das Gehölz von Vincennes, noch andere den Rennplatz von Longchamp, endlich treten der „Moniteur" und der „Figaro" sehr entschieden für den Plan ein, wonach die Ausstellung in die Mitte der Stadt, auf den Tuilerienhof, die Place de la Concorde, die Champs Elysées u. s. w. zu verlegen wäre. Der jetzige Plan könnte allenfalls noch von den Kammern umgestoßen werden, aber die Wahrscheinlichkeit dafür scheint nicht groß. Zum Director der Ausstellung ist du Somerard bestimmt. — Die Verhandlungen der Generalräthe haben in mehreren Departements schon begonnen, machen aber kaum von sich reden. Außer Dufaure wird auch der Unterrichtsminister Waddington am Montag abreisen, um in seinem Heimatsdepartement (der Aisne) an den Generalrath-Sitzungen Theil zu nehmen. — Thiers wird sich für einige Tage nach Aix und Marseille begeben, von letzterer Stadt nach Rom reisen und erst gegen die Mitte des nächsten Monats nach Paris zurückkehren. — Der Bischof von Frejus und Toulon zeigt seiner Diöcese in einem Hirtenbriefe an, daß der Papst seine durch Alter und Gesundheitsrücksichten bedingte Entlassung angenommen hat.

Abends. Die Regierung scheint der Amnestie-Petition möglichst zuvorkommen zu wollen. Eine Note der „Agence Havas" verkündigt, daß das Cabinet an seinen früheren Erklärungen über diese Angelegenheit festhalte und jeden Vorschlag zurückweisen werde, welcher darauf berechnet, die bekannten Beschlüsse der Amnestie-Commission abzuschwächen.

[Der Unterrichts-Minister Waddington] schloß heute den Gelehrten-Congreß mit einer Rede, in der er unter Anderem sagte: Die jungen Talente, welche glücklich das Doctorat- und Professur-Examen zurückgelegt haben, müssen sich in dem reformirten höheren Unterricht frei entfalten können. Unsere Mittelschulen gleichen öfters alten Kasernen, als Erziehungsanstalten, die Frankreich's würdig sind. Was den Elementarunterricht anbelangt, so beschäftigen sich viele wohlgesinnte Männer mit der Einführung des Schulzwanges und berufen sich auf das Beispiel der anderen Staaten. Die Regierung ist entschlossen, diesen Weg mit Klugheit zu betreten. Bevor wir aber den Schulzwang einführen, lassen Sie uns überall Schulen bauen, wo sich das Bedürfniß darnach fühlbar macht. — Indem der Präsident der Republik für das Jahr 1878 eine Weltausstellung decretirte, hat er zeigen wollen, das Frankreich, im Vollbesitz seiner selbst, im Besitz einer durch das allgemeine Stimmrecht endgiltig bestätigten Verfassung (Beifall), vor allem daran denke, mit den anderen Völkern ein festes Freundschaftsband zu knüpfen; er hat gewollt, daß die ersten Lorberen unserer jungen und theuren Republik in friedlichem Kampfe gewonnen würden. — Wenn Sie, meine Herren Delegirte, in Ihre Departements zurückgekehrt sind, sagen Sie unseren Mitbürgern, daß die Regierung der Republik nach außen eine Regierung des Friedens, nach innen eine Regierung der Ordnung und der Beschwichtigung ist; sagen Sie, daß, wenn wir fest entschlossen sind, die Rechte des Staates aufrecht zu erhalten, wir dem alle möglichen Garantien geben werden, was dem religiösen Gewissen theuer ist, nämlich das Gewand des Lehrers und die Soutane des Priesters zu achten; erinnern Sie daran, daß, nach dem Wort des Marschall-Präsidenten, wir uns an alle Gutgesinnten wenden. (Wiederholter Beifall.) Wir haben Vertrauen in die Zukunft, m. H.; wir hoffen, daß mit Hilfe Gottes und unter seinem göttlichen Schutze unsere junge Republik unserem lieben Frankreich lange gesegnete und glückliche Jahre verschaffen wird.

* **Paris,** 22. April. [Beisetzung.] Vorgestern, schreibt man der „K. Ztg.", wurden in Rouen die sterblichen Ueberreste der beiden früheren Erzbischöfe dieser Stadt, des zu Münster in der Verbannung verstorbenen Cardinals de La Rochefoucauld und des Anfangs dieses Jahrhunderts in Paris verstorbenen Msgr. de Bernis, mit großer Feierlichkeit in den Gewölben der Kathedrale von Rouen beigesetzt. Der erstere war in Münster, der andere in Paris begraben worden. Der jetzige Erzbischof von Rouen, Cardinal de Bonnechose, war schon 1868 auf die Idee gekommen, die sterblichen Ueberreste des Cardinals, der in der Kathedrale von Münster begraben war, nach Paris kommen zu lassen, und verlangte dann später die des Erzbischofs de Bernis zurück, die sich in der Kirche Saint Sulpice zu Paris befanden. Die beiden Leichen waren nach ihrer Ankunft in der Kirche Saint Godard, einer der ältesten von Rouen, untergebracht worden, von wo sie dann vorgestern mit großer Feierlichkeit nach der Kathedrale gebracht wurden. Die Geistlichkeit und das Capitel ,denen 200 Geistliche der Diöcese folgten, eröffneten den Zug. Ihnen folgten vier Bischöfe der Provinz und der Cardinal Bonnechose, alle mit ihren General-Vicarien. Ein Bataillon Jäger bildete die Escorte. Hinter den Bischöfen fuhren die beiden, von vier Pferden gezogenen prachtvollen Leichenwagen. Die Behörden und Familienmitglieder schlossen den Zug. Unter der officiellen Welt bemerkte man den General Lebrun, Commandanten des 2. Armeecorps, den ersten Gerichts-Präsidenten von Rouen, den Divisions-General Jolliwet, die Senatoren Ancel und General Robert, mehrere Deputirten, die Mitglieder der Gerichtshöfe von Rouen, den Präfecten, Maire u. A. Die Familien waren durch den Herzog de La Rochefoucauld, Oberhaupt der Familie des verstorbenen Cardinals, durch den Marquis de Bernis, den Vicomte General de Bernis u. A. vertreten. Eine zahllose Menschenmenge hatte sich eingefunden, um das Schauspiel anzusehen. Die Feierlichkeit in der Kirche, bei der das Militär den Ehrendienst versah und die Militärmusiker mitwirkten, dauerte über drei

---

schon zehn oder fünfzehn Pfund Papier vollgeschrieben", sagte er sich im Stillen, während er eifrig an der zerrissenen Naht eines alten Bauernkittels herumstocherte, „und weißt doch bis heute nicht, für wen und wozu Du Dir die Mühe gegeben; wie wär's, wenn Du ein paar Blättlein den gelehrten Leuten in die Hauptstadt schicktest — was die wohl dazu sagten?" Er mochte schneidern und stochern, so gewissenhaft er nur konnte, allein die Scheere ging seit diesem Abende doch verzweifelt oft seitwärts und riß weit mehr neue Löcher in's Tuch, als die Nadel hätte zustopfen sollen. Wem in aller Welt die beschriebenen Blätter nur schicken, wenn der arme Peter in der Stadt drinnen doch keinen einzigen Bekannten besaß? Auch dafür war indessen bald Hilfe gefunden. Beim Wirthe unten im Dorfe da lag eine Zeitung auf. „Dem Herrn, der die Zeitung schreibt", sagte sich Peter, „schickst Du was; der wird Deine Schrift schon lesen können."

Und als der nächste Sommer kam, da that er's wirklich. Ein halbes Dutzend etwa von den Gedichten und von den anderen Schriften, die er für seine allerschönsten hielt und die ihm die hellen Thränen in die Augen gejagt hatten, als er sie seiner Zeit geschrieben, die packte er fein säuberlich in einen Bogen weißen Papiers und schickte sie nach Graz an den Redacteur der dortigen „Tagespost", Dr. A. V. Svoboda, so hieß der Mann, der die Zeitung schrieb, oder so hatte es wenigstens unser Peter ganz unten am Rande des Blattes gelesen. Zierlich wurde der Name außen auf den Papierbogen gemalt, und nun mochte das Glück nur immerhin kommen. Bei seiner Nadel und bei seinen durchlöcherten Beinkleidern wollte der brave Peter darauf warten.

Die Tage, die Wochen und die Monate gingen, wie sie stets gegangen waren; allein auf die Sendung traf immer noch keine Antwort ein. Hätte der junge Schneidergeselle in derlei Dingen schon etwas mehr Erfahrung besessen, er würde wahrscheinlich bittere Klagen über das weite Gewissen von Redacteuren ausgestoßen haben, die ein Manuscript, an das sich Mühen, schlaflose Nächte und goldene Träume knüpfen, kaum eines flüchtigen Blickes würdigen, um es dann gleichgiltig in eine Ecke ihres Pultes oder gar in die Tiefe ihres Papierkorbs zu werfen, wo es dann schlafen und träumen mag bis zum jüngsten Tage. Allein von Allem wußte Peter zum Glücke noch nichts. So wartete er denn geduldig, wartete und wartete, und schier hätte er den ganzen Zwischenfall vergessen, als, — ja als —

Da stand er an der Spitze des Blattes, fettgedruckt, deutlich, für Jedermann leserlich, so daß gar kein Zweifel darüber bestehen konnte: sein eigener Name. Ein ganzes Heer von Worten drängte sich um denselben herum; aber was sie sagen wollten, das wurde dem Peter lange nicht klar. Es war ein langer Aufsatz; aber immer sprang ihm aus demselben nur sein eigener Name in die Augen, der ganz besonders deutlich gedruckt worden sein mußte. Erst am Abend brachte er Zusammenhang in die Worte. Es war also ein sehr hübsch gedachter und warm ausgeführter Artikel, in welchem der Redacteur des Blattes von dem jungen Schneidergesellen in der obersteierischen Alpengemeinde sprach, von dessen unverkennbarer Begabung, von dessen Lern- und Schaffensdrang, und worin zum Schlusse wohlthätige Menschen gebeten wurden, ein reiches Talent nicht verkümmern zu lassen, sondern dem jungen Menschen Gelegenheit zu seiner geistigen Ausbildung zu geben.

Diese Bitte war, wie der dankbare Rosegger später selbst oft geäußert hat, für sein Leben das schöpferische Wort: „Es werde Licht!" Die wohlthätigen Seelen, an die Dr. Svoboda appellirt hatte, sie fanden sich. Schon im Februar 1865 nahm Rosegger Abschied von seinem Vaterhause, von den Wäldern seiner Heimath, um nach Graz zu wandern. Der Schutz, den man ihm in Aussicht gestellt hatte, der wurde ihm wirklich zu Theil. Den unausgesetzten Bemühungen Dr. Svoboda's, der sich für das aufkeimende Talent lebhaft interessirte, gelang es rasch, einen Kreis einflußreicher und wohlhabender Freunde um den jungen Mann zu sammeln, und so mochte denn Rosegger fortan ungestört den Studien, der Ausbildung seiner natürlichen Fähigkeiten obliegen.

Wenige Jahre sind seitdem verflossen; der kleine Bauernjunge hat sich in einen vielbekannten Dichter verwandelt, an dem namentlich sein engeres Heimathland mit inniger Verehrung hängt; im Nebel der Vergangenheit verschwommen, versinken für ihn die Tage einer trüben Kindheit. Sind sie vergessen? Man würde dem Herzen Rosegger's Unrecht thun, wenn man das behaupten wollte. Mancher Erfolg hat die letzten zehn Jahre seinem Ehrgeize geschmeichelt; mancher andere winkt noch aus der Ferne; aber der Beifall der Menge, die Anerkennung berufener Zeitgenossen, Ehren in reichster Fülle — sie alle haben in dem jungen Manne die Erinnerung an die Heimath nie trüben können, an seines Hochlands Berge, denen er den besten Theil seiner schöpferischen Kraft verdankt.

Wieder wie vor zehn Jahren weilt Rosegger heut in seinem Dörfchen, einsam über seinen Büchern, fern von dem Lärmen der Welt. Die Kunst mag seinem Herzen oft geschmeichelt haben — das Leben hat ihn schwer heimgesucht. Nicht nur, daß der Vater das Heimathhaus den Gläubigern abtreten mußte; nicht nur, daß die greise Mutter nach vieljährigen Leiden die Augen schloß, kaum daß sie es begreifen gelernt hatte, was ihr Peter über sie und über das Dorf für Ehren gebracht — auch das Liebste, was Rosegger auf Erden besaß, ein junges, treues, mit aller Innigkeit eines reichen Herzens an ihm hängendes Weib, hat ihm der Tod nach einer Ehe von kaum zwei Jahren entrissen. Wie eine Idylle so lieblich wurde das Bündniß der beiden Lebenden geschlossen, wie eine Elegie so ernst löste es das Schicksal wieder. Wo sollte Rosegger für seinen Schmerz anders Labsal suchen, als ob auf den Alpenweiden seiner Heimath, im tiefen Schatten obersteirischer Wälder?

Geläutert, gestärkt, neuen Schaffendranges voll, wird der junge Dichter hoffentlich aus der Prüfung hervorgehen. Zu frisch und des Zieles bewußt, hat sich sein Talent den Zeitgenossen dargestellt, als daß es nicht auch den Sieg über dieser Erde unvermeidlichen Jammer davontragen sollte.

Dr. Leop. Matzner.

B. **Johannisbad,** 22. April. [Saisonaussichten. — Ein Rückblick. — Statistische Daten. — Ein kurärztlicher Antrag.] Es geschieht jetzt hier so Manches, was den Wünschen der Kurgäste entsprechen dürfte und dem Auge der Besucher in der nahen Saison wohlthun wird; freilich müßten die Anstrengungen vielerseits noch weit größer sein, wenn man die Badefrequenz des Kurortes nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ heben wollte. Dafür herrscht jedoch noch theils zu wenig Opferwilligkeit, theils Mangel an Mitteln. — In einer so schweren Zeit, wie die jetzige, liest man denn auf jedem Gesichte der Hoffenden im Kurorte die Frage: wie wird sich nur die heurige Saison gestalten? werden sich unsere Unternehmungen rentiren? das beweist wohl, daß das Vertrauen in den Verlauf der Saison kein gehobenes, vielmehr ein sehr gedrücktes ist. — Wie könnte es auch anders sein. Wird doch die Lage der Dinge im Staate und in geschäftlichen Verhältnissen eine immer trübere und bedenklichere, Vermögen und Verdienst vermindern sich von Tag zu Tag im Großen und im Kleinen; es ist daher ganz zweifellos, daß namentlich aus Oesterreich-Ungarn die Kurgäste-Contingente in dieser Saison eine erhebliche Reduction erfahren werden. — Johannisbad hatte in letzter Zeit noch immer einen gesteigerten Besuch aufzuweisen, während manche andere Kurorte II. und III. Ranges seit 1873 wiederholt schon einen Rückgang im Verkehr erlitten. Eine vergleichende Frequenzstatistik eines Kurortes liefert nicht uninteressante Daten und wollen wir deshalb einige von hier vorführen. Der Kurbesuch Johannisbads von 1875 bezifferte sich mit 955 Parteien = 2002 Personen, 1869 (1870 war des Krieges wegen kein Normaljahr) mit 646 Part. (1310 Personen), 1865 mit 426 Part. (809 Pers.) Es hat sich daher der Kurbesuch seit 10 Jahren bedeutend mehr als verdoppelt. — Aus dem österreichischen Kaiserstaate erschienen 1875 hier 236 Part. (498 Pers.), darunter 209 Part. (444 Pers.) aus Böhmen; 1869: 175 Part. (318 Pers.) Oesterreicher; 1865: Oesterr. 165 Part. (296 Pers.), darunter 148 Part. (269 Pers.) aus Böhmen. Diesen Daten gegenüber erscheint es bemerkenswerth, daß seit 1869 der Besuch aus Breslau und Berlin allein den aus Oesterreich-Ungarn überholt hat, denn wir zählen 1875 aus den genannten beiden Großstädten 239 Part. (gegen 236 Oesterr.) und 1869 — 196 Part. (gegen 175 Oesterr.) — Erheblich ist auch die Frequenzzunahme aus dem Königreiche Sachsen seit 1869, in welchem Jahre 23 Part. (42 Pers.) und im Jahre 1875 bereits 72 Part. (146 Pers.) aus diesem Lande kamen. — Den stärksten Besuch erhält Johannisbad immer aus Pr.-Schlesien, 1875 sandte es (die Breslauer nicht mitgerechnet) 297 Part. (574 Pers.) Am stärksten waren 1875 folgende Länder ohne Zuzählung der Hauptstädter hier vertreten: Preuß.-Schlesien, Böhmen (76 Part.), Mark Brandenburg (42 Part.), Königreich Sachsen (22 Part.); ferner nachstehende Großstädte: Breslau (129 Part.), Prag (124 Part.), Berlin (110 Part.), Dresden (50 Part.), Görlitz (39 Part.), Wien (13 Part.), Frankfurt a. O. (12 Part.) — Von Staaten mit mehr als 1 Partei waren hier noch vertreten Rußland (6 Part.), Hamburg (6), Mecklenburg (3). — Bemerken möchten wir hierzu noch, daß von diesen Kurgästen zwei Drittel Johannisbad bereits wenigstens einmal, sehr viele öfter, manche sogar schon über 10 Mal besucht haben und daß vielleicht die Hälfte der Gesammtkurgäste nur der Luftkur wegen hierher kommen. — Ein immer dringender werdendes Bedürfniß ist hier die Errichtung einer kleinen Apotheke, welche hierzu eine Subvention aus dem Kurtaxfonds beziehen müßte.

Stunden, worauf die beiden Särge in die Gewölbe der Kathedrale hinabgelassen wurden. Diese Feierlichkeit hat in so fern Interesse, als sie darthut, daß unter der Herrschaft der Republik die Geistlichkeit von den Behörden mit eben so großer Zuvorkommenheit behandelt wird, als es unter dem Regiment der moralischen Ordnung der Fall war, und es noch nicht den Anschein hat, daß man wieder auf die Traditionen des Juli-Königthums zurückkommt, welches nicht gestattete, daß Offiziere oder Civilbeamte sich in Uniform und officiell bei den Processionen oder sonstigen religiösen Ceremonien betheiligten und unter dem es noch weniger vorkam, daß sie officiell denselben auf höheren Befehl beiwohnen mußten. Für die nächste Zeit ist eine Unzahl von Processionen angesagt. Die bedeutendste ist die, welche am 3. Juli stattfinden soll. An diesem Tage soll nämlich eine Statue der Jungfrau von Lourdes mit Bewilligung des Papstes feierlichst gekrönt werden. Am Tage vorher (2. Juli) soll die neue Basilika des in der Nähe liegenden Wallfahrts-Ortes Lourdes eingeweiht werden. Alle Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs sollen der Feierlichkeit anwohnen.

[Die dritte öffentliche Sitzung des katholischen Congresses] fand vorgestern Abend 8½ Uhr statt; de Bentaue erstattete Bericht über das „Oeuvre de l'adoration du Saint Sacrement", das große Fortschritte gemacht und jetzt Mitglieder in 77 Diöcesen zählt. Während 1875 hatten 2800 Männer vor dem Sacramente zugebracht. Der Redner empfahl die Wallfahrten, die Nachtwache am Charfreitag und die Gründung einer Gesellschaft, deren Zweck sei, „die Kranken auf die letzte Oelung vorzubereiten und sie gegen die Verführungen der Freidenker zu schützen". Der Pater Tondini (von den Barnabitern) erstattete Bericht über die Rückkehr Rußlands zur katholischen Freiheit. Er gab die Geschichte des von dem Pater Schuwaloff zu diesem Zweck gegründeten „Werkes" und erklärte, daß man beten müsse, damit die Kirche des Orients sich wieder der römischen Kirche unterwerfe. Der Pater schlug deshalb dem Congreß vor, den Wunsch auszudrücken, daß die von dem Pater Schuwaloff für die Vernichtung des orientalischen Schismas gegründete Verbindung sich tagtäglich mehr entwickele, und zu bestimmen, daß in Paray-le-Monial ein ewiges Gebet und eine monatliche Messe für die Bekehrung der orientalischen Abtrünnigen gestiftet werde. Auf den Antrag des Bischofs Ismard wurde hiernach beschlossen, daß theologische Vorlesungen für Laien eingerichtet werden, damit dieselben die Religion genau kennen und so lieben lernten. Champeaux erstattete Bericht über die katholische Universität von Lille. Derselbe räth, daß man „die Generalräthe, auf die man Einfluß habe, zwinge, einen Theil Stipendien, über die sie verfügen, den katholischen Universitäten zu überlassen". Der letzte Berichterstatter war de Beaucourt, Director der (katholischen) Bibliographischen Gesellschaft. Derselbe donnerte gegen die radicale Propaganda und fand, daß die Gesellschaft bis jetzt wenig gethan habe, da sie bisher nur vier Broschüren veröffentlicht habe. Obgleich sie in Frankreich drei Millionen Tractate verbreitet, so lasse die Propaganda Vieles zu wünschen übrig und er meint, daß die Katholiken ein Beispiel an ihren Gegnern nehmen und sich vereinigen sollten, um gute Werke zu verbreiten.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 21. April. [Zur centralasiatischen Frage] wird dem „Manchester Guardian" von seinem in der Regel gut unterrichteten Londoner Correspondenten geschrieben:

„Es sind reichliche Anzeichen vorhanden, daß unsere Regierung eine energischere Grenzpolitik im nordwestlichen Indien verfolgt. Dieser Schritt hat den Zweck den Frieden an unseren Grenzen zu sichern, sowie eine geregelte Regierung in den zwischen Indien und der russischen Grenze gelegenen Staaten herzustellen. Ich erwähnte vor einigen Monaten der Schritte, die in Khelat gethan werden sollten und seitdem geschehen sind. Die Absendung einer kleinen Expedition nach dem Khanat, um die Wiederherstellung der Ordnung zu fördern, wird ohne Zweifel zu unserer permanenten Occupation dieses wichtigen Postens führen, und sobald wir eine bestimmtere Politik gegen Afghanistan adoptirt haben, oder wenn unsere Beziehungen zu dem Emir gestatten werden, daß wir Quettah besetzen, ohne daß er unser Vorhaben mißversteht, wird Quettah ebenfalls, wenn nicht ein Theil des englischen Territoriums, so doch ein vorgeschobener Posten, dazu bestimmt, den Bolan-Paß zu decken, werden. Es sollte erläutert werden, daß Quettah zu Khelat gehört und daß wir vertragsmäßig berechtigt sind, unsere Truppen in irgend einen Theil von Khelat, je nachdem es den britischen Behörden für räthlich erscheinen mag, zu postiren. Die Vertiefung des Hafens von Kurradschi, um Transportschiffen die Einfahrt zu gestatten, ist ein anderes neues und strategisches Unternehmen, und der Umstand, daß die Grenze unter eine einzige Administration gestellt wird, die, wie ich erwarte, früher oder später in die Hände von Sir Lewis Pally übergehen wird, zeigt, daß Herrn Disraelis jüngste Aeußerung von einer Hemmung des Fortschreitens Rußlands nicht auf die Annahme eines unnöthigen Titels begrenzt ist. Die Wiedereinverleibung von Socotra zeigt, daß die indische Regierung von der Nothwendigkeit, die nützlichsten Punkte auf unserem Wege nach Indien zu sichern, durchdrungen ist, und wenn sie auch beschließt, Karak wieder zu besetzen, ein Schritt, von dem gerade jetzt in englisch-indischen Kreisen sehr viel gesprochen wird, mag es als eine Illustration dafür gelten, daß wir beabsichtigen, unseren Einfluß in Persien zu behaupten."

[Ein Schreiben Gladstone's.] Auf einem gestern in Greenwich abgehaltenen Meeting, welches den Zweck hatte, gegen die Erhöhung der Einkommensteuer und das große und beständige Wachsthum der Staatsausgaben zu protestiren, gelangte ein zustimmender Brief des Herrn Gladstone zur Verlesung, in welchem der Ex-Premier am Schlusse bemerkt:

„Ich beanspruche für die Liberalen nicht sehr hohes Lob; aber der Unterschied zwischen den zwei Parteien ist groß und wird zum mindesten von denjenigen gewürdigt werden, die mit Mr. Cobden denken, daß das Land seine Ausgaben nicht im Verhältniß zu seinen Einnahmen vergrößern sollte, sondern daß alle Verschwendung in der Verausgabung öffentlicher Gelder ein ernstes moralisches wie finanzielles Uebel ist. Ich muß zum Schlusse hinzufügen, daß ohne Zweifel die Ausgaben vermindert und die neuen Bürden abgewendet werden dürften, wenn es dem Publikum gefällt, seine Gesinnungen bei den Wahlen und anderwärts zu Gunsten einer klügeren Politik auszudrücken.

[Lord Lyttelton †.] Die Morgenblätter melden das Hinscheiden von Lord Lyttelton an den Folgen einer selbstmörderischen That. Der verblichene Pair litt schon seit Jahren an tiefer Schwermuth, die in den letzten wenigen Wochen in wirklichen Wahnsinn ausartete, und in einem unbewachten Moment stürzte er sich am vorigen Dinstag in seiner Behausung über das Geländer des zweiten Stockwerks auf den Hausflur hinab. Er wurde in besinnungslosem Zustande aufgehoben und verschied am andern Morgen an den erhaltenen schweren Verletzungen. Lord Lyttelton wurde am 31. März 1817 in London geboren und studirte in Cambridge. Im Jahre 1837 brachte ihn der Tod seines Vaters in's Oberhaus und vom Januar bis Juli 1846 bekleidete er den Posten eines Unterstaatssecretairs für die Colonien. Lord Lyttelton bekundete ein thätiges Interesse an Colonial- und Kirchenfragen, und in voriger Parlamentssession brachte er im Oberhause eine Bill zur Vermehrung des Episkopats ein.

* **London**, 22. April. [Parlamentarisches.] Der Parlamentsausschuß, welcher beauftragt worden war, Erhebungen über die Wirksamkeit des bestehenden Verfahrens bei Parlaments- und Gemeindewahlen zu veranstalten, hat heute seinen Bericht veröffentlicht. Er tadelt mehrere Mängel, empfiehlt sofortige Abhilfe durch ein kurzes Gesetz, welches namentlich die Begünstigung der schreibensunkundigen Wähler aufheben und nur bei physischen Gebrechen die Unterstützung des Wählers durch Andere gestatten, ferner die Anzahl der Agenten jedes Wahlcandidaten gesetzlich beschränken und für polizeiliche Aufbewahrung der Wahlzettel da, wo nicht gleich die Zählung vorgenommen wird, Vorsorge treffen soll.

[Zum Klosterwesen.] Der Papst hat allen Denen die zur Umwandlung des Fort Augustus in Schottland zu einem Benedictiner-Kloster beitragen würden, seinen besonderen Segen verheißen. Die katholischen Blätter fordern zu Spenden auf, frohlocken über die Aussicht auf Wiedereinführung des Mönchthums in Schottland nach dreihundertjähriger Verbannung und sagen die Wiederherstellung aller alten Benedictiner-Abteien, etwa 30 an Zahl, voraus.

[Ein chinesisches Geschichtswerk.] Unter seinen literarischen Plaudereien schreibt das „Athenäum": „Eine chinesische Geschichte des französisch-deutschen Krieges in acht Bänden ist kürzlich der Bibliothek des British Museum zum Geschenk gemacht worden. Die Verfasser Wang Tarou und Chang-Tsungleang, sammelten, wie es in der Vorrede heißt, das Material für ihr Werk aus ausländischen Zeitungen, und die Erzählung, welche sie aus diesen täglichen Auslassungen zusammengestellt haben, gereicht ihren kritischen und editoriellen Fähigkeiten zum hohen Lobe. In den gegenwärtigen Zuständen Europas finden die Autoren eine Parallele mit der Lage China's vor etwa 500 Jahren vor Christi Geburt, und da dies eine der unruhigsten Perioden in der chinesischen Geschichte war, sind sie augenscheinlich der Ansicht, daß der Frieden unter uns nicht lange anhalten dürfte. Die einzige Aussicht zur Vermeidung von Feindseligkeiten erblicken sie thatsächlich in einer starken Allianz zwischen England, Frankreich, Rußland und Preußen. Das Geschichtswerk beginnt mit einer allgemeinen Skizze der Zustände Europa's, und dann beschäftigt es sich mit der unmittelbaren Ursache des Krieges. Die berühmte Unterredung zwischen Benedetti, der „Penn-ni-teh-ti" genannt wird, und dem König von Preußen, der als „Im-sze" figurirt, die verschiedenen Schlachten mit der krönenden Niederlage bei „Sze-tan" (Sedan) und die Belagerung von Paris sind alle ausführlich beschrieben und das Buch schließt mit der Erwählung von Mak-ma-han zum Präsidenten der französischen Republik."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. April. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heute abgehaltene außerordentliche Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Dr. Lewald, um 4¾ Uhr mit einer Anzahl Mittheilungen eröffnet, von denen wir folgende hervorheben.

Stadtv. Philipp bittet, die Versammlung wolle einen Gas-Candelaber auf dem Sonnenplatze bewilligen. Der Vorsitzende schlägt vor, das Gesuch dem Magistrat mit dem Ersuchen zu überweisen, der Versammlung mitzutheilen, ob und inwieweit demselben Rechnung getragen werden wird.

Stadtv. Meinecke zeigt an, daß er sich wegen auswärtiger geschäftlicher Verpflichtungen genöthigt sieht, seine städtischen Ehrenämter niederzulegen.

Magistrat übersendet Abschrift einer von ihm an den Handels-Minister in Sachen der Einbeziehung Breslaus in den Galizisch-Rumänischen See-Transit-Tarif für Getreide und Hülsenfrüchte gerichteten Petition.

Der Ehrenbürger-Brief für den Stadtv. Burghart ist von dem Vorstande der Stadtverordneten-Versammlung mit unterzeichnet und hat dessen Uebergabe durch eine Deputation derselben am 14. d. M. stattgefunden.

Magistrat berichtet über die Verwendung von Coaks zur Feuerung in drei städtischen Schulhäusern. Der Versuch hat befriedigende Resultate geliefert. Der allgemeinen Einführung von Coacs zur Feuerung stehen mannigfache Schwierigkeiten entgegen. Magistrat wird sich im Weiteren mit der Angelegenheit beschäftigen.

Magistrat theilt mit, daß er bei Festsetzung des nächstjährigen Etats für die Verwaltung der Realschule am Zwinger die Einführung des jüdischen Religionsunterrichtes in Erwägung ziehen werde, da zur Einrichtung dieses Unterrichts schon an Ostern d. J. bei der vorgerückten Zeit die nothwendigen Maßnahmen nicht mehr vollständig getroffen werden können.

Von Kaufmann Mugdan und Genossen ist eine Petition betreffend den Bau einer Markthalle zur Abhaltung des Getreidemarktes und von dem Vorstande des kaufmännischen Vereines eine Abschrift eines denselben Gegenstand betreffenden, an den Magistrat gerichteten Gesuches eingegangen. Beide Petitionen sind der Gewerbe-, Markt- und Handels-Commission zur Begutachtung überwiesen worden. — Zur Erledigung gelangen demnächst:

Promenaden-Verwaltung. Auf Grund des § 3 der Instruction für die Promenadenverwaltung hat Magistrat einen Etat für dieselbe pro 1876 aufgestellt und legt denselben der Versammlung mit dem Antrage zur Genehmigung vor den erforderlichen außerordentlichen Kämmereizuschuß von 4910 Mark zu bewilligen.

Die Commission empfiehlt die Genehmigung des Antrages und die Bewilligung des Zuschusses.

Die Versammlung schließt sich ohne Discussion diesem Votum an.

Laufsteg über die Ohle. Unter Bezugnahme auf den Beschluß der Versammlung, betreffend die Umwandlung des projectirten Laufsteges von dem neuen Wasserwerke über die Ohle nach der Klosterstraße in eine feste Brücke bittet Magistrat, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage der Stadt, sowie darauf, daß in verkehrsreichen Gegenden im Innern der Stadt noch hölzerne Brücken über die Oder und die Ohle existiren, vorläufig von diesem Projecte Abstand zu nehmen.

Die Commission empfiehlt, von diesem Antrage Kenntniß zu nehmen und sich dem Vorschlage des Magistrats anzuschließen.

Stadtv. Studt befürwortet die Herstellung der festen Brücke, da eine hölzerne fortgesetzt bedeutende Reparaturkosten erfordere, andererseits aber durch jene sechs Bauplätze entstehen, durch deren Ertrag sich die Baukosten decken würden. Hiernach beantragt Redner, die Vorlage nochmals der Commission zu überweisen.

Der Vorsitzende unterstützt diesen Antrag. Die Versammlung genehmigt ihn.

Stadtrathswahl. Für die durch den Tod des Stadtraths Weisbach erledigte Stadtrathsstelle beantragt Magistrat: die Wahl eines Rechtsverständigen, welcher die frühere dritte, jetzt zweite große Staatsprüfung bestanden hat. Die Wahl- und Verfassungs-Commission empfiehlt

1) den Antrag des Magistrats zu genehmigen;
2) das im Etat ausgeworfene Gehalt der Stelle in Höhe von 4200 Mark und 600 M. Wohnungsgelder-Zuschuß zu bewilligen;
3) die Stelle öffentlich auszuschreiben.

Stadtv. Dr. Stein frägt an, ob Seitens der Commission die Frage nicht in Erwägung gezogen worden ist, ob die vacante Stadtrathsstelle nicht durch einen unbesoldeten Stadtrath besetzt werden könnte. Bei der Creirung der Stelle unter Elwanger sei die Verwaltung des Arbeitshauses, welche die ganze Arbeitskraft eines Mannes in Anspruch nahm, ganz besonders maßgebend gewesen, gegenwärtig liege dieselbe in so vorzüglichen Händen, daß eine specielle Beaufsichtigung durch einen Magistrats-Decernenten nur in sehr geringem Maße erforderlich erscheine. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen erscheint es dem Redner nothwendiger, einen national-ökonomisch gebildeten Mann in das Magistrats-Collegium zu berufen, als einen Juristen, an denen im Magistrats-Collegium ja kein Mangel sei. Redner beantragt:

1) an Stelle des verstorbenen Stadtrath Weisbach einen unbesoldeten Stadtrath zu wählen;
2) eventuell bei Besetzung der Stelle mehr Gewicht auf die nationalökonomische als auf die juristische Vorbildung zu legen.

Bürgermeister Geh. Rath Dr. Bartsch weist auf die von Seiten des Magistrats dem Antrage beigegebenen Motive hin. Es handle sich gar nicht darum, die Functionen des verstorbenen Stadtrath Weisbach zu ersetzen, sondern vielmehr darum, ob bei der vermehrten Arbeitslast des Magistrats-Collegiums die Stelle eines besoldeten Stadtraths wieder besetzt werden solle.

Der Vorsitzende bemerkt, daß die gesetzlich zulässige Zahl der unbesoldeten Stadträthe erschöpft, die Versammlung also auch gar nicht in der Lage sei, dem ersten Theil des Stein'schen Antrages stattzugeben.

Stadtv. Dr. Stein zieht in Folge dessen diesen Theil seines Antrages zurück.

Oberbürgermeister v. Forckenbeck bemerkt bezüglich der Gründe, welche die Wahl gerade eines rechtsverständigen Mitgliedes nothwendig erscheinen lassen, daß infolge der Entwickelung der Stadt, der Gesetzgebung der Ausdehnung der Gemeindeanstalten die juristischen Aufgaben des Magistrats so außerordentlich gewachsen seien, daß für die Ueberlastung der beiden Syndici unbedingte Abhilfe geschafft werden müsse. Was die Betonung der nationalwissenschaftlichen Bildung der zu Berufenden anlange, so sei darauf aufmerksam zu machen, daß fast alle Verwaltungs-Beamten juristische Prüfungen bestehen müssen. Stelle sich bei der öffentlichen Bewerbung eine Concurrenz heraus zwischen einer Persönlichkeit, die nur Jurist sei und einer solchen, die zwar auch Jurist, aber bereits eine Verwaltungsthätigkeit entwickelt habe, so könne ja dann die Versammlung ihre Wahl im Interesse der Stadt treffen.

Stadtv. Dr. Stein tritt den Ausführungen des Oberbürgermeister zwar bei, glaubt aber doch den zweiten Theil seines Antrages aufrecht erhalten zu sollen.

Die Versammlung lehnt jedoch diesen Antrag ab und genehmigt die Commissions-Anträge.

Zuschlagsertheilung. Dieselbe erfolgt für den Abbruch der auf dem Grundstück Uferstr. 28 stehenden Gebäudetheile an den Brennereibesitzer Wolf und für den Abbruch der Häuser Kirchstraße 1—3 an den Kohlenhändler Hoffmann.

Schulhausbauten. Die vorgelegten, auf Grund der Beschlüsse der Versammlung veränderten Baupläne für die Schulhäuser auf der Matthias-, Kirch- und Vorwerksstraße werden von der Versammlung genehmigt und die Kosten mit zusammen 655,330 M. bewilligt, und zwar in Höhe von 132,000 M. aus dem Substanzgelderfonds.

Letztere Entnahme findet Stadtv. Dr. Weis bedenklich und den Bestimmungen des qu. Fonds nicht entsprechend.

Der Vorsitzende weist nach, daß in diesem Falle das Bedenken gegenstandslos sei.

Nach einer kurzen Discussion über einen Passus in dem mit einem Nachbar des Schulhauses auf der Vorwerksstraße abzuschließenden Vertrage werden die Anträge des Magistrats unter Ablehnung jenes Passus genehmigt.

Städtische Feuersocietät. Magistrat beantragt

zu § 15 der Grundsätze für die Verwaltung der städtischen Feuersocietät folgenden Zusatz zu genehmigen:

„der durch Leuchtgas-Explosionen an versicherten Gebäuden entstehende Schaden wird den Brandschäden gleich behandelt und vergütet."

Die Commission empfiehlt, diesem Antrage des Magistrats zuzustimmen und dadurch einen ähnlichen Antrag des Stadtv. Dr. Lion für erledigt zu erklären.

Stadtv. Simson macht statistische Mittheilungen, um zu zeigen, daß das Risico, welches durch den Zusatz übernommen wird, sehr gering ist.

Stadtverordneter Paul wünscht die Entschädigungspflicht der Stadt auch auf die durch das Wasser herbeigeführten Schäden ausgedehnt zu sehen.

Kämmerer v. Ysselstein bemerkt, daß durch den Zusatz nicht die Stadt eine Entschädigungspflicht übernehme, sondern eine auf Gegenseitigkeit basirte Versicherungsgesellschaft.

Stadv. Paul (?) will auch die Schäden vergüten, welche durch Explosionen entstehen, die durch andere Gase herbeigeführt werden und stellt einen dahin zielenden Antrag.

Der Vorsitzende empfiehlt, diesen Antrag der Commission zur Vorberathung zu überweisen.

Die Versammlung genehmigt den Commissions-Antrag.

Durchlegung der Moltkestraße. Magistrat legt der Versammlung den Entwurf eines Vertrages vor, der mit dem Kaufm. O. Bauer hier über die Durchlegung der Moltkestraße von der Matthiasstraße nach dem Matthiasplatze abgeschlossen werden soll. Wir haben die Festsetzungen dieses Vertrages in Nr. 187 dieser Zeitung mitgetheilt. Die Commissionen empfehlen, den Antrag des Magistrats in allen seinen Theilen zu genehmigen. Die Versammlung tritt dem ohne Discussion bei.

Turnhalle. Magistrat legt der Versammlung Zeichnungen und Kostenanschlag zu einem Projecte für die Erbauung einer Turnhalle auf dem bisherigen Holzspalteplatz am Ziegelthore mit dem Antrage vor, die Ausführung des Baues zu genehmigen und die dazu erforderlichen Mittel in Höhe von 177,620 Mk. aus den Ueberschüssen der Sparkasse in den Jahren 1874/76 zu bewilligen. Wir haben über das Project selbst bereits ausführlich berichtet. Die Commissionen beantragen:

1) den Antrag des Magistrats, sowie
2) die Stellung des Gebäudes nach dem Vorschlage des Magistrats zu genehmigen;
3) den Magistrat zu ersuchen;
   a. die verlangte Baufläche in so weit zu beschränken, daß die Laufbahn nicht beeinträchtigt wird;
   b. die Attika so anzuordnen, daß die Traufrinne nicht hinter, sondern über dieselbe zu liegen kommt;
   c. die möglichste Ersparniß bei der Ausführung obwalten zu lassen.

Nachdem die Referenten das Commissions-Gutachten befürwortet, empfiehlt Stadtv. Studt: die neue Turnhalle nicht an die Süd- sondern an die Nordseite der Ohle zu verlegen, weil dadurch ein viereckiger Platz für die Turnhalle und ein gerader Weg zur Brücke gewonnen wird. Für communale Bedürfnisse größerer Art bleibt dann noch ein Platz von der Größe des Neumarktes übrig.

Oberbürgermeister v. Forckenbeck hebt hervor, daß durch die Anlage der Turnhalle an der Ziegelbastion das Panorama von dieser wesentlich beeinträchtigt werden würde.

Stadtv. Neugebauer warnt vor der Bebauung des Oderufers.

Baurath Mende erklärt, daß die Zwecke, welche Stadtv. Studt wünscht, auch dann noch erreicht werden können, wenn der gegenwärtige Platz gewählt wird. Dieser bietet aber auch neben der Halle noch einen ausreichenden Turnplatz. Zudem kann der Bau hier leichter aufgeführt werden, als an dem von Stadtv. Studt vorgeschlagenen Platze.

Stadtv. Simson spricht sich gegen den Platz aus, weil er von Ammoniakdünsten des Gaswerkes inficirt wird. Geeigneter erscheint ihm die Matthiasinsel. Verwunderlich erscheint dem Redner die Verwendung von Mitteln (aus der Sparkasse), die noch nicht vorhanden sind.

Stadtv. Studt begründet im Weiteren seinen Vorschlag; auch das Ufer von der Südseite des Ziegelplatzes biete keinen guten Baugrund.

Der Vorsitzende frägt an, ob die von Turnvereinen gesammelten 6000 Mk. bei dem Baue Verwendung finden werden?

Kämmerer von Ysselstein erklärt, daß Magistrat von diesem Betrage für den Bau der Turnhalle keinen Gebrauch zu machen beabsichtige, um den Turnvereinen kein Anrecht auf die Turnhalle zu gewähren.

Der Vorsitzende findet im Weiteren das Blockhaus gegenüber der Turnhalle für sehr ungeeignet bei dem Fortschreiten der Canalisation; er wünscht die Appartements in das Gebäude gelegt.

Baurath Mende sichert dies letztere zu.

Stadtv. Sturm findet die Luftausströmung von der Gasanstalt nicht nachtheilig.

Die Discussion wird hierauf geschlossen.

Die Versammlung beschließt:

den Antrag des Stadtv. Studt abzulehnen;
die Anträge des Magistrats und der Commission zu genehmigen.

Schluß der Sitzung gegen 6¼ Uhr.

*** [Reichstags-Abgeordneten-Wahl.] Das Mandat für den 8. Wahlkreis (Hirschberg) ist durch den Tod des Herrn Professor Dr. Tellkampf erledigt worden. Es ist demzufolge der Termin für die Ersatzwahl auf Dinstag, den 23. Mai, anberaumt worden. Zum Wahlcommissar ist der Landrath Prinz Reuß bestimmt worden.

=ββ= [Zur Straßenbesprengung.] Mit dem gestrigen Tage hat die Besprengung der Straßen in sämmtlichen Revieren der Stadt begonnen. Um die Besprengung so weit als möglich ausdehnen zu können, sind auf Antrag der Marstallverwaltung statt wie früher 5 jetzt 10 Mann von der Feuerwehr zur Disposition gestellt worden. — Referent hatte gestern Gelegenheit, auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe die Verladung von 2 Extincteuren der Glasgow'schen Fabrik in England durch hiesige Feuerwehrmannschaften zu beobachten.

+ [Die Mitglieder des Breslauer Gewerbe-Vereins] waren zu heut Nachmittag 4 Uhr in das Fabriketablissement der Breslauer Baubank auf der Charlottenstraße eingeladen, um daselbst ein von ihr gefertigtes eisernes „Eingangsportal zu einem Parke" zu besichtigen, welches zur Ausstellung kunstindustrieller Erzeugnisse nach München abgeschickt wird. Dasselbe ist im Style der deutschen Renaissance gehalten und ist nur in geschmiedeter und getriebener Eisenarbeit hergestellt. Das ganze Thor, welches ein Gewicht von 82 Ctr. hat, erforderte zu seiner Herstellung 25,459 Arbeitsstunden. In der Hauptfüllung zeigen die Wappen besonders schwierige und getriebene Blecharbeit, während die Löwenköpfe in der untern Füllung in gleicher Arbeit hier zum ersten Male versucht worden sind. Auf der Wiener Ausstellung waren derartige nicht vorhanden. Das Blattornament gelangt hier bereits zu einer Formvollendung, welche dem spröden Material unseres heutigen Walzeisens kaum abzugewinnen möglich erscheint. — Ein aus Schmiedeeisen gearbeiteter Pavillon, der ebenfalls zur Ausstellung nach München abgeschickt wird, stand zur Besichtigung aus, und jedem sich dafür Interessirenden ist es erlaubt, bis künftigen Mittwoch die beiden Ausstellungsobjecte in Augenschein zu nehmen.

—d. [Constitutionelle Bürger- (Freitags-) Ressource.] Die am 22. d. Mts. im Springer'schen Saale abgehaltene ordentliche Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Rechnungs-Rath Aßmann, mit einem Ueberblick über die Vereinsthätigkeit im vergangenen, 27. Vereinsjahre. Einen harten Verlust hat die Ressource durch den Austritt des Bauraths Studt erlitten, welcher viele Jahre hindurch Vorsitzender der Ressource war. Derselbe hat sich in früheren Jahren durch Vorträge, durch seine rege Theilnahme an den Arbeiten des Vorstandes die größten Verdienste um die Gesellschaft erworben. Wenn ihm sein ehrenvolles Alter, seine vielfachen Bürgerpflichten, denen er mit hingebender Liebe und ausdauerndem Eifer obliegt, nicht mehr gestatten, der Ressource seine Dienste zu wiedmen, so werde ihm dieselbe nichtsdestoweniger ein dauerndes treues Angedenken bewahren. Zum Zeichen dessen erhob sich die Versammlung von den Plätzen. Rendant Winkler trug hierauf den Kassenbericht vor. Die Gesammteinnahme betrug bei 1371 Mitgliedern 10,811 Mark 40 Pf., die Gesammtausgabe 7804 Mark 58 Pf. Unter den Ausgaben heben wir hervor 4590 M. für 51 Concerte und 300 M. zur Unterstützung der Ueberschwemmten im Breslauer Kreise. Der Kassenbestand beträgt 3006 M. 82 Pf., welcher bei der städtischen Sparkasse angelegt ist. Die Rechnung ist revidirt und für richtig befunden worden, so daß dem Schatzmeister die Decharge ertheilt werden konnte. An Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Kaufm. Mende, Oberbeamter der Schles. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Amann, Realschullehrer Haberstrohm, Steuer-Inspector, Vermessungs-Revisor und Lieutenant a. D. Gause, Hauptmann und Ritter-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gutsbesitzer Milieski, Gasanstalts-Director Braun, Lehrer Hanke und Reichsbankbuchhalter und Lieutenant Wundrich; zu Kassen- und Rechnungs-Revisoren wurden gewählt: Ober-Post-Kassen-Rendant, Rechnungsrath Conradi, Rathssecretär Sperl und Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Eckartsberg; endlich zu Commissionsmitgliedern: Regierungsrath und Lieutenant Eichstedt, Departements-Thierarzt und Medicinal-Assessor Dr. Ulrich, Rechnungsrath und Rendant der Königl. Institutenkasse Hahn, Dr. med. Martini, Bildhauer Rachner, Apotheker Rahner und Hauptmann und Ober-Postsecretär Matschke.

** [Die Nickelmünzen.] Erst kürzlich theilten wir mit, daß uns aus Altberun ein Zehnpfennigstück eingesandt worden sei, welches, nachdem es vom Tische zur Erde gefallen, sich in zwei Hälften gespalten habe. Heut wird uns ein ähnliches Exemplar aus Schomberg, bei Beuthen O.-S., eingesendet. Das Zehnpfennigstück hat auf der Seite, wo der Reichsadler sich befindet, einen Sprung, welcher die Spitze des rechten Flügels und den Kopf durchschneidet. Von diesem Sprunge ab ist nach unten zu die Münze gespalten und hängt nur noch oberhalb des Adlerkopfes zusammen. — Ferner lesen wir in dem neuesten „Ob. Anzeiger", daß der Redaction des genannten, zu Ratibor erscheinenden Blattes, durch einen Kaufmann ein ganz ähnlich gespaltener Zehnpfennig überwiesen worden sei. — Leider wird nicht gesagt, durch welche Manipulation diese unangenehme Münzspaltung hervorgerufen worden ist.

E. [Musik.] Schweden schickt uns ein Siebengestirn von Künstlern zu, welche uns an 5 Abenden dieser Woche in den schönen Räumen des Paul Scholtz'schen Etablissements hohe musikalische Genüsse verheißen. Es sind 7 Messingbläser, die uns eine Reihe Musikstücke (Soli und Ensembles, selbst Ouverturen) vorführen werden, in denen bezüglich des Zusammenspiels und des seelischen Vortrages wahrhaft Großes geleistet wird. Dieses „schwedische Septett" steht unter der Leitung des schwedischen Hof-Musikdirectors Herrn Uppgrén. — Seit dem Herbst v. J. ist dieses Künstler-Septett auf Reisen. Wo es aufgetreten ist, hat es die glänzendsten Erfolge errungen. So z. B. sagt Herr Professor Homilius am kaiserlichen Conservatorium zu Petersburg in der „Petersburger Ztg." vom 2. September 1875 u. A.: „Die Solisten (diese Bezeichnung verdienen sie freilich alle) zeichneten sich durch ausgezeichnete Sicherheit (man dürfte sagen Unfehlbarkeit), durch enorme Fertigkeit und Ausdauer aus, und das Ensemble war überraschend tadellos; dazu ein Wohlklang im Ganzen, daß man sich zuweilen zu dem Glauben versucht fühlen konnte, man höre Streichinstrumente; eine weichere, sichere und volltönendere Baß-Tuba möchte schwerlich zu finden sein — kurz, wir hatten einen vorzüglichen Kunstgenuß". — Ferner sagt die „Ostpreußische Zeitung" unterm 8. April u. A.: „Die sieben Bläser sind durchweg Virtuosen auf ihren Instrumenten, was sie nicht nur durch ihre Solo-Vorträge, sondern auch durch die Art und Weise bekunden, wie sie die Ensemblesätze effectuiren und wie sie kunstvoll Licht und Dunkel abschattiren". — Und so sprechen sich alle Zeitungen der Städte aus, in denen das künstlerische Septett aufgetreten ist.

μ [Hühneraugenbürste (Coricide).] Die hiesige Permanente Industrie-Ausstellung empfiehlt als Haupt-Niederlage unter obigem Namen eine vorzügliche Erfindung für das an Hühneraugen leidende Publikum, da vermittelst dieses Instruments die Hornhaut ohne jede Gefahr schmerzlos beseitigt wird. — Diese Bürsten sind außerdem durch die Herren J. G. Jäschke und Buchwald zu beziehen, ebenso werden Niederlagen in den Provinzialstädten errichtet.

+ [Versuchter Selbstmord. — Unglücksfall.] Die unverehelichte 24 Jahr alte Johanna Dindas aus Scheidelwitz, Kreis Brieg, welche gegenwärtig conditionslos ist, versuchte gestern in der Mittagsstunde dadurch ihrem Leben ein Ende zu machen, daß sie sich in der Nähe des Zeltgartens von der Promenade aus in den Stadtgraben stürzte. Die Unglückliche wurde von einem unbekannten Herrn aus dem Wasser gezogen und mittelst Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. — Der auf einem Neubau der Freiburgerstraße Nr. 21 beschäftigte Maurer Carl Tiz hatte an der Brandmauer des Nachbarhauses im zweiten Stockwerke die nöthigen Löcher zur Balkenlage einzustemmen, zu welcher Arbeit er sich einer Leiter bediente, die auf lose überdeckten Brettern in der ersten Etage aufstand. Die Bretterunterlage hielt die Schwere nicht aus und stürzte Tiz mit sammt der Leiter bis in das Parterregeschoß hinab, wobei er sich die linke Achsel aus ihren Gelenken ausschlug und auch noch eine sehr erhebliche Contusion am rechten Knie erlitt. Der Schwerverwundete mußte nach dem Barmherzigen Brüder-Kloster geschafft werden.

+ [Aufgefundene Kindesleiche.] Beim Abladen eines Düngerwagens auf der Feldmark zu Sacherwitz, Kreis Breslau, fanden die damit beauftragten Knechte die Leiche eines neugeborenen Kindes, welche bereits derartig in Verwesung übergegangen und von Ratten angefressen war, daß sich das Geschlecht desselben nicht mehr feststellen ließ. Wie bereits ermittelt, stammt der Dünger aus einer Grube des Hauses Ring Nr. 17.

+ [Polizeiliches.] In der Behausung eines Kanzleirathes, Monhauptstraße Nr. 11, war seit einigen Tagen die 44 Jahr alte Nähterin Sophie Tuszinska beschäftigt, eine Person, die bereits mehreremale wegen Diebstahls und Betrugs bestraft, und die erst jetzt wieder eine längere Gefängnißstrafe verbüßt hatte. Am vorigen Sonnabend Vormittag, Kanzleiräthin mit 2 ihrer Kinder und dem Dienstmädchen und dem Dienstnach dem Wochenmarkte ging, um Einkäufe zu machen, ließ sie die erwähnte Nähterin mit ihrem 3¾ Jahre alten Sohne allein in der Wohnung zurück. Bei ihrer Nachhausekunft waren beide Zurückgebliebenen verschwunden, und fand sich der Schreibsecretär erbrochen vor, aus welchem ein Paar goldene Ohrringe, 2 Stück österreichische Ducaten, und 90 Mark baares Geld gestohlen waren. Die freche Diebin hatte das Kind bis auf die Sterngasse geführt, wo es nach mehreren Stunden den bekümmerten Eltern von fremden Menschen wieder zurückgebracht wurde. Auf die schuldige Thäterin wird stark gefahndet. — Bei einem Uhrmacher auf der Carlsstraße Nr. 2 erschien gestern ein Unbekannter, der sich für den Bäudler August Schlensig ausgab, und von dem allein anwesenden Lehrling eine silberne Ankeruhr im Werthe von 30 Mark kaufte. Als Zahlung gab der Unbekannte einen auf Ernst Schmächtig, Ufergasse im Seelöwen, acceptirten und mit Stempelmarke versehenen Wechsel in Höhe von 300 Mark, mit dem Bemerken an, daß er sich den Restbetrag im Laufe des Tages abholen würde. Dem später hinzukommenden Principal erschien das Geschäft nicht annehmbar, weswegen er den Lehrling beauftragte dem Uhrenkäufer nachzulaufen, und den Handel rückgängig zu machen. In der That glückte es dem Lehrling, dem Unbekannten auf dem Ringe noch anzutreffen, wo er die gekaufte Uhr zurückerhielt. Als derselbe später in den Uhrmacherladen zurückkehrte, um sich seinen Wechsel einzufordern, erfuhr er, daß der Wechsel bereits der Polizei eingehändigt worden sei, bei welcher Mittheilung der Fremde auf's schleunigste die Flucht ergriff. — Einer Stellenbesitzerstochter aus Steinseifen, Kreis Hirschberg, welche in der verflossenen Nacht in einem Gasthause auf der Teichstraße logirte, wurde daselbst ein mit Kleidern und Victualien bepackter Handkorb im Werthe von 20 Mark entwendet. — Gestern Abend wurde im Concerthause auf der Nicolaistraße Nr. 27 einem daselbst beschäftigten Musiker ein dunkelblauer Ratiné-Ueberzieher und ein Filzhut, im Gesammtwerthe von 24 Mark, gestohlen. Im Aermel des genannten Kleidungsstückes befindet sich der Name Otto Riller verzeichnet.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraum vom 17. bis 24. April sind hierorts 27 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung, 46 Excedenten und Trunkenbolde, 2 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 37 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 70 lüderliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von polizeilich verbotenen Localen und 133 Obdachlose, im Ganzen 315 Personen zur Haft gebracht worden.

* [Berichtigung.] In der Sonntagsnummer befindet sich ein Bericht (Alarmirungen der Feuerwehr), worin gesagt wird, daß in der Kurzen Gasse nicht ein Feuer, aber eine große Schlägerei ausgebrochen war. Ich erlaube mir im Interesse der friedlichen Bewohner der Kurzen Gasse zu berichten, daß diese Schlägerei in einem Hause ohne Nummer und Straßennamen auf der Viehweide, in der Nähe der Kaserne, stattgefunden hat.

=ββ= [Von der Oder.] In Brieg zeigt der Oberpegel 5 Cm., der Unterpegel 2,90 Cm. Wasserhöhe. Die Schleuse daselbst passirten von Gleiwitz, Krempa, Krappitz, Oppeln, Poppelau und Stoberau 26 mit Mehl, Eisen, Blei, Ziegeln, Kaltsteinen, Nutzholz sowie Klafterholz beladene Schiffe, deren Ziel Ohlau, Breslau, Berlin, Spandau und Stettin ist. Außerdem schleußten durch 90 Holzflöße und stromaufwärts 14 leere Schiffe. — Die an den Ufern der Ohle durch den Eisgang entwurzelten oder umgebrochenen Bäume werden, so weit es angänglich, wieder aufgerichtet.

** [Kurliste von Carlsbad.] Soeben ist eine Carlsbader Kurliste ausgegeben worden, welche eine Zusammenstellung der Anzahl der Kurgäste enthält, und zwar vom Jahre 1770 bis 1875. Man ersieht daraus, wie ungemein die Zahl der Kurgäste in diesen 105 Jahren gewachsen ist. So besuchten im Jahre 1770 Carlsbad nur 322 Kurparteien, im Jahre 1800 schon 744, im Jahre 1825 bereits 1660, im Jahre 1850 noch mehr, nämlich 4227 und im Jahre 1875 die sehr bedeutende Zahl von 15,642 Kurparteien. Die Carlsbader Curliste vom 19. April dieses Jahres weist bereits 202 Parteien (mit 237 Personen) nach.

---

§ **Grünberg**, 23. April. [Wasserleitung. — Verkauf der Schlesischen Tuchfabrik.] Nachdem während des Winters sich ein großer Ueberschuß an Wasser aus der neuen Wasserleitung ergeben hat, ist nunmehr die Entnahme für private Zwecke wie auch für gewerbliche in unbeschränktem Umfange freigegeben und wird nunmehr mit der Anlage von Privatleitungen, zu denen schon eine Anzahl Meldungen erfolgt sind, vorgegangen werden. Eine auf die Wasserleitung bezügliches Regulativ, das den Preis für den Wasserbedarf für Haushaltungen auf 8 Mk. pro anno festsetzte und auch sonst nur günstige Bestimmungen enthält, war schon im Herbst herausgegeben. Das Wasser der Leitung ist nunmehr durchweg gut, auch ist der kleine Zusatz von Eisen nur angenehm und dürfte die Benutzung der Wasserleitung eine um so allgemeinere werden, da einzelne Typhusfälle im Winter auf schlechtes Trinkwasser aus Brunnen zurückzuführen sind, welche auf einem Boden stehen, der wie überall in dem Centrum der Städte durch Abfälle im Laufe der Jahrhunderte verunreinigt ist, während die Wasserleitung durch reine, außerhalb der Stadt gelegene Brunnen gespeist wird. Wünschenswerth wäre es, wenn endlich dem durch das Legen der Wasserleitung sehr defect gewordenen Zustande des Straßenpflasters abgeholfen würde, obwohl die so räumlich ausgedehnte Lage unserer Stadt den Kostenpunkt nicht unerheblich macht. Anzuerkennen ist es, daß zur Herstellung einer Promenade auf der Bahnhofsstraße auch in diesem Jahre durch Neuanpflanzungen das Nöthige geschehen ist und da auch die dortigen Privatgärten und Villen verschönert sind, so macht die Bahnhofsstraße einen überaus freundlichen Eindruck. Wenn die Bauthätigkeit auch gering ist, so entstehen doch an Stelle alter Häuser auch in diesem Jahre einzelne hübsche Neubauten. Um so eifriger sind dagegen alle Hände in den Obstgärten und Weinbergen beschäftigt. Zahlreiche Anpflanzungen aller Obstarten versprechen den Ruf unserer Stadt als Obstkammer Schlesiens zu erhalten und zu vermehren. — Der gestrige Verkaufs-Termin der Spinnerei der Schlesischen Tuchfabrik hatte, wie leider vorauszusehen war, kein einigermaßen dem Werth der Anlagen entsprechendes Gebot herbeigeführt. Das Etablissement hatte circa 500,000 Thlr. gekostet und da es vollständig mit den besten Maschinen eingerichtet ist, so darf der Concursverwalter mit Recht hoffen, durch Einzel-Verkauf der Maschinen und des Gebäudes eine höhere Summe für die Masse zu erzielen, als das gestern von der hiesigen Firma Laskau abgegebene Gebot von 80,000 Thlr. Die neue Fabrik ist das Hauptobject der Masse und ohne Hypotheken. Auch eine andere ganz neue Fabrikanlage für Tuchfabrikation — das Etablissement von Rätsch & Pilz — kommt zum Verkauf.

△ **Dyhernfurth**, 23. April. [Aberglaube.] Wie sehr der Aberglaube noch im Publikum wurzelt, beweist eine jüngst hier vorgekommene Thatsache. Die Heilung von Brüchen ist bei erwachsenen Personen bekanntlich sehr schwer, das will aber ein Wunderdoctor aus unserem Orte auf eine sehr leichte Art vollbringen, indem die mit diesem Uebel behafteten Menschen in Gegenwart des Wunderdoctors, vollständig entkleidet, zwischen einer in der Länge gespaltenen jungen Eiche fünf Mal hindurchgehen müssen, ohne ein Wort zu sprechen. Diese Wunderkur kann indeß nur ein Mal im Jahre bewirkt werden, indem die hierzu verwendete Eiche, nachdem sie zur Kur gedient hat, vom Wunderdoctor am Charfreitag wieder in die Erde gepflanzt wird, und — sobald der Stamm zusammengewachsen (!), sind auch die Brüche geheilt. Mit dieser Kur beglückt der Herr Wunderdoctor die leidende Menschheit für das geringe Honorar von — nur einem Thaler pro Person.

δ **Liegnitz**, 22. April. [Handels-Eleven-Schule. — Selbstmord.] Die hiesige Handels-Elevenschule hat sich im verflossenen Schuljahre, im Vergleich zu früheren Jahren, eines sowohl zahlreicheren, als auch regelmäßigeren Besuches Seitens der Handlungslehrlinge zu erfreuen gehabt. Diese Wahrnehmung berechtigt zu der Annahme, daß in den betheiligten Kreisen der Werth, den dieselbe den sie frequentirenden Zöglingen in fachlicher Beziehung bietet, zu immer größerer Anerkennung gelangt. Der wöchentlich auf 12 Stunden festgesetzte Unterricht wird des Abends von 8—10 Uhr ertheilt und beschränkt sich, auf 2 Abtheilungen vertheilt, auf folgend Disciplinen: Schreiben, Orthographie, Stylübungen; kaufmännisches Rechnen, als Proportionen, Kettenregel, Procent-, Zinsrechnung und Contocorrente, Disconto-, Termin-, Münz-, Wechsel- und Effecten-Rechnung; niedere Comptoirarbeiten, Buchführung und Wechsellehre; Französisch. Der Fleiß, die Fortschritte und das sittliche Verhalten der Schüler sind nach dem übereinstimmenden Urtheile der Lehrer im letzten Schuljahre recht befriedigend gewesen. Die Einrichtung, daß Schülern der 1. Abtheilung, welche nach Ablauf der Schulzeit den Nachweis hervorragender Kenntnisse in den Comptoirarbeiten, im kaufmännischen Rechnen, in der Buchführung und Wechsellehre liefern, von Seiten der Handelskammer-Schul-Commission zum Zwecke ihres besseren Fortkommens ein besonderes Qualifications-Zeugniß ausgestellt wird, verdient als eine das Streben der jungen Leute anregende und unterstützende Maßnahme, Beachtung und Anerkennung. — Gestern früh wurde in den der Grünstraße gegenüberliegenden städtischen Anlagen der erst 31 Jahre alte, im Rufe eines fleißigen, ordentlichen und nüchternen Mannes stehende Tuchmacher Prädler von hier, erhängt gefunden. Obgleich nach wahrnehmbaren Anzeichen sein Tod noch nicht lange erfolgt sein konnte, war es dem sofort herbeigeeilten Arzte doch nicht möglich, denselben wieder ins Leben zurückzurufen. Derselbe hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Nach Angabe der ersteren sollen eine unheilbare Krankheit und Nahrungssorgen ihn zu dem verzweiflungsvollen Schritte eines gewaltsamen Todes gedrängt haben. — Ein zweiter tragischer Fall ereignete sich ebenfalls gestern Mittag. Der bereits seit längerer Zeit von der hiesigen Gewerbeschule entlassene, 18 Jahre alte Gewerbeschüler Weichert aus Waldenburg, erschoß sich mit einem mehrläufigen Revolver in einem Zimmer des in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Hanke'schen Hotels.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 23. April. [Nachtrag. — Eine unerfreuliche Bedingung.] Dem Bericht über die schweren Gewitter am 20. d. Mts. (s. Nr. 187 der „Bresl. Ztg.") muß ich heute hinzufügen, daß das Schloßenwetter in Reinerz und seiner Umgebung den meisten Schaden angerichtet hat. Die Schloßen sollen dort in der Größe von Taubeneiern eine halbe Stunde lang gefallen sein und nicht nur viele Fensterscheiben zerschlagen, sondern auch die Saaten an mehreren Stellen total vernichtet haben. Die ältesten Leute versichern dort, daß sie sich auf Hagelwetter in solcher Art nicht erinnern könnten. — In Nr. 162 der „Breslauer Zeitung" theilte ich mit, daß allem Anschein nach in Bad Reinerz schon in diesem Jahre eine Telegraphenstation während der Saison eröffnet werden würde, indem auf Anordnung des Herrn Generalpostmeisters bereits die Räumlichkeiten in Bad Reinerz und die Passage nach dort von einem höheren Telegraphenbeamten inspicirt worden wären. Inzwischen ist nun auch schon der definitive, leider aber wenig erfreuliche, an die schwierigsten Bedingungen geknüpfte Bescheid des Herrn Generalpostmeisters eingegangen. Derselbe sichert nämlich die Ausführung der Anlage nur unter der Bedingung zu, daß die entstehenden Kosten von der Stadt getragen und die Depeschen mit 50 Pf. pro Stück extra bezahlt werden!! — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten zu Reinerz erfolgte durch Herrn Bürgermeister Dengler die feierliche Einführung und Verpflichtung des als Rathsherrn auf die gesetzliche Amtsperiode von 6 Jahren wiedergewählten Posthalter Herrn Leuthold. — Gestern Nachmittag 2 Uhr zeigte das Thermometer + 19,3 Gr. bei S. 2, eine Wärme, wie sie seit vielen Jahren im April nicht dagewesen. Es stiegen daher auch gegen Abend wieder Gewitter in der Ferne auf, die jedoch die Grafschaft nicht berührten, aber die Temperatur bedeutend abkühlten. Heute Mittag zeigte das Thermometer nur + 12 Gr. bei NO. 1.

Grottkau, 21. April. [Caplan Mommert] aus Kühschmalz wurde heute, wie das „Neisser Sonntagsblatt" berichtet, nach dem Antrage des Staatsanwalts vom Drei-Männergericht wegen einer in Kühschmalz gehaltenen aufreizenden Rede zu einer Geldstrafe von 300 Mark oder Gefängniß von 2 Monaten verurtheilt. Mommert war erschienen und vertheidigte sich selbst. Als er am Anfange seiner Vertheidigungsrede sagte, wenn er nicht wüßte, daß auf das Vergehen, dessen er beschuldigt werde, eine hohe Strafe gesetzt sei, so müßte er annehmen, der Staatsanwalt habe sich einen Scherz mit ihm machen wollen, wurde er von dem Vorsitzenden, Herrn Kreisgerichts-Director Güthl, ganz ernstlich zurechtgewiesen. Die Vertheidigungsrede war äußerst nett. Bei Beantwortung der vom Vorsitzenden gestellten Fragen verwickelte sich Mommert stotternd und stammelnd in Widersprüche. Mommert ist zum Agitator nicht geschaffen. Nach dem, was wir in ultramontanen Blättern über ihn gelesen, hatten wir uns eine ganz andere Vorstellung von ihm gemacht. Im Grottkauer Kreise wird Mommert kein Glück haben.

—r. **Namslau**, 23. April. [Gauturnfest. — Fahrlässige Tödtung. — Verurtheilung.] Der XV. Gauturntag des mittelschlesischen Turngaues hat in seiner am 18. d. Mts. in Breslau abgehaltenen Sitzung eine Gauturnfahrt nach Namslau beschlossen und ist vorläufig hierfür der 5. Juni c., als der 2. Pfingstfeiertag, in Aussicht genommen worden. Der hiesige Turn-Verein hat in seiner gestrigen Sitzung zur Vorbereitung des Gauturnfestes ein Comite, bestehend aus den Herren Conditor Hoffmann (Vorsitzender des hiesigen Turn-Vereins), Sattlermeister Pelikau (Turnwart), Kaufmann Werner (Kassenwart), Uhrmacher Sichla und Kaufmann Emil Spiller gewählt und hat Letzterer wiederum das Amt eines Festordners übernommen. — Der in Jeroltschütz, Creuzburger Kreises, wohnende Sohn des Bauergutsbesitzers Löbner in Strehlitz (Salesche), hiesigen Kreises, besuchte mit seinem Neffen, einem Schulknaben, auf seiner Durchreise gestern Nachmittag in der dritten Stunde seine Eltern und fand bei diesen auf einem an die Balken der Decke befestigten Brette eine alte Schießwaffe liegen. Sie herunter nehmend und betrachtend, frug Löbner jun., ob die Waffe geladen sei, und als seine Mutter dies verneinte, spannte er den Hahn und drückte ab. In demselben Moment entlud sich die geladene Waffe und die Schrotladung traf unglücklicherweise die unweit des Löbner jun. stehende Mutter desselben derartig an die Seite des Halses, unterhalb dem Ohre, daß diese bereits gestern Abend gegen 8 Uhr in Folge dieser Verwundung verschieden ist. Außerdem wurde aber auch noch der Neffe des Löbner jun. von Schrotkörnern derartig in das Gesicht getroffen, daß ein Auge jedenfalls für immer seiner Sehkraft beraubt ist und auch das andere Auge verletzt worden ist. — Der Einwohner Clemens aus Städtel, hiesigen Kreises, der, wie in Nr. 165 d. Ztg. bereits mitgetheilt worden ist, vor einigen Wochen in der evangelischen Kirche zu Hönigern, hiesigen Kreises, den empörendsten Unfug ausgeübt hat, ist vom hiesigen königl. Kreisgericht dieserhalb zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er hat, nachdem er zuerst zu leugnen versuchte, später zu seiner Entschuldigung grenzenlose Trunkenheit vorgeschützt.

---

4 **Von der Landecke**, 22. April. [Vom Koblauer Unglück. — Unterstützungen. — Unterbrochene Communication. — Oderbrücke.] Trotzdem das Absuchen der Oder täglich durch sachkundige Männer sehr eifrig betrieben wird, konnten bis dato noch immer 6 Leichen von den am 30. v. M. Verunglückten nicht aufgefunden werden. Es ist daher anzunehmen, daß dieselben tief versandet sind, und dürften wohl schwerlich Alle jemals ans Tageslicht kommen. Die Wittwen und Waisen erhalten zahlreiche Unterstützungen. So sind bis zum 19. d. Mts. 2843 M. 83 Pf. an milden Beiträgen an das Landrathsamt zu Ratibor eingegangen, die wohl in Kürze zur Vertheilung kommen dürften. — Nachdem die Communication zwischen Preußen und Oesterreich durch — volle 10 Wochen — (des hohen Wassers wegen) bei Koblau und Petrzkowitz gesperrt war, so konnten gestern die ersten Lastwagen auf der Plätte übergesetzt werden. Unserer Gewerkschaft als auch den Frachtfuhrleuten wird durch die sehr oft eintretende Unterbrechung der Communication ein bedeutender Verlust beigefügt. — Durch den bereits seit 4 Jahren projectirten Bau einer Brücke würden wir allerdings diesen diversen Verlusten enthoben sein, die hiesige Gewerkschaft aber würde sich eines bedeutend größeren Absatzes ihres weit berühmten Productes zu erfreuen haben, könnte auch in Folge dessen den Preis ihrer Kohle um ein Bedeutendes ermäßigen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Prozeß Elias.

⊙ **Beuthen**, 24. April. Nachdem heut der Schwurgerichtshof, vor welchem der Prozeß gegen Elias und Genossen verhandelt werden soll, eröffnet worden ist, setze ich die gestern (s. gestr. Mittagbl.) begonnenen Notizen über Elias weiter fort. Im Frühjahr und Sommer 1875 tritt Elias als der eigentliche Chef einer weit verzweigten und gut organisirten Räuberbande auf. Das Hauptquartier war in Zaborze, von da aus wurden die Pläne entworfen und die Raubzüge angeordnet. Sobald die Vorbereitungen zu solchen beendet waren, mußte der Mitangeklagte Viehhändler Richter nach Beuthen gehen, und die Genossen bestellen. Als Versammlungsort galt in der Regel das Bahnwärterhäuschen am Rudaer Walde, jedoch wurden von Elias auch die Bahnhöfe Morgenroth, Ruda und Zabrze als gemeinschaftlicher Sammelpunkt bestimmt. Während der Zeit vom 2. März bis 11. October 1875 sind auf diese Weise 23 Einbrüche und schwere Diebstähle nachgewiesen, und zwar in der Nacht vom 2. bis 3. März bei Ambrosius Miñoch in Gleiwitz, am Abend des 31. März bei dem Uhrmacher Orzegowski in Antonienhütte, in der Nacht vom 6. bis 7. April bei dem Hotelbesitzer Opitz in Königsdorf-Jastrzemb, in einer anderen April-Nacht bei dem Kaufmann Kuhn in Zabrze, in der Nacht vom 25. bis 26. April bei dem Kaufmann Herzberg in Zaborze, in der Nacht vom 5. bis 6. Mai bei dem Kaufmann Köppen in Zaborze, in der Nacht vom 12. bis 13. Mai bei dem Bau-Amts-Secretair Kuchelmeister in Beuthen, in der Nacht vom 13. bis 14. Mai bei dem Brauereibesitzer Kluge daselbst, am 30. Mai früh bei dem Berg-Inspector Heger in Ruda, in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni bei dem Kaufmann Freudenthal in Beuthen, und bei der Wittwe Baumgart in Wenzlowitz, in der Nacht vom 4. bis 5. Juni bei dem Comptoirist Grüttner in Beuthen, in der Nacht vom 23. bis 24. Juni bei dem Brauer Altmann in Neudorf bei Gleiwitz in zwei andern Nächten bei den Kaufleuten Joseph und Benjamin Adler in Zaborze, in der Nacht vom 6. bis 7. Juli in die Pfandkammer des Kreisgerichts Beuthen, in der Nacht vom 2. bis 3. September in das Kreishaus in Beuthen, in der Nacht vom 3. bis 4. September bei dem Kaufmann Louis Freund in Ruda, in der Nacht vom 6. bis 7. September bei dem Schmied Sattler in Antonienhütte, in der Nacht vom 26. bis 27. September in Oswiencim in Oesterreich bei der Geldwechslerin Babette Reich und in das Kassenlocal der österreichischen Nordbahn, in der Nacht vom 10. bis 11. October bei dem Uhrmacher Chmilowski in Lodz im Königreich Polen, und noch während des Sommers bei dem auf einer Badereise abwesenden Oberförster Kallenbach in Dorotheendorf. — Diesem unerhört frechen Treiben machte die am 2. October 1875 ermöglichte Gefangennahme des Elias ein Ende. Es war zur Kenntniß des Amtsvorstehers Köppen in Zaborze gekommen daß Elias in einem nahe am Walde belegenen Hause des Bergmanns Smiok in Zaborze seinen Schlupfwinkel aufgeschlagen habe und eben dort angelangt sei. Entschlossen sich des Verbrechers auf jeden Fall zu bemächtigen, wurden Anstalten getroffen und das Haus umstellt. Zwar unternahm Elias mit einem wuchtigen Sprunge durch das Fenster einen Fluchtversuch, doch Schrotschüsse brachten ihn zu Falle und in die Gewalt der Beamten.

Elias wird als ein Mensch mit großer Energie und Gewandtheit bezeichnet, der weibliche Gesellschaft suchte, viele Liebesverhältnisse anknüpfte, und seinen Einfluß auf das weibliche Geschlecht auch dahin auszunutzen wußte, daß er sich durch solche Liebesverhältnisse viele, seinen Plänen förderliche Auskünfte verschaffte. — Am 15. Januar 1875, früh zwischen 7 und 8 Uhr wurde am Zaune des Steinberg'schen Holzplatzes in Antonienhütte die Leiche eines Mannes vorgefunden. Die weiteren Recherchen ergaben, daß dieser Mann, der Hüttenarbeiter Julius Wrobel aus Antonienhütte, in der Nähe erschossen und der Leichnam nach dem Fundorte geschleift und dort im Schnee vergraben worden war. Wrobel ging am Abend des 14. Januar zu einem Nachbar auf Besuch, und ist dann auf dem Nachhausewege meuchelmörderischer Weise seines Lebens beraubt worden. Die auf ihn, in der Zeit zwischen ¼ und ½10 Uhr gefeuerten 4 Schüsse sind von den Umwohnenden deutlich wahrgenommen worden, unter deren Fenstern unmittelbar sich der Mord vollzog. Eine in das Gehirn eingedrungene Kugel und die zahlreichen im Körper vorgefundenen Geschosse (Rehposten) ließen erkennen, daß mindestens von zwei Personen die That und mit voller Ueberlegung geschehen sein mußte. Elias und sein Genosse Kolasinski sind dieses Mordes überführt. Kolasinski ist eines der verwegensten und gefährlichsten Mitglieder der ganzen Bande, Ausländer, und wegen Münzverbrechen bereits mit fünf Jahren Zuchthaus und Landesverweisung bestraft. Neben anderen zahlreichen Absteigequartieren, besaß Elias ein solches auch bei Wrobel, mit dessen Frau er außerdem in einem Liebesverhältniß stand. Vielfache Andeutungen hatten bei Wrobel den Gedanken und die öftere Aeußerung hervorgerufen, daß ihm dieses Verhältniß wohl noch das Leben kosten würde. Die Beschleunigung der That mag dadurch herbeigeführt sein, daß, als auf Wrobel schon am Abend des 31. December 1874 im Rudaer Walde geschossen wurde, er alsdann gegen Elias äußerte: „Ich weiß es, wer es gewesen ist und werde die Sache zur Anzeige bringen", ein Wort, Grund genug, um Elias zur Beseitigung des Wrobel zu drängen. Auch die eigenen Mittheilungen des Elias lassen keinen Zweifel über seine Thäterschaft zu, während die inzwischen wegen Diebstahls und Hehlerei mit drei Jahren Zuchthaus bestrafte Wittwe des Wrobel der Anstiftung zum Morde und des wissentlichen Meineides schuldig ist. — Der unmittelbare Verkehr aller Angeklagten mit einander ist durch die Voruntersuchung in evidentem Maße festgestellt worden, und gleicher Weise haben sich die zur Zeit umlaufenden Gerüchte als wahr begründet, daß von der Bande die tollkühne Idee gehegt wurde, den Elias aus dem Gefängniß durch einen gemeinschaftlichen Ueberfall gewaltsam zu befreien.

Angeklagt sind:

1) Ziegelmeister Vincent Elias, wegen Mordes in 2 Fällen, qualificirten Raubes, Raubes, versuchten Raubes, schweren Diebstahls in 22 Fällen und versuchten schweren Diebstahls in 2 Fällen;

2) Bergmann Anton Kolasinski aus Lgota Blotina in Polen, mit 5 Jahren Zuchthaus und Landesverweisung bestraft, jetzt wegen Mord und schweren Diebstahls in 8 Fällen;
3) die Wittwe des Kohlenmesser Wrobel, Rosalie, geb. Bachstein aus Antonienhütte, wegen Anstiftung zum Morde und wissentlichen Meineids, bereits zweimal, zuletzt mit 3 Jahren Zuchthans bestraft;
4) Aufseher Anton Mathyasczyk aus Antonienhütte wegen wissentlichen Meineids, bereits bestraft mit 2 Jahren Zuchthaus;
5) Buchbinder Johann Manderla aus Zaborze, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle in 3 Fällen, bereits zweimal bestraft;
6) Maler Anton Ligischinski aus Roßberg, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei und Widerstand gegen die Staatsgewalt, bereits 7 Mal bestraft;
7) Arbeiter Arnold Lukas aus Antonienhütte, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, bereits 5 Mal bestraft;
8) Stellenbesitzer Carl Studnik aus Paulsdorf, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle und Hehlerei bereits 2 Mal bestraft;
9) Zimmerhäuer Johann Karwinski aus Zaborze, wegen schweren Diebstahls in 4 Fällen und versuchten schweren Diebstahls, noch nicht bestraft, Landwehrmann, im Besitz von Ehrenzeichen;
10) Ehefrau Anna Karwinski, geb. Richter, wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei, noch nicht bestraft;
11) Viehhändler Johann Richter aus Zaborze, 2 Mal bestraft;
12) dessen Ehefrau Marie, geb. Stockloß, nicht bestraft;
13) Bergmann Johann Simon aus Zaborze, nicht bestraft;
14) dessen Frau Anastasia, geb. Stefan, nicht bestraft;
15) Werkarbeiter Adam Przybilla aus Laurahütte, noch nicht bestraft;
16) dessen Frau Pauline, geb. Richter, noch nicht bestraft;
17) Maurer Ferdinand Hettwer aus Beuthen, 1 Mal bestraft;
18) dessen Frau Marie, geb. Schwarzer, 1 Mal bestraft;
19) Bahnarbeiter Joseph Kaprol aus Ruda, noch nicht bestraft;
20) Winkelconsulent Ernst Kolibius aus Zaborze, 4 Mal bestraft;
21) Schneider Joseph Bach aus Zaborze, 1 Mal bestraft;
22) Bergmann Franz Hajok aus Zaborze, 1 Mal bestraft;
ad 11 bis 22 sämmtlich wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei;
23) Ehefrau des Bergmann Hajok, Juliane, geb. Orlok, noch nicht bestraft;
24) Bergmann Joseph Stehr aus Dorotheendorf, noch nicht bestraft;
25) dessen Frau Marianne, geb. Staniszek, noch nicht bestraft;
26) Fleischer Noa Berger aus Kalina, bereits 7 Mal bestraft;
27) dessen Frau Eva, geb. Karliner, noch nicht bestraft;
28) Fleischer Paul Glowka aus Zaborze, 3 Mal bestraft:
29) Wittwe Josepha Stefan, geb. Manderla aus Zaborze, noch nicht bestraft;
30) Wittwe Josepha Soika, geb. Kowoll aus Zaborze, noch nicht bestraft;
ad 23 bis 30 wegen Hehlerei.

(Der sub 2 genannte Kolasinski kann wegen Theilnahme an dem bei dem Uhrmacher Chmilowski in Lodz in Polen begangenen Einbruch nicht belangt werden, da K. als Ausländer dieses Verbrechen auch im Auslande begangen hat.)

Zeugen kommen 226 in Betracht, sowie auch die commissarische Zeugenvernehmung des früheren hiesigen Landraths, jetzigen Ober-Regierungs-Rath Herrn Solger in Merseburg nothwendig war.

Y **Beuthen O.-S.**, 24. April. Berlin und Oberschlesien — der Sitz von Kunst und Wissenschaft und der Bezirk, in dem das Frühroth der Cultur erst anzubrechen beginnt — die Metropole Preußens und sein weit vorgeschobener Posten, der eine Zeit lang die Rolle des Körner'schen „vergessenen Posten" spielte — sie gleichen sich darin, daß in beiden die öffentliche Sicherheit auf das Höchste gefährdet ist. Denn noch kein Jahr ist verflossen, seit der Proceß Pistulka sich hier abspielte und ein erschreckendes Bild von oberschlesischen Zuständen entrollte darum so erschreckend, weil er die Demoralisation der Verbrecher und zugleich die Frechheit illustrirte, mit der dieselben Jahre lang ungestraft vor den Augen der Behörden agirten — und schon wieder wird das hiesige Gericht über Thaten abzuurteln haben, gegen die das Treiben Pistulkas wahrscheinlich nur als Schülerwerk erscheinen wird. Mit dem heutigen Tage nehmen nämlich die Verhandlungen gegen Elias ihren Anfang. Elias wurde schon im Proceß Pistulka als ein Hauptcomplice dieses Mannes bezeichnet, ohne daß jedoch etwas Näheres erforscht wurde oder Pistulka seinen Busenfreund selbst verrathen hätte, so daß die Person des Elias damals, sowie noch ziemlich lange darauf in mystisches Dunkel gehüllt blieb, wenn auch seine Thaten von seinem Dasein Kunde gaben. Ja die Originalität, Kühnheit und Abenteuerlichkeit derselben war so groß, daß sich fast schon, besonders da er sich immer, wie durch Geistermacht seinen Verfolgern zu entziehen wußte, ein Mythos um seine Person zu bilden begann, das oberschlesische niedere Volk allerlei Märchen von ihm erzählte und man schon gewärtigen konnte, daß er zu einem spannenden Roman verarbeitet, als eine zweite Auflage des „bairischen Hiesel" in der Gartenlaube erscheinen würde. Endlich am 25. October 1875 wurde Elias verhaftet.

Schon lange vor der Verhandlung sind Treppen und Flur des Gerichtsgebäudes mit Menschen belagert. Die Zuschauerräume füllen sich nur allmälig. Um 8 Uhr 55 Minuten werden die 30 Angeklagten in den Saal geführt. Die Anklagebank umgeben Soldaten mit aufgepflanzten Seitengewehren. Die Physiognomien sämmtlicher Angeklagten sind wenig Vertrauen erweckend und gänzlich unbedeutend.

Das schwächere Geschlecht ist durch 11 holde (!) Wesen vertreten, die zum Mindesten den guten Geschmack von Elias nicht verrathen. Elias ist der einzige, dessen Gesicht einen bestimmten Charakterzug zeigt. Er ist von untersetzter Statur, die nicht die Körperkraft verräth, die er in manchen Fällen an den Tag gelegt hat. Das Haupthaar ist dunkelblond, der gepflegte Schnurr- und Backenbart röthlich braun. Das Gesicht ist leichenblaß. Elias blickt ruhig und resignirt umher und betrachtet, wie es scheint, mit besonderem Interesse den Gerichtshof. Im Ganzen macht er einen gutmüthigen Eindruck, man glaubt einen ehrsamen Handwerker vor sich zu haben. — Die Frauen bieten kein besonderes Interesse.

Die Verhandlung wird um 9 Uhr 5 Minuten eröffnet. Vorsitzender des Gerichtshofes ist Kreisgerichts-Director Zweigel aus Rybnik. Die Staatsanwaltschaft ist durch Herrn Staatsanwalt Graßhof vertreten. Vertheidiger sind: die Herren Rechtsanwalt Wrzodek, Geldner, Justizräthe Schmiedeke, Walter, die Referendarien Dr. Rosenthal und Dr. Laschinsky.

Der Vorsitzende verliest die Namen der Angeklagten. Elias erhebt sich langsam und antwortet polnisch. Vom Vorsitzenden aufmerksam gemacht, daß er in der Voruntersuchung deutsch gesprochen habe, antwortet er nicht ganz verständlich in gebrochenem Deutsch. Späterhin gefragt, ob er das Ablehnungsrecht von Geschworenen selbst oder durch seinen Vertheidiger ausüben wolle, antwortet er mit fast bittendem und wehmüthigen Ton: „Ja" und deutet auf seinen Vertheidiger. Von Trotz ist in seinem Wesen nichts zu merken. Das Beispiel Pistulka's wird ihn vielleicht treiben, eine äußerliche Reue und Demuth zu zeigen.

Die Biographie von Elias ist in Kürze: Vincent Elias, welcher aus dem Dorfe Malino im Kreise Oppeln stammt, erlernte die Fleischerprofession ging jedoch später von diesem Gewerbe ab und ernährte sich als Ziegler. Vor ca. 7—8 Jahren verletzte er sich mit einer Säge den Mittelfinger der rechten Hand, welche seitdem verstümmelt blieb. Mit Zuchthaus wegen Diebstahl bestraft, knüpfte er mit Pistulka, wahrscheinlich zu Ratibor, Verbindung an. Damals war Pistulka das Haupt der die Umgegend terrorisirenden Räuberbande. Elias erzählte selbst oft von den gemeinschaftlich verübten Thaten und bemerkte dabei: Er und Pistulka hätten wie Brüder gelebt, derselbe habe es noch besser gemacht wie er und mit ihm habe man überall hingehen können. Nach Verhaftung Pistulka's trat Elias sein Erbe an. Seine Residenz hatte Elias in Zabrze. Bei Ausführung der verbrecherischen Unternehmungen übernahm er immer den gefährlichsten Posten. Dafür erhielt er den Hauptantheil von der Beute. Wie sehr er seine Genossen in Disciplin zu erhalten wußte, erhellt daraus, daß er einst, als einer der Bande ungehorsam war, ihn über den Haufen schoß. So wie Pistulka wußte auch er das weibliche Geschlecht für sich einzunehmen. Er hatte an vielen Orten Liebesverhältnisse angeknüpft, welche er geschickt für seine Zwecke benutzte. — Es erfolgte die Ausloosung der Geschworenen, die Vereidigung derselben und die Wahl zweier Ersatzgeschworenen.

Darauf schreitet der Vorsitzende zu den Generalfragen. Elias beantwortet alle mit zusammengezogener Stirn, als ob er erst nachdenken müßte, sehr rasch und nicht sehr verständlich. Er giebt seine Vorstrafen zu. Auf die Frage, ob er Vermögen besitze, antwortete er: „Ach wo". Als der Vorsitzende ihn frägt, ob er ein intimes Verhältniß mit einer der Angeklagten gehabt habe, sagte er lächelnd: „O nein, das nicht". Während seiner Vernehmung ist das Schreien eines Windelkindes, das eine der Angeklagten im Arm hält, störend. Die Generalfragen werden fortgesetzt.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 24. April. [**Von der Börse.**] Die Börse eröffnete in matter Haltung zu niedrigeren Coursen, doch besserte sich die Stimmung bald in Folge von Deckungskäufen und schloß ziemlich fest. Das Geschäft war mit Ausnahme von Creditactien wenig bedeutend. Diese eröffneten zu 220, sanken bis 219,50, hoben sich hierauf bis 225 und schlossen zu 224, mithin 2 M. unter der Notiz vom Sonnabend. Lombarden stellten sich 5 M., Franzosen 1 M. niedriger. Silberrente büßte abermals 1⅛ pCt. im Course ein. Von einheimischen Papieren waren Banken behauptet, Bahnen etwas nachgebend, Laurahütte fast 2 pCt. niedriger. Oesterr. Valuta 90 Pf. billiger.

Breslau, 24. April. [**Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.**] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. April 145,50 Mark bezahlt, April-Mai 145,50 Mark Br., Mai-Juni 145,50 Mark Br., Juni-Juli 147,50 Mark Br., Juli-August — —, September-October 150,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 188 Mark Br., April-Mai 188 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 184 Mark Br., April-Mai 174—172 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli 170 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 290 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 62 Mark Br., pr. April 60,50 Mark Br., April-Mai 60,50 Mark Br., Mai-Juni 61 Mark Br., September-October 61 Mark Br.

Spiritus matter, gek. 10,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 42,60 Mark bezahlt und Br., 41,60 Mark Gd., pr. April 43,40 Mark Br., April-Mai 43,40 Mark Br., Mai-Juni 43,50—40 Mark bezahlt u. Br., Juni-Juli 44 Mark Gd., Juli-August 45,40—30 Mark bezahlt und Gd., August-September 46,50 Mark bezahlt, September-October —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 39,03 Mark Br., 38,10 Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

F. E. **Breslau**, 24. April. [**Colonialwaaren-Wochenbericht.**] Bei der am 19. d. M. in Holland gewesenen Kaffeeauction sind die feineren Javasorten abermals merklich über Taxe gelaufen und auch in England und Hamburg haben sich die Kaffeepreise wiederum sehr befestigt, aber dessen ungeachtet war der Locohandel in diesem Artikel nicht besonders rege und sind Geschäfte über Bedarfsdeckung nur vereinzelt vorgekommen. Der Zuckerhandel hat sich gegen die Vorwochen wenig verändert, wenn auch die Speculation, der allgemeinen Handelskrisis Rechnung tragend, nicht immer gleich eingreift, so war das Geschäft in guten raffinirten gemahlenen Zuckern wie auch in Brodmelissen leidlich und haben sich die Zuckerpreise nicht nur unverändert fest behauptet, sondern sogar, namentlich für seine gemahlene Waare zum Theil eine Kleinigkeit gebessert.

Breslau, 24. April. [**Breslauer Discontobank Friedenthal und Comp.**] Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Commerzienrath Heinrich Heimann, eröffnet die heutige ordentliche Generalversammlung der Breslauer Discontobank Friedenthal und Comp. mit einem Hinweis auf den Geschäftsbericht, der seit längerer Zeit sich in den Händen des Commanditisten befindet. Von einer Verlesung desselben wird Abstand genommen. Zu dem Bericht nimmt Actionär Reinbold Sturm das Wort und erkennt zunächst an, daß der diesjährige Bericht bei Weitem klarer und durchsichtiger sei, als die vorhergegangenen; er monirt sodann die Höhe der Geschäftsspesen, welche allerdings gegen das Vorjahr geringer geworden sind, immerhin aber im Verhältniß zu anderen Instituten noch recht ansehnlich erscheinen. Bezüglich der Commanditen empfiehlt Redner baldige Auflösung derselben, da die jährlich wiederkehrenden Verluste nicht im Verhältniß zu den Erträgen der Commanditen stehen. Das schwedische Bergwerksunternehmen anlangend, will Redner erfahren haben, daß dasselbe wenig werth sei, bezüglich der Debitoren monirt derselbe die großen ungedeckten Posten. Den angenommenen Cours von 42 für die Actien der Posen-Creutzburger Eisenbahn bezeichnet Redner als viel zu hoch, ebenso den der Effecten der Waagthalbahn, sowie den der Laubaner Thonwaarenactien, welche letztere mit 60 pCt. eingestellt sind. Redner stellt eine Berechnung auf, nach welcher das Actiencapital nicht mehr intact sei, sondern etwa ½ Millionen Mark desselben als verloren betrachtet werden dürfe. Geschäftsinhaber, Commerzienrath Friedenthal, dankt zunächst dem Vorredner für das genaue Studium des Geschäftsberichts; die Geschäftsspesen der Discontobank seien mit Rücksicht auf den Geschäftsumfang und im Vergleich zu andern deutschen Instituten nicht groß und die Verwaltung sei, wie dies im Bericht ausgesprochen, bemüht, die Unkosten noch weiter herabzusetzen. Derselbe Bericht spreche die Absicht der Gesellschaftsvorstände deutlich aus, die noch bestehenden Commanditen aufzulösen, sobald die betreffenden Verträge ablaufen, oder sich lösen lassen. Das schwedische Bergwerk befinde sich in derselben Calamität, wie unsere schlesischen Unternehmungen derselben Branche und wenn zunächst auch auf keine Dividende zu rechnen ist, so kann man doch nicht behaupten, daß das Unternehmen werthlos sei. Redner findet die Bemerkungen bezüglich der Posen-Creutzburger Eisenbahn für nicht zutreffend und widerlegt im Weiteren die Ausführungen des Actionärs Sturm.

Actionär Vogt-Neumarkt tadelt die Verwaltung und nimmt Bezug auf einen die Geschäftsführung der Discontobank behandelnden Artikel der „Schlesischen Zeitung", dessen Verfasser Herr Sturm wohl sei; er empfiehlt größere Sparsamkeit und meint, man müsse im Stande sein, bessere Dividenden herauszuwirthschaften. Geschäftsinhaber Herr Hugo Heimann erwidert in ruhiger klarer Ausführung, daß die Vorstände jedenfalls bemüht gewesen seien, das Institut vor Schaden zu bewahren, er frägt, ob irgend einer der Anwesenden es verstanden hat, sein eigenes Vermögen in den Jahren der Krisis zu vergrößern oder nur zu erhalten, er versichert, daß Seitens der Geschäftsleitung mit aller Kraft daran gearbeitet worden sei, möglichst gute Resultate zu erzielen. Die Erträgnisse des vorigen Jahres würden, wenn die Abschreibungen nicht nothwendig erschienen wären, weit über die jetzt vorgeschlagenen 2 pCt. Dividende hinausgegangen sein. Nach weiteren Bemerkungen der Actionäre Sturm, Vogt und Heinrich, denen Erwiderungen Seitens der Geschäftsinhaber folgen, wird dieser Gegenstand verlassen. Namens des Aufsichtsraths erstattet der Vorsitzende Bericht über die Thätigkeit desselben und Namens der Revisions-Commission constatirt Geh. Rath v. Ruffer, daß die Bilanz genau mit den in den Büchern aufgeführten Zahlen übereinstimme; eine Beurtheilung des Werthes der einzelnen Contis stehe der Revisionscommission nicht zu. Hierauf wird die Decharge einstimmig ertheilt und die vorgeschlagene Dividende von 2 pCt. genehmigt. Auf Antrag der Gesellschaftsvorstännde wird im § 49 des Statuts, welcher lautet: „Der Reservefonds ist bestimmt, den bei der Bilanz sich ergebenden Verlust zu decken. Wird der Reservefonds in dieser Weise angegriffen, so kann eine die Rente von 5 Procent übersteigende Dividende nicht eher wieder vertheilt werden, als bis er den Betrag wieder erreicht hat, auf welchen er bei seiner Heranziehung zur Deckung von Verlusten gelangt war" das letzte, gesperrt gedruckte Alinea gestrichen. Der Antrag eines Commanditisten, betreffend die Abänderung einiger Paragraphen der Statuten wird vom Antragsteller zurückgezogen. In den Verwaltungsrath werden Commerzienrath J. Friedenthal, die Banquiers Julius Schottländer, Moritz Pototzky-Nelken und Alb. Schreiber wiedergewählt und zu Rechnungsrevisoren die Herren Geh. Rath v. Ruffer, Consul Friedländer und Kaufmann Randel. In der Versammlung waren 313 Stimmen, welche ein Commanditcapital von 6,984,000 Mark repräsentiren, vertreten.

Trautenau, 24. April. [**Garnmarkt.**] Am heutigen Markte verhielten sich Käufer wie Verkäufer zuwartend. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

[**Breslauer Actiengesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.**] Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto pro 1875 befinden sich im Inseratentheile.

* [**Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.**] Die Bilanz pro 1875 befindet sich im Inseratentheile.

Generalversammlung.

[**Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.**] Ordentliche General-Versammlung am 26. Mai in Tarnowitz (s. Ins.)

Auszahlungen.

[**Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.**] Die Dividende pro 1875 mit 6⅔ pCt. gelangt vom 1. Mai ab zur Auszahlung (s. Ins.)

[**Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.**] Die Restdividende pro 1875 mit 2½ Procent gelangt vom 29. d. Mts. ab zur Auszahlung (s. Ins.)

Verloosungen.

[**Oberschlesische Eisenbahn, Wilhelmsbahn und Niederschlesische Zweigbahn.**] Das Verzeichniß der am 30. März zur Amortisation gezogenen Prioritäts-Actien resp. Obligationen befindet sich im Inseratentheile.

[**Canton Freiburger 15 Francs-Loose.**] In der am 15. April c. stattgehabten Ziehung wurden nachstehende Serien gezogen: Nr. 145 190 477 883 1038 1039 1404 1417 1428 1442 1478 1547 1802 1847 1856 2006 2191 2201 2250 2263 2413 2484 2514 2679 2806 2815 2967 3039 3107 3188 3481 3482 3523 3565 3672 3683 3695 3894 3897 3955 4028 4311 4455 4468 4515 4770 4821 4844 5005 5009 5044 5059 5353 5516 5603 5756 5829 5824 6184 6197 6236 6293 6380 6432 6520 6708 6733 6760 6864 6870 7234 7266 7693 7801 7809.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[**Kaschau-Oderberger Bahn.**] Bezüglich der mehrbesprochenen General-Versammlung der Kaschau-Oderberger Eisenbahn wird nachträglich noch mitgetheilt, daß unmittelbar nach Auflösung der Versammlung die deutschen Actionäre bei dem General-Director auf Grund der Statuten folgende Tagesordnung für die nächste Generalversammlung angemeldet haben. 1. Ertheilung eines Mißtrauensvotums für den Verwaltungsrath, Entlassung desselben und Wahl eines neuen Verwaltungsrathes; 2. Wahl eines Comites zur Geltendmachung aller Schadenersatz-Ansprüche gegen die Verwaltungsräthe und die Bau-Unternehmung.

[**Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.**] In der am 22. April stattgehabten ordentlichen General-Versammlung der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn wurde nach Ablehnung des Antrages Schrops, bei der Forderung von 350,000 Thlr. pro Meile zu verharren, das Regierungsgebot von 300,000 Thlr. angenommen.

[**Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.**] Wie der „B. B. C." mittheilt, hat die Rumänische Staatsregierung die Zahlung des bis zur Höhe der übernommenen Garantie erforderlichen Zuschusses an die Gesellschaft bereits bewirkt, trotzdem sie hierzu erst am 1. Mai verpflichtet war. Es konnte die Zahlung schon jetzt stattfinden, weil die betreffenden Abschlüsse der Rumänischen Bahnen bereits fertig gestellt sind und sich somit die Summe, mit welcher die Staatsgarantie in Anspruch zu nehmen ist, schon jetzt präcisiren läßt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 24. April. Das Abgeordnetenhaus nahm in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf über Ablösbarkeit der Erbzinsverhältnisse in den Moorcolonien Hannovers an, verwies die Vorlage über Ablösung der Servituten, Theilung der Gemeinschaften und Zusammenlegung der Grundstücke Schleswig-Holsteins an die verstärkte Agrarcommission und nahm den Gesetzentwurf betreffend die Grenzveränderung mehrerer Kreise Preußens, Pommerns, Schlesiens und Sachsens nach den Commissionsanträgen an. Morgen Petitionen.

Pest, 24. April. In der Zusammenkunft der liberalen Reichspartei wiederholte Tisza die gestrigen Erklärungen über den Stand des Ausgleiches und forderte die Abgeordneten auf sich zu äußern, ob sie den Ausgleich annehmen oder ob das Cabinet demissioniren solle. Die Partei als solche sollte sich nicht erklären.

Basel, 24. April. Die gestrige Abstimmung des schweizerischen Volkes über das eidgenössische Banknotengesetz ergab bis Abends 9 Uhr 120,000 Stimmen mit nein, 70,000 mit ja. Die Verwerfung des Gesetzes ist den „Baseler Nachrichten" zufolge unzweifelhaft.

Paris, 24. April. Die „Agence Havas" meldet aus Konstantinopel vom 23. April: Ignatieff und Elliot conferirten mit dem Großvezier der Pforte. Derselbe erklärte hierauf, eine Kriegserklärung gegen Montenegro sei gar nicht in Frage gekommen. Es wird weiter gemeldet: In Konstantinopel erwarte man den Abschluß eines neuen Waffenstillstands behufs Regelung der Ausführung der Andrassy'schen Reformen.

Die „Agence Havas" meldet aus Cairo vom 25. April: Wilson's Vorschläge betreffs der Reorganisation der Finanzverwaltung wurden nach wiederholten Conferenzen von dem Khedive genehmigt und die betreffende Nachricht sofort London übermittelt.

Bei der gestrigen Stichwahl des 13. Pariser Arrondissements wurde Cantagrel, in Saint Denis aber Séc (beide Linke) gewählt.

Rom, 23. April. Bei der heute unter Linca's Vorsitz stattgefundenen Sitzung der Akademie führte Sella die neuen Mitglieder Marsh und Mommsen ein. Als Moltke in Begleitung Keudells in dem Sitzungssaale erschien, erhoben sich zu feierlicher Begrüßung auf Sella's Vorschlag sämmtliche Mitglieder von den Sitzen. Im Fortgange der Sitzung hielt Mommsen seine Antrittsrede. Dem von dem Präses der Akademie veranstalteten Festmahle wohnten Molte, Keudell und Mommsen bei.

San Sebastian, 24. April. Die Junta Guipuzcoas wählte 5 Delegirte zu den Verhandlungen mit der Regierung. Dieselben sollen jede, Guipuzcoa für die Zukunft besondere Verpflichtungen auferlegende Transaction ablehnen, übrigens die Bereitwilligkeit erklären, eine mäßige Contribution für den Staatsschatz zu zahlen, jedoch unter Protest sich sofort zurückzuziehen bei jedem Versuche, die Fueros irgendwie zu modificiren.

Ragusa, 24. April. Laut einer gestern Abend eingelaufenen Nachricht fand bei Bitelica auf der Straße von Plena nach Krstac ein größeres Treffen zwischen den Türken und den Insurgenten statt. Details sind noch unbekannt.

Triest, 23. April. Der Lloyddampfer „Progresso" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost heute Nachmittag 1 Uhr hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegr.-Bureau.)

Pest, 24. April. Tisza erklärte in der gestrigen Abendconferenz, die volle Verantwortung des Ausgleichs zu übernehmen. — Die Rothschilds-Gruppe machte die Option der zweiten Hälfte der ungarischen Anleihe von dem friedlichen Ausgleich abhängig.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Dresden, 24. April. Das „Dresdener Journal" giebt den bevorstehenden Rücktritt des Staatsministers von Friesen zu und versichert, derselbe finde in dessen vorgerücktem Lebensalter ausreichende Erklärung und stehe mit der Eisenbahnfrage in keinem Zusammenhange.

Wien, 24. April. Die „Presse" meldet: Das Prager Handelsgericht als Curatelbehörde genehmigte das Uebereinkommen der Prag-Duxer Bahn (beziehungsweise des Prioritätencurators) mit der Regierung vollinhaltlich, dagegen lehnte das Handelsgericht die Genehmigung zu dem Darlehnsabschluß per 60,000 Fl. mit der Anglobank ab. Erlanger erklärte seinen Consens nur dann möglich, wenn der Curator die Zustimmung der Majorität der Prioritätenbesitzer aufweist. Das Börsengerücht von einer Defraudation in der Wagenabtheilung der ungarischen Creditbank ist sehr unbegründet. — Nach dem Rechnungsabschluß der Ferdinands-Nordbahn betragen die Gesammteinnahmen 22,623,081 Fl., die Betriebsauslagen 9,871,500 Fl. Nach Verzinsung des Prioritätencapitals und des Actiencapitals erübrigen noch 5,288,204 Fl. zur Disposition der Generalversammlung (gegen 5,899,594 Fl. des Vorjahres).

Wien, 24. April. Von bestunterrichteter Seite wird versichert, es ist begründete Hoffnung, daß die morgen hierher zurückkehrenden ungarischen Minister sich bereit erklären, den hier besprochenen Ausgleichspräliminarien definitiv zuzustimmen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 24. April, 12 Uhr 20 Min. [**Anfangs-Course.**] Credit-Actien 224, 50. 1860er Loose 93, 75. Staatsbahn 451, —. Lombarden

149, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 18, 75. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 110, 75. Laurahütte 55, 75, Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Ziemlich fest.

Weizen (gelber) April-Mai 201, —, Septbr.-Octbr. 211, —. Roggen April-Mai 149, 50, Septbr.-Octbr. 151, —. Rüböl: April-Mai 61, —, Septbr.-October 62, —. Spiritus: April-Mai 44, 60, August-September 47, 70.

Berlin, 24. April. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 35 Minuten.

Cours vom	24.	22.	Cours vom	24.	22.
Oest. Credit-Actien	225, —	222, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	451, —	451, —	Laurahütte	55, 50	55, 90
Lombarden	150, —	151, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	— —
Schles. Bankverein	82, 75	83, —	Wien kurz	166, 40	167, —
Bresl. Discontobank	61, —	61, 50	Wien 2 Monat	164, 90	165, 40
Schles. Vereinsbank	85, 50	85, 60	Warschau 8 Tage	264, 80	264, 70
Bresl. Wechslerbank	66, —	66, —	Oesterr. Noten	167, —	167, —
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	265, 10	264, 85
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	94 —	93, 25

Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.

	24.	22.		24.	22.
4½proc. preuß. Anl.	104, 75	104, 75	Köln-Mindener	98, —	99, 30
3½prc. Staatsschuld	93, 25	93, 50	Galizier	76, 80	77, —
Posener Pfandbriefe	94, 70	94, 60	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	55, 75	55, 50	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	52, 75	52, 10	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	10, 60	10, 40	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, —	68 —	London lang	—, —	20, 35
Rum. Eis.-Obligat.	18, 25	18, 70	Paris kurz	—, —	81, 10
Oberschl. Litt. A.	137, 75	137, 75	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	75, 75	76 —	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	102 40	102 30	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	107, 50	107, —	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	112 10	112 40	Schles. Centralbank	—	— —
Bergisch-Märkische	78 25	78, 40	Reichsbank	152 —	152, —

Nachbörse: Creditactien 225, 50. Franzosen 449, —. Lombarden 148, 50. Discontocommandit 109, 70. Dortm. 7, 50. Laurahütte 55, 50. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

In Folge günstiger Auslandscourse Arbitragewerthe durch Deckungskäufe fest, ausgenommen Lombarden. Bahnen schwankend, schließlich wenig verändert. Banken und Industriewerthe theilweise niedriger, Anlagen ziemlich behauptet. Discont 2⅝ pCt.

Nachbörse: Internationale auf schlechte Wiener Valuta gedrückt.

Frankfurt a. M., 24. April, 1 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 111, 25. Staatsbahn 224, 50, —. Lombarden 73. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Ermattend.

Frankfurt a. M., 24. April, Nachm 3 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Oesterr. Credit 111, 50. Franzosen 224, 50. Lombarden 72¾. Galizier —. 1860er Loose —. Matt.

Wien, 24. April. [Schluß-Course.] Schließlich besser.

	24.	22.		24.	22.
Papier-Rente	62, 35	62, 80	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	269 50	268, —
Silber-Rente	65, 25	66, 80	Lomb. Eisenbahn	89, 25	91, 50
1860er Loose	105, 20	105 70	London	122 90	121, 30
1864er Loose	134, 20	134 70	Galizier	182, 75	185 —
Credit-Actien	134, —	135, —	Unionsbank	53, —	53, 25
Nordwestbahn	129, —	129 50	Kassenscheine	60, 30	59, 70
Nordbahn	175, 50	175 50	Napoleonsdor	9, 81	9, 68½
Anglo	55, 60	55 50	Boden-Credit	—, —	— —
Franco	12, 75	13 25			

Paris, 24. April. [Anfangs-Course.] 3% Rente 66, 77. Anleihe de 1872 105, 70. Italienische 5% Rente 71, —. Staatsbahn 561, 25. Lombarden 191, 25. Türken 12, 55. Spanier —. Egyptier —. Peruaner —. Matt.

London, 24. April. [Anfangs-Course.] Consols 95, 05. Italiener 70⅝. Lombarden 7, 09. Amerikaner —, —. Türken 12. Wetter: schön.

Berlin, 24. April. [Schlußbericht.] Weizen flau, April-Mai 200, —. Mai-Juni 200, —, Sept.-Oct. 208, 50. Roggen flau, April-Mai 148, 50, Mai-Juni 147, —, September-October 150, —. Rüböl unbelebt, April-Mai 60, 70, Mai-Juni 60, 70, Sept.-Octbr. 62, 50. Spiritus matter, loco 44, 30, April-Mai 44, 50, Mai-Juni 44, 50, August-Septbr. 47, 60. Hafer April-Mai 168, 50, Juni-Juli 165, —.

Köln, 24. April. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen per Mai 20, 15, per Juli 20, 70. — Roggen per Mai 14, 85, per Juli 14, 90. Rüböl loco 32, 50, Mai 32, 30. Hafer loco 19, —, Mai 17, 90

Stettin, 24. April, — Uhr — Minuten. Weizen unverändert, April-Mai 205, 50, Mai-Juni 204, —, Herbst 209, —. Roggen flau, April-Mai 143, —. Mai-Juni 143, —, Herbst 147, 50. Rüböl geschäftslos, April-Mai 61, —, Herbst 61, —. Spiritus loco 44, 50, April-Mai 44, 20, Mai-Juni 44, 20, Juni-Juli 45, 20. Petroleum Herbst 11, 75.

Paris, 24. April, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht) Mehl fest, per April 60, 50, pr. Mai 60, 50, per Mai-Juni 61, —, per Juli-August 62, 75. Weizen ruhig, per April 27, 50, per Mai 27, 50, per Mai-Juni 27, 75, per Juli-August 28, 50. Spiritus behauptet, pr. April 47, per Mai-August 47, 75. Wetter: —.

London, 24. April [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Russischer Weizen billiger, anderer unverändert. Angekommene Ladungen träge, Mehl ruhig, Hafer fest, Gerste, Mais stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 34,965, Gerste 3532, Hafer 53,248 Qrtrs. Wetter: —.

Amsterdam, 24. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per Mai 285, per November —. — Roggen loco still, per Mai 177, per Juli —, per October 187. — Rüböl loco 36, per Mai 35, per Herbst 36¼. — Raps —, per April —, per October — Wetter: —.

Hamburg, 24. April, Abends — Uhr — Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 55. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 181, —. Credit-Actien 111, 50. Oesterreich. Staatsbahn 561, 50. Anglo-Deutsche Bank —, —. Rhein. Bahn —, —. Bergisch-Märk. —. Köln-Mindener Bahn —. 1860er Loose 93¼. Paquet —. Laurahütte 54¾. Nordwest —. Norddeutsche —. Spanier int. —. Glasgow 58 Sh. 3 D. — Fest, geringste Umsätze.

Frankfurt a. M., 24. April, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 111, 25. Oesterreichische französische Staatsbahn 223, 25. Lombarden 72⅝. 1860er Loose 92¾. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente 55. Nordwestbahn —, —. Galizier 152, —. Spanier 14¼. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank —, —. Ungarische Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw. Loose —, —. Raab-Grazer —, Bankactien —. Papierrente —. Elisabethbahn —, —. Josephsbahn —, —. Still.

Wien, 24. April, 5 Uhr 55 Min. [Abendbörse.] (Schluß.) Creditactien 135, —. Staatsbahn 268, 50. Lombarden 89, 50. Galizier 184, —. Anglo-Aust. 56, 20. Unionsbank 53, 50, Napoleonsd'or 9, 78. Papierrente —, —. Silberrente —, —. Nordwest —. Egyptier 79, 75. Ungar. Credit 113, 75, Renten 62, 90. Frankfurter Renten-Besserung animirte geringen Verkehr.

Paris, 24. April, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 66, 75. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 70. do. 1871 —. Italien. 5pct. Rente 71, 05. do. Tabaks-Actien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 560, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 193, 25. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 12, 45. do. de 1869 74, —. Türkenloose 36, 50 Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter —. Ruhig, geschäftslos.

London, 24. April, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols Mai 95, 07. Ital. 5pct. Rente 70⅝. Lombarden 7, 09. 5proct. Russen de 1871 93. do. de 1872 93. Silber 53, 11. Türkische Anleihe de 1865 12, 03. 6pct. Türken de 1869 13¼. 6pct. Verein. Staaten per 1882 103⅝. Silberrente —. Papierrente — Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 3⅛ pCt. Bankeinzahlung 70,000 Pfd. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	763,5	SSO. leicht.	bedeckt.	5,0	Seegang leicht
7-8	Valencia	754,9	WSW. mäßig.	wolkig.	1,1	Seegang mäß.
7-8	Yarmouth	764,0	SSO. schw.	wolkig.	7,8	See ruhig.
7-8	St. Matthieu	—	SW. leicht.	Dunst.	11,0	Seeg. mäßig.
7-8	Paris	764,1	NW. leicht.	klar.	9,8	
7-8	Helder	765,6	O. still.	—	8,5	See ruhig.
7-8	Kopenhagen	767,0	NW. leicht.	heiter.	5,4	
7-8	Christiansund	—	—	—	—	
7-8	Haparanda	751,0	SO. leicht.	Nebel.	1,0	
7-8	Stockholm	758,4	WSW. frisch.	klar.	5,4	
7-8	Petersburg	759,3	SW. still.	halb bedeckt.	5,2	
7-8	Moskau	763,6	W. leicht.	wolkig.	12,5	
7-8	Wien	759,6	Still.	heiter.	15,8	
7-8	Memel	766,5	NW. leicht.	klar.	8,4	Seeg. mäßig.
7-8	Neufahrwasser	765,5	NNO. leicht.	bedeckt.	6 3	See sehr ruhig.
7-8	Swinemünde	764,5	ONN. leicht.	wolkig.	7,4	See s. ruhig.
7-8	Hamburg	767,3	NNO. schwach.	wolkig.	5 5	
7-8	Sylt	766,9	O. leicht.	wolkig.	4,9	
7-8	Crefeld	765,3	NNO. schwach.	wolkig.	7,8	Thau.
7-8	Kassel	762,7	NO. schwach.	Regen.	9,4	Morgs. Reg.
7-8	Carlsruhe	761,7	NNO. still.	Regen.	9,6	
7-8	Berlin	764,5	N. schw.	bedeckt.	7,5	Nachts Regen.
7-8	Leipzig	764,4	NO. schw.	bedeckt.	7,7	früh Regen.
7-8	Breslau	765,8	NO. schw.	bedeckt.	12,9	Nchts. Regen.

Uebersicht der Witterung: Das Steigen des Barometers in Central-Europa hat seit Sonnabend fortgedauert, in Irland dagegen ist es langsam gefallen mit mäßigen SW.; im Canal gestern und heute leichter SW. Ein Gebiet hohen Luftdrucks erstreckt sich über die Nordsee und südliche Ostsee; nördlich davon herrschen westliche Winde, die nur in Wisby stürmisch, sonst mäßig wehen; südlich davon über ganz Deutschland eine leichte oder mäßige östliche Luftströmung. Die Temperatur ist an der Ostsee, bei theilweise heiterem Himmel, gefallen; Kiel meldet Reif.

Bekanntmachung.

Der nächste **Kram- u. Viehmarkt** hierselbst ist vom 12./13. Juni c.

auf den 29. und 30. Mai d. J.

verlegt worden. [1683]

Sulau, 19. April 1876. **Magistrat.**

Gute Pianinos zum Verkauf bei **H. Brettschneider**, Gartenstr. 32 b.

Oppeln, den 20. April 1876.

Zur Unterstützung der durch die Wasserfluthen Verunglückten im Regierungsbezirk Oppeln haben mir ferner die nachstehend aufgeführten Geldbeiträge übersendet: [1692]

Einwohner von Zingst incl. Kirr und Oce 100 Mk., Magistrat zu Creuzburg als Ertrag der dortigen Sammlung 309 Mk., Comité zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen in Noth gerathenen Gegenden zu Greifswald 800 Mark, Redaction der „Stralsunder Zeitung" als ferneren Ertrag ihrer Sammlung 55 Mark, vaterländischer Frauenverein in Stralsund als zweite Gabe 300 Mark, Herr Berg-Secretär Schmidt zu Hohenlohehütte als Ertrag einer Dilettantenvorstellung 45 Mk. 70 Pfg., Herr Gutsbesitzer Keding zu Müggenburg 9 Mk., Herr Landrath Dr. von Wittenburg zu Neustadt als Ergebniß weiterer Sammlung 530 Mk. 35 Pf., Vorstand des Vereins Frohsinn zu Glatz als Ertrag einer Theatervorstellung 200 Mark 33 Pfg., Vorstand des Bürgervereins zu Barth 200 Mark, Expedition der „Ratibor-Leobschützer Zeitung" als Ertrag ihrer Sammlung 77 Mark 15 Pfg., durch den vaterländischen Frauenverein der Insel Rügen Herr Kammerherr v. d. Lancken-Plüggentien 50 Mark und die Gemeinden Middelhagen und Kleinhagen 12,35 Mk., Herr Dr. A. in Brieg 15 Mk., Frau Kreisgerichts-Director Eberhard in Pleß als Ertrag einer theatralisch-musikalischen Dilettantenvorstellung 237 Mk. 40 Pfg., Bürgerkränzchen zu Putbus als Ertrag einer Theatervorstellung 53 Mark 32 Pfg., Rittergutsbesitzer Schwarz auf Jacobine, Kreis Oblau, 100 Mark, Kreis-Ausschuß zu Greifswald als im Kreise gesammelt 2000 Mark, Kreis-Ausschuß zu Kattowitz 500 Mark, Gemeinde Ober-Oschin, Kreis Rybnik 18 Mk., Herr v. Löbbecke auf Eisersdorf, Kreis Glatz, 300 Mk., zusammen 5912 Mark 60 Pfg. und mit den bereits früher veröffentlichten 6537 Mk. 31 Pfg. = 12,449 Mk. 91 Pfg.

Der Regierungs-Präsident.
v. Hagemeister.

Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.

Dinstag, den 25. April, Abends 7½ Uhr: Versammlung bei **Casperke.** — Tages-Ordnung: Mittheilungen, Städte-Ordnung, Pflasterung. [6353]

Sehr geehrter Herr Redacteur!

In einer Nummer Ihrer geschätzten Zeitung bringen Sie uns die Nachricht, daß die Direction des zoologischen Gartens hierselbst den Eintrittspreis erhöht hat, diesem anschließend gestatten wir uns die ergebene Bitte, in dieser Angelegenheit für die weniger bemittelte Bevölkerung eine Lanze einlegen zu wollen, denn: [6366]

schafft sich der zoologische Garten seine Thiere aus eigenen Mitteln, so mag er sein Eintrittsgeld nach Belieben erhöhen, nimmt er aber das Publikum durch Lotterien, Geschenke 2c. in Anspruch, so hat er eine gewisse Verpflichtung dem Publikum gegenüber, **die jedenfalls darin nicht besteht**, demselben den Eintritt zu erschweren, nachdem dasselbe dem Garten die Thiere geschafft hat.

In jedem zoologischen Garten sind **allwöchentlich** Tage festgesetzt, an denen das weniger bemittelte Publikum denselben zu billigerem Preise besuchen kann, hier geschieht dies jetzt nur alle **4 Wochen** an **Einem Tage** und sollte an diesem Tage der Himmel Regen senden, so steht es ja der ärmeren Familie frei, wieder **4 Wochen** auf den billigen Tag zu warten. — So etwas kann blos dem guten hiesigen Publikum geboten werden, denn solche Einrichtungen findet man nirgends wieder, und doch ruft Herr Dr. Schlegel noch immer „gebt Geschenke"! **Einer für Viele.**

Von Montag, den 24.—29. April bin ich in **Breslau!** [6240]

Ohne das übliche gefahrvolle Schneiden heile ich leicht und schmerzlos alle **Nagelkrankheiten, Ballen- und Frostleiden, Ueberbeine, krankhafte Hühneraugen, Aderknoten, alte Wunden, ätzende Fußschweiße** 2c. von 10 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. im **Hotel zur „goldnen Gans" Nr. 41.** **Elisabeth Kessler** aus Berlin, Specialistin für Fußleiden.

Eleganteste Neuheiten in Fantasie-Sonnenschirmen, Marquisen und En-tout-cas in glänzender Ausstellung und reichster Auswahl zu überraschend billigen Preisen, dauerhafteste Regenschirme besonders preiswürdig. Vorjährige zurückgesetzte Sonnenschirme werden mit bedeutendem Verlust verkauft.

Schirmfabrik **Alex Sachs, im Hotel zum blauen Hirsch**, Oblauerstraße 7, erste Etage. [6306]

Ohne zu schneiden beseitige ich **Warzen, Muttermale** u. jede **Erhöhung** im Gesicht. Auch beseitige ich **Hühneraugen, Ballenleiden, Frost- u. offene Beinschäden.** **C. Kliesch**, appr. Hühneraugen-Operateur, jetzt Albrechtsstraße 20.

Aus der Brauerei des Herrn **G. Müller** zu Trebnitz empfing ich den ersten Transport [6305]

Trebnitzer Bockbier,

das ich als einen reell eingebrauten, vorzüglichen Stoff allen Liebhabern eines kräftigen, wohlschmeckenden Bieres bestens empfohlen halte.

Gleichzeitig komme vielseitigen Wünschen nach und offerire für 3 Mk.
12 Fl. Pilsener Bier, bürgerlich Brauhaus
12 Fl. Culmbacher
15 Fl. Trebnitzer Bockbier
20 Fl. Böhmisch Lagerbier
24 Fl. Trebnitzer Lagerbier
} frei Haus.

G. Kunicke.
„König von Ungarn", Bischofstraße.

Hut-Magazin Th. Martin jr.

Kupferschmiedestr. 17.

Zur Anlage von

Blitz-Ableitern

bester Construction in Kupfer oder verzinktem Eisendrath Seilleitung empfiehlt sich [6350]

R. Busse,

gpr. Blitz-Ableiter-Verfertiger in Schweidnitz.

(Ueber 100 Leitungen angefertigt, darunter den Rathhausthurm zu Frankenstein, die evangelische Friedenskirche hier, die Pulver-Magazine und Laboratorien nach Vorschrift Königlicher Behörden, u. s. w.)

Schmiedeeis. Gartenmöbel, dto. Grab- u. Gartengitter,

in eleg. Facon bei vorzügl. Arbeit empfiehlt zu billigsten Preisen [1693]

Gleiwitz. **A. Dowerg.**

Ich practicire vom 15. Mai an wieder in **Königsdorff-Jastrzemb.** [1658]

Dr. Heinrich Faupel.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 26. April, Abends 8 Uhr, im Saale des Institutshauses:

Debatten-Abend.

Mittheilungen, Vorbesprechung für die General-Versammlung, Ausreichung der Mitgliedskarten. [6388]

E. Schiftan's Restaurant,

Ring 4, Herrenstraße 7.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst die Mittheilung zu machen, daß ich vom 1. Mai c. ab in meinen neu erbauten und auf das Eleganteste eingerichteten Speise-Salons den Mittagstisch (Table d'hôte) in derselben Weise wie bei Elkan in Berlin einrichten werde: derselbe beginnt präcise 1 Uhr und kostet das Couvert 1 Mark 50 Pf.

Ich empfehle denselben einer freundlichen Benutzung und bitte die Herren Abonnenten, die daran theilnehmen wollen, sich bei mir bis 1. Mai zu melden.

Der Mittagstisch à la carte bleibt in derselben Weise wie früher fortbestehen.

Hochachtungsvoll

[6375] **E. Schiftan.**

Frachtbriefe

mit Firma- und Bahnstempel, 10 Mark pro Mille,

Postpacket-Adressen,

pro Mille 6,50 Mark, [6106]

Hanf-Couverts,

Geschäfts-Format mit Firma, 6 Mark pro Mille.
Buchdruckerei **Lindner**, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 29.

Elegante Wagen.

Ein Landauer (Doppelchaise) u. eine hochfeine Chaise und Geschirre stehen zum Verkauf beim Restaurateur **Franz Welzel**, Rosenthalerstr. 4. [4653]

Alle Diejenigen, welche an den am 25sten September v. J. hier verstorbenen Uhrmacher **Ernst Scholtz**, Sternstraße Nr. 6, früher Schweidnitzerstraße Nr. 13, noch für Uhren, Uhren-Reparaturen und baares Geld schulden, werden hiermit aufgefordert, die schuldenden Beträge an den Unterzeichneten zu berichtigen.

C. G. Rösler,

[4673] Nicolaistraße Nr. 21.

Den Herren **Fabrikbesitzern** empfiehlt sich Unterzeichneter, als:

Specialist für Dampfkessel-Anlagen

zur Lieferung von neuen Kesseln mit Armatur, zur Umänderung fehlerhafter Anlagen, zur rationellen Einmauerung derselben und Anfertigung von Concessionsgesuchen. Garantie für die beste Ausnutzung der Kessel und namentlich für [6352]

— **Ersparniß von Brennmaterial.** —

H. Minssen, erster Ingenieur des Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln, **Breslau.**

C. Stangen'sche Gesellschaftsreise nach Paris

am 18. Mai 1876.

Preis 400 Mark. Dauer 12 Tage. Partielle Betheiligung zulässig. Prospecte gratis in [6369]

Carl Stangen's Reisebureau,
Berlin, Markgrafenstraße 43.

Deutsch-Russischer Eisenbahn-Verband.

Zu den reglementarischen Bestimmungen und der Waaren-Classification des Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verbandes ist ein **dritter Nachtrag**, enthaltend verschiedene Abänderungen und Declassificationen, herausgegeben worden. [6355]

Exemplare dieses Nachtrages, welcher mit dem **15. Mai c. neuen Stils** in Kraft tritt, sind bei den Stationskassen der Verbandstationen vom 1ten Mai c. ab käuflich zu beziehen.

Bromberg, den 17. April 1876.

Königliche Direction der Ostbahn als geschäftsführende Verwaltung.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein geb. junger Mann von angen. Aeußern, mit 1000 Thlr. Vermögen, Inhaber eines Geschäfts, 30 Jahre alt, evang., dem es in Folge seiner Gebundenheit durch's Geschäft wirklich an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Gebild. Jungfrauen aus achtbarer Familie, im Alter von 20—30 Jahren, mit einem Vermögen von 500 bis 1000 Thlr., welche auf dieses reelle Gesuch reflect., werden gebeten, ihre Adressen franco mit Photographie bis spätestens den 2. Mai unter der Adresse R. E. H. 30 postlagernd Landeshut i. Schl. einzusenden.

Verschwiegenheit Ehrensache. [1704]

Dringende Bitte.

Mitleidige Herzen werden gebeten, einer Beamten-Wittwe, welche sich unverschuldet in größter Noth befindet, milde Gaben zu spenden, welche Herr Sub-Senior **Rachner**, Magdalenen-Platz 6 u. 7, in Empfang zu nehmen sich bereit erklärt hat. [6260]

Die Verlobung unserer Nichte Eva Holz mit dem Kaufmann Herrn Jacob Sperber hier beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 24. April 1876.
B. Isaacs und Frau.

Eva Holz,
Jacob Sperber.
Verlobte. [4649]

Elisabet Ulbig,
Otto Gutsmann,
Verlobte. [6386]
Breslau, den 23. April 1876.

Die Verlobung unserer Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn Simon Staub aus Breslau beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen. [6385]
Moritz Hamburger
und Frau,
geb. Lachmann.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Hamburger.
Simon Staub.
Görlitz und Breslau,
den 23. April 1876.

Adele von Hobe,
geb. **von Negelein,**
Dr. Maximilian Sohr,
Gymnasiallehrer,
Verlobte. [4683]
Lissa, Prov. Posen, 23. April 1876.

Die Verlobung meiner Tochter Mathilde mit dem Kaufmann Herrn Gustav Lübeck beehre ich mich Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [4668]
Breslau, den 23. April 1876.
verw. Mathilde Syring, geb. Scholtz.

Meine Verlobung mit Frl. Paula Tichauer in Dziekowitz erkläre ich hierdurch für aufgelöst. [1694]
Kl.-Dombrowka, den 22. April 1876.
Hugo Görke.

Am heutigen Abend 11¼ Uhr schenkte uns Gottes Gnade ein gesundes Töchterlein. [6349]
Breslau, den 22. April 1876.
Sub-Senior Neugebauer
und Frau Marie, geb. Friedrich.

Statt besonderer Meldung!
Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [4650]
Albert Oppenheim
und Frau.
Breslau, d. 23. April 1876.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 9 Uhr gebar mir meine liebe Frau Marie, geb. Leipelt, ein gesundes Mädchen. [1690]
Oppeln, den 22. April 1876.
Hansel,
Gymnasial-Oberlehrer.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geb. Scholz, von einem kräftigen Mädchen beehre mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [4656]
Brune, den 23. April 1876.
H. Netter, Rittergutspächter.

Durch die Geburt eines prächtigen Knaben wurden hocherfreut [6402]
Dr. J. Hollander und Frau,
geb. Werner.
Wreschen, 23. April.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 23. d. Mts., Abends 11 Uhr, verschied sanft und gottergeben unsere heißgeliebte, herzensgute, brave Mutter, Schwieger- und Großmutter, verwittwete Frau Hausbesitzer [4674]
Johanna Schumacher,
geb. **Wiesner,**
im besten Alter von 49 Jahren.
Wer die Verstorbene näher gekannt, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Beerdigung erfolgt Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr, auf den Kirchhof in Gräbschen. Trauerhaus: Bürgerwerder, an den Kasernen 6a.

Todes-Anzeige. [4651]
Das heute Abend 6¼ Uhr nach 11tägigem Krankenlager erfolgte Ableben unseres geliebten Sohnes **Ernst Graffe** zeigen statt besonderer Meldung hierdurch an
August Graffe,
Rathsbureau-Assistent.
Ida Graffe, geb. **Mehlhose.**
Breslau, den 23. April 1876.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere gute theure Pflegemutter und Tante, die verw. Frau Hauptmann [1700]
Louise Thiele,
im 63. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
W. Schwenzner nebst Frau.
Bonoschau, den 21. April 1876.

Urplötzlich entriß mir der unerbittliche Tod meine treue Gattin
Emma, geb. Ahrendts,
und meinen beiden Kindern die zärtlichste Mutter. [4661]
Gostyn, den 23. April 1876.
H. Voigt, Apotheker.

(Verspätet.)
Todes-Anzeige.
Allen lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung die traurige Nachricht, daß am Donnerstag, den 20. April c., früh 6 Uhr, unsere liebe Schwester und Tante, [4652]
Frau Rosalie Ratzek,
geb. **Haffe,**
an den schweren Verletzungen, welche sie in Dresden bei einer Spazierfahrt durch den Sturz aus dem Wagen erlitten, verschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heut Nacht 11¼ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser heißgeliebter Gatte, Vater und Großvater, der Kaufmann
M. Lax,
in dem ehrenvollen Alter von 76 Jahren. [1702]
Dies zeigen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an und bitten um stille Theilnahme
Die Hinterbliebenen.
Waldenburg, den 21. April 1876.

Heute Vormittag 10 Uhr verschied plötzlich meine geliebte Frau
Julie, geb. Berliner,
was ich tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, anzeige. [1688]
Liegnitz, den 22. April 1876.
E. Hecht.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Pr.-Lt. a. D. Hr. Baron von der Osten gen. Sacken mit Frl. Wanda v. Wolicka in Berlin. Lt. im 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8 Hr. von Reinersdorff in Oels mit Frl. Margarethe von Buddenbrock-Hettersdorff in Bischdorf. Lt. im Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2 Hr. Jäger in Sorau OS. mit Frl. Veronica Seidel in Berlin.
Verbindungen: Pr.-Lt. Herr Kuhn mit Frl. Louise Eckert in Schweidnitz. Hr. Kreisg.-Rath Humbert mit Frl. Julie Gärtner in Berlin. Herr Gymn.-Lehrer Dr. Froböse mit Frl. Luise Gebhard in Wanfried.
Geburten: Ein Sohn: dem Major a. D. Hrn. v. Schmeling-Diringshofen in Nieder-Landin. — Eine Tochter: d. Rittmstr. u. Esc.-Chef im Garde-Kür.-Regt. Hrn. Frhr. von Stosch in Berlin.
Todesfälle: Verw. Frau Oberstlieut. v. Ramin in Berlin. Hr. Kreisrichter Kahner in Nebra a. d. Unstrut.

Stadt-Theater.
Dinstag, den 25. April. 15. Vorstellung im Bons-Abonnement. „Fra Diavolo." Komische Oper in 3 Acten von Scribe, übersetzt von Ritter. Musik von Auber.
Mittwoch, den 26. April. 16. Vorstellung i. Bons-Abonnement. „Aschenbrödel", oder: „Der gläserne Pantoffel." Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik vom Capellmeister E. Stiegmann. Zu dieser Vorstellung ist jeder Besucher berechtigt, ein Kind frei einzuführen.
Von heute ab findet im Theater-Bureau, Vormittags von 10 bis 1 Uhr, ein Nachverkauf von Bons (giltig pro April und Mai) statt.

Thalia-Theater.
Dinstag, den 25. April. Bei ermäßigten Preisen: „Der Störenfried." Lustspiel in vier Acten von R. Benedix.

Lobe-Theater.
Dinstag. Letztes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. Z. 1. Male: „Diana." Lustspiel in 5 Acten von Paul Lindau. (Freiherr v. Dahlen, Hr. Theodor Lobe.)
In Vorbereitung: „Die Reise durch Breslau in 80 Stunden."

Schwiegerling's Figuren-Theater,
Zwingerplatz, vis-à-vis Weberbauer.
Dinstag, den 25.: Unentgeltliche Verloosung von Gold, Silber und anderen Gegenständen. Hauptgewinn 6 silberne Obstmesser in Etui, ein goldener Siegelring, eine goldene Kapsel, 4. Gewinn ein seidner Sonnenschirm. Jeder erhält ein Loos gratis. Vorher: „Die Reise nach Paris", Lustspiel in 3 Acten. Hierauf neues Ballet nebst „Die Gefangennahme Napoleons bei Sedan", großes Kriegs-Tableau. Anf. 7¼ Uhr.

Naturwissenschaftliche Section.
Mittwoch, den 26. April,
Abends 6 Uhr: [6365]
1) Herr Privatdocent Dr. Solger: Demonstration von Parasiten.
2) Herr Prof. Dr. Grube: Zoologische Mittheilungen.

Concerte in Oberschlesien
vom Musikcorps des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51 — Direction Kapellmeister R. Börner — unter Mitwirkung des Hof-Concertmeisters und Kammer-Virtuosen
Herrn Otto Lüstner [6351]
und des Harfenisten
Herrn **Richard Lüstner.**
Dinstag, 25. April, **Beuthen.**
Mittwoch, 26. „ **Ratibor.**
Donnerstag, 27. „ **Oppeln.**

Breslauer Concert-Haus,
früher Wiesner, Nicolaistraße 27.
Heute Dinstag:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Königl. Musik-Dir. G. Handke.
Anfang 7½ Uhr. Entree à Person 10 Pf. [6368]

Friedrich's Ball-Salon, Mauritiusplatz Nr. 4.
[4659] Heute Dinstag: Großes Kränzchen.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag:
I. Doppel-Concert
des schwedischen Septetts
unter Leitung des königl. Schwed. Hof-Musik-Dir. Herrn Uppgren
und
der Capelle 11. Regiments,
Capellmeister Herr Peplow.
Anfang 7½ Uhr. [6398]
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Schulbücher,
Classiker,
Lexica, Atlanten
für die hiesigen Lehranstalten halte ich in **ganz besonders soliden,** wohlfeilen **Einbänden** auf Lager. [5168]
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Zelt-Garten.
Dinstag, den 25. April:
Beginn der Sommersaison.
CONCERT von Herrn. A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Simmenauer Garten.
Heute:
CONCERT.
Auftreten der englischen Clowns
Mstr. Brothers Hickin,
der Sängerin Familie Cheferé
und
des gesammten Künstlerpersonals.
Anfang 7½ Uhr. [6358]
Entree à Person 50 Pf.

Fabig's Restaurant und Café chantant.
Täglich: [6364]
Concert u. Vorstellung.
Auftreten
der deutschen Costüm-Chansonette-Sängerin Fräulein Paula Wöllner, sowie der franz., engl. und Wiener Chansonette-Sängerinnen.
Auftreten
des Herrn und der Frau Reimann.
Anfang 7½ Uhr Entree 50 Pf.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Morgen Mittwoch: Erstes
Kränzchen.
Anfang 6 Uhr. [4648]
Omnibus am Wäldchen.

Hütter's
Hôtel de Saxe,
Schmiedebrücke Nr. 48,
empfiehlt
seine neu eingerichteten Localitäten einem geehrten hiesigen, sowie reisenden Publikum einer geneigten Beachtung. [6332]
Gleichzeitig empfehle ich einen guten Mittagstisch im Abonnement und à la carte zu jeder Tageszeit.
G. Hütter.

Es grüßt herzlich seine liebe Emma
[4685] XV.

Ein Prima-Wechsel
in Höhe von 300 Mark, ausgestellt am 3. April 1876, per Verfallzeit ultimo Juni 1876, von M. Hahn in Leobschütz acceptirt, ist mir verloren gegangen und warne Jeden vor Ankauf.
Ober-Glogau. Max Pollack.

Das ⅛ Loos 4. Kl. 153. Lott. 90,865 ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Vor Ankauf warnt [4689]
Schecke,
Königl. Lott.-Einnehmer.

Das ¼ Loos 4. Kl. 153. Lott. 36,148a ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Vor Ankauf warnt [4690]
Schecke,
Königl. Lott.-Einnehmer.

Humboldt-Verein
für Volksbildung. [6092]
General-Versammlung
Mittwoch, den 26. April, Abends 8 Uhr,
im obern Saale des Café restaurant.
Tagesordnung:
Statutenänderung.
Wahl des Ausschusses.
Jahresbericht.

Schubert's Gesanginstitut.
Im Mai beginnen für Damen und Kinder neue Curse. Anmeld. Nachm. von 2—3 u. v. 5—6 Schuhbrücke 43.

Ein Secundaner wünscht Stunden zu ertheilen. Offert. unt. E. B. 10 postlagernd Postamt I. [4657]

Militaria.
In unserem Verlage sind soeben erschienen:
Tellenbach, Oberst-Lieut. im Kriegs-Minister. und Vorsteher der Geh. Kr. Canzlei. [6396]
— **Das Preußische Bataillons-Exerciren.** Für das unmittelbare praktische Bedürfniß dargestellt und durch Zeichnungen erläutert. **3. Auflage.** 12½ Bog. gr. 8. geh. 3,50 M.
— **Die Taktik und die Ausbildungs-Methode des Preußischen Exercir-Reglements** für die Infanterie nach den maßgebenden Vorschriften über Verwendung und Ausbildung der Infanterie nach den Anforderungen des heutigen Gefechts. Für die Praxis dargestellt und erläutert. **2 Theile.**
Erster Theil: **Die Taktik des Preußischen Exercir-Reglements** für die Infanterie oder das Gefecht der Infanterie nach den reglementarischen Vorschriften. **2. Auflage.** 8¼ Bogen groß 8. geh. 2,25 M.
Zweiter Theil: **Die Ausbildungs-Methode des Preußischen Exercir-Reglements** für die Infanterie oder das Exerciren der Infanterie als unmittelbare Vorbereitung für die kriegerische Verwendung derselben. Unter Berücksichtigung der Abänderungen des Exercir-Reglements vom 8. Juli 1875 für die Praxis dargestellt und erläutert. 15½ Bog. gr. 8. geh. 3,60 M.
Berlin, April 1876.
Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei. (R. v. Decker.)
Vorräthig in der
Schletter'schen Buchhandlung,
E. Franck, 16/18, Schweidnitzerstraße in Breslau.

Um die
Weltherrschaft.
Von Sir John Retcliffe.
C. S. Liebrecht, Berlin.

Eine Dame wünscht Stunden zu geben im Clavierspiel, Gesang u. Aquarellmalen. Off. unter D. 69 an die Exp. der Bresl. Ztg. [4678]

Eine j. Dame wünscht Privatstunden i. d. Nadelarbeiten u. Schularb. zu ertheilen. Gef. Offert. werd. unt. A. Z. 72 i. d. Brieff. d. Bresl. Z. erb.

Den 1. Mai beginnen neue
Unterrichtscurse für Schönschreiben,
das gesammte kaufm. Rechnen,
Buchführung.
Für Damen separat.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

Impfung
Dinstag und Freitag von 3—4 Uhr.
Dr. Toeplitz,
prakt. Arzt ic. [6082]
Ursulinerstraße 5/6, eine Treppe, Ecke Schmiedebrücke.

Ich impfe [6362]
Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Dyrenfurth,
Neue Graupenstr. 17.

Poliklinik.
Ohlauerstraße 52, 1 Treppe.
Für Hautkrankheiten u. Syphilis
Sprechstunde: 8—9.
Dr. Heilborn.
Für Hals- u. Ohrenkrankheiten:
Sprechstunde: 9—10. [5648]
Dr. Riesenfeld.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.
Für Arme unentgeltlich. [5624]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatz).

En gros! En détail!
Eine zweite Serie neuer Façons
von
Mantelets, Fichus, Dollmanns
und
Jaquettes
empfehlen [6344]
May & Wrzeszinski,
Ohlauerstraße 83
(Ecke Schuhbrücke, I. Etage).

En gros. En détail.
Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe
von
Nathan Steinitz,
Albrechtsstrasse 7,
empfiehlt zur
Frühjahrs- und Sommersaison:
Garnitur Anzüge von guten Stoffen
10, 12, 14, 16 bis 18 Thlr.,
Englische Kammgarn-Anzüge
von 12, 15—20 Thlr.,
Frühjahrs-Ueberzieher in neuesten Farben
von 6, 8—10 Thlr.,
Beinkleider und Westen von durablen Stoffen
von 2½, 3, 4, 5—6 Thlr.
Knaben-Anzüge für jedes Alter
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
☞ Bestellungen nach Maß werden nach neuester Façon sauber von besten Schneiderkräften angefertigt [6354]
im Herren-Garderobe-Magazin von
Nathan Steinitz,
Albrechtsstraße 7.
En gros. En détail.

Die der ehemaligen **Martin'schen Hut-Fabrik,** Kupferschmiedestraße 17, zur Reparatur übergebenen Hüte sind in den Vormittagsstunden daselbst **dritte Etage** abzuholen und wird für dieselben nur bis **1. Juli c.** Garantie geleistet. [6390]
Ferdinand Landsberger,
Gerichtl. Verwalter der C. F. Martin'schen Concursmasse.

Die
Schlesische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Breslau
empfiehlt sich für die bevorstehende **Industrie-Ausstellung in Philadelphia** zum Abschlusse von individuellen **Versicherungen gegen tödtlichen Unfall auf der Hin- und Rückreise nach und von Philadelphia,** sowie während des Aufenthalts in Nordamerika. [6389]
Die näheren Bedingungen sind bei der unterzeichneten General-Agentur der Gesellschaft zu erfragen.
F. v. Klinkowström,
Breslau, Junkernstrasse Nr. 2.

Trenchin-Teplitz
in Ungarn.
Altberühmte Schwefelthermen von 29 bis 32° R. Gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Lähmungen, Haut- und Knochenkrankheiten, Syphilis, Scrophulose. Saison-Beginn 1. Mai. — Für Bequemlichkeit der Curgäste ist nach jeder Richtung hin reichlich gesorgt. Badeärzte: Dr. **Nagel** und Dr. **Ventura.** — Auskunft ertheilt bereitwilligst [1689]
Die Bade-Verwaltung.

Das jod- und bromhaltige Soolbad
Goczalkowitz,
Anhaltepunkt der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, wird den **20. Mai** eröffnet. Alle Arten **Brunnen** und **Molken** werden vorräthig gehalten. Dampfbäder, Wannenbäder, Douchen werden verabreicht. Badearzt Sanitätsrath Dr. **Babel.** Bestellungen auf Wohnungen und sonstige Anfragen bittet man zu richten an [6212]
Die Bade-Verwaltung.

Nr. 363 **! Ein Rittergut,** Reg.-Bez. Breslau **!**
725 Morg. incl. 70 Morg. 2- und 3-sch. Wiesen in sehr hoher Cultur, Geb. massiv, gr. Dampfbrennerei zu 3000 Lit., leb. u. todt. Inv. sehr gut, Schuld. wen. zu 3½ u. 4½ %. Fest. Pr. 75 Mille b. 25 Mille Anz. z. verk. durch **M. Altmann,** Nicolaistr. 20. [4662]

Oberschlesische Eisenbahn.
Wilhelmsbahn und Niederschlesische Zweigbahn.

Bei der zufolge unserer Bekanntmachung vom 30. März c. heute stattgefundenen Ausloosung der pro 1876 zu amortisirenden Prioritäts-Actien resp. Obligationen der Oberschlesischen und Wilhelms-Bahn sind folgende Nummern gezogen worden:

A. der Oberschlesischen Eisenbahn.

1) von den Prioritäts-Actien Littr. A.
63 Stück und zwar die Nummern:

56 102 107 232 377 449 499 620 866 894 943 948 1061 1063 1178 1279 1367 1378 1421 1479 1510 1582 1679 1719 1746 1799 1897 1934 1959 2047 2077 2084 2136 2190 2262 2329 2345 2438 2448 2453 2478 2537 2541 2590 2634 2650 2733 2746 2757 2846 2930 2938 2950 3062 3161 3242 3269 3424 3507 3530 3534 3603 3668.

2) von den Prioritäts-Actien Littr. B.
138 Stück und zwar die Nummern:

11 170 291 553 683 912 994 1042 1228 1268 1355 1421 1441 1464 1626 1684 1760 1834 1859 1958 2128 2154 2162 2178 2233 2385 2757 3218 3366 3450 3486 3741 3742 3746 3783 3788 3834 3850 4021 4151 4808 4319 4368 4383 4434 4438 4478 4673 4678 4771 4841 4850 4859 4870 4871 4883 5023 5238 5261 5525 5627 5655 5674 5793 5818 6047 6082 6332 6358 6402 6449 6597 6599 6616 6663 6737 6818 7036 7061 7107 7111 7230 7302 7400 7656 7667 7692 7796 8311 8505 8579 8659 8790 8863 8895 8936 8981 9038 9080 9085 9098 9112 9201 9352 9525 9566 9614 9724 9748 9788 10110 10352 10442 10645 10689 10764 10782 10783 10801 10819 11121 11373 11382 11384 11484 11536 11579 11711 11783 11812 11839 11861 12005 12028 12111 12518 12540 12723.

3) von den Prioritäts-Obligationen Littr. C.
127 Stück und zwar die Nummern:

179 292 507 550 566 649 661 728 753 959 1112 1173 1419 1534 1633 1645 1686 1710 1818 1866 1887 1953 1986 1999 2105 2265 2668 2775 2786 2803 2808 2815 2887 2888 2936 2983 3012 3092 3192 3282 3348 3364 3447 3472 3574 3722 3742 3869 3954 4008 4155 4368 4395 4400 4558 4771 4786 4874 4905 4950 4991 5007 5021 5266 5353 5370 5395 5401 5495 5542 5561 5812 5898 6004 6198 6312 6379 6531 6548 6599 6697 6762 6778 6790 6830 6892 6898 6914 6917 7081 7106 7227 7435 7455 7601 7641 7725 7753 7819 7832 8094 8205 8330 8367 8684 8930 8931 8972 9026 9094 9219 9285 9309 9390 9474 9531 9563 9645 9704 9764 9772 9853 9888 9923 9935 9942 9979.

4) von den Prioritäts-Obligationen Littr. D. 305 Stück und zwar:

23 Stück à 1000 Thaler die Nummern:

45 74 106 218 256 294 306 317 372 474 563 638 711 781 864 1110 1120 1158 1375 1423 1807 1899 1918.

56 Stück à 500 Thaler die Nummern:

2020 2186 2360 2529 2809 3005 3024 3063 3255 3278 3345 3419 3436 3690 3765 3792 3821 3828 3861 4003 4060 4075 4192 4204 4317 4418 4471 4509 4572 4610 4697 4705 4858 5043 5155 5313 5316 5409 5484 5488 5528 5654 5657 5658 5844 5895 5951 6016 6361 6410 6513 6722 6845 6902 6985 6998.

226 Stück à 100 Thaler die Nummern:

7002 7010 7190 7244 7312 7315 7326 7486 7525 7727 7886 8014 8248 8284 8398 8531 8616 8657 8730 8803 8867 8980 9136 9151 9158 9329 9388 9745 9887 9986 10038 10303 10544 10545 10546 10708 10778 10795 10922 10925 10961 11269 11276 11277 11643 11783 11791 11821 12143 12467 12470 12509 12510 12511 12520 12657 12662 12675 12714 12902 12938 13081 13090 13106 13138 13143 13184 13195 13303 13391 13487 13559 13668 13799 13835 13928 13974 14133 14163 14207 14222 14251 14296 14310 14311 14378 14446 14447 14759 14771 14792 15102 15158 15251 15254 15279 15280 15342 15454 15610 15684 15752 15912 15979 16044 16059 16147 16623 16658 16754 16906 16922 16945 16972 16988 17008 17411 17610 17611 17652 17739 17870 17906 18066 18252 18544 18564 18641 18758 18768 18804 18821 18860 18888 18924 18996 19121 19172 19847 19915 19918 19983 20049 20090 20218 20258 20522 20525 20629 20831 20918 21124 21138 21225 21333 21369 21468 21639 21737 21739 21808 22177 22196 22197 22240 22366 22394 22651 22727 22766 22784 22853 22994 23048 23055 23087 23088 23100 23230 23265 23266 23267 23295 23348 23349 23526 23556 23621 23640 23823 23902 23903 24057 24182 24228 24421 24463 24497 24513 24582 24775 24798 24887 24897 25028 25193 25285 25355 25558 25718 25892 26034 26063 26064 26166 26232 26331 26346 26385 26484 26509 26782 26816 26906 26925 26930.

B. der Wilhelmsbahn.

1) von den Prioritäts-Obligationen I. Emission.
48 Stück der I. Serie à 100 Thlr. und zwar die Nummern:

1 21 24 38 68 94 129 137 206 254 280 588 713 760 817 1133 1161 1268 1377 1521 1541 1621 1843 1971 2051 2057 2065 2153 2159 2244 2314 2339 2425 2466 2550 2571 2592 2639 2659 2663 2930 2953 3077 3101 3482 3510 3514 3557.

31 Stück der II. Serie à 50 Thlr. und zwar die Nummern:

14 73 84 129 281 291 384 386 504 526 571 604 686 726 983 1047 1174 1237 1312 1557 1595 1619 1747 1786 1824 1904 1906 2001 2053 2295 2327.

2) von den Prioritäts-Obligationen II. Emission.
214 Stück à 100 Thlr. und zwar die Nummern:

29 329 346 390 395 421 434 473 574 603 719 790 895 960 990 1018 1097 1177 1232 1352 1424 1550 1577 1622 1623 1671 1742 1786 1800 1883 2208 2418 2471 2653 2666 2726 2756 2913 3138 3223 3233 3250 3479 3538 3870 3977 3990 4024 4234 4403 4435 4555 4603 4675 4885 4911 4945 4975 5133 5267 5324 5563 5676 5763 5886 6110 6272 6501 6597 6864 6918 6939 7077 7179 7434 7447 7457 7547 7615 7658 7767 7878 8022 8264 8275 8391 8691 8731 8852 8871 8941 9010 9106 9130 9183 9418 9959 9968 10291 10307 10393 10429 10548 10582 10682 10740 10798 10879 11022 11174 11585 11781 11789 12024 12064 12109 12185 12211 12224 12298 12342 12366 12428 12470 12497 12580 12796 12997 13012 13067 13075 13120 13229 13235 13463 13502 13659 13678 13772 13958 13961 14006 14045 14203 14374 14401 14474 14515 14887 14900 14948 15052 15143 15146 15228 15600 15668 15734 15883 15896 16043 16169 16484 16490 16533 16633 16861 16872 16893 17002 17167 17614 17658 17801 17855 17898 17960 18093 18105 18380 18427 18433 18554 18787 18913 18939 19001 19183 19395 19421 19465 19498 19529 19540 19618 19653 19739 19879 19902 19953 19962 20029 20258 20261 20357 20407 20434 20508 20573 20672 20832 20876 20893 20913.

Die Valuta der voraufgeführten Prioritäts-Actien resp. Obligationen kann gegen Auslieferung derselben und der noch nicht fälligen Zinscoupons in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erhoben werden:

1) **vom 1. Juli c. ab täglich:**
   in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse,**

2) **vom 1. Juli bis zum 15. August c.:**
   - a. in **Berlin** bei der **Kasse der Disconto-Gesellschaft,**
   - b. in **Stettin** bei dem Bankhause **S. Abel jun.,**
   - c. in **Gr.-Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bankvereins,**
   - d. in **Dresden** bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag,**
   - e. in **Leipzig** bei dem Bankhause **Frege & Comp.,**
   - f. in **Hannover** bei den Herren **M. J. Frensdorff & Comp.,**
   - g. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
   - h. in **Köln a. Rh.** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
   - i. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
   - k. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie** und
   - l. in **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.**

Die Verzinsung der ausgeloosten Prioritäts-Actien und Obligationen hört vom 1. Juli c. ab auf.

Für die bei der Einlösung etwa fehlenden, nicht fälligen Zinscoupons wird der entsprechende Betrag von dem Capital in Abzug gebracht.

Von den im Jahre 1875 und früher ausgeloosten Prioritäts-Actien und Obligationen sind bisher zur Einlösung **nicht** präsentirt:

A. Oberschlesische Eisenbahn.

1. Prioritäts-Actien Littr. A.

ex 1872 Nr. 1536.
: 1873 Nr. 639 648 649 2991 3456.
: 1874 Nr. 26 139 219.
: 1875 Nr. 96 1154 1181 2289 2402 2919 3689.

2. Prioritäts-Actien Littr. B.

ex 1869 Nr. 4972.
: 1872 Nr. 1685 7462 9057 10766 12206.
: 1873 Nr. 602 7514 9445 10479 12467.
: 1874 Nr. 3344 5733 5749 8858 9594.
: 1875 Nr. 610 932 1044 1759 2709 3154 3225 3745 4619 5052 5095 5268 5537 6235 7486 8286 9619 9700 10737 10880 12082.

3. Prioritäts-Obligationen Littr. C.

ex 1872 Nr. 290 524 765 1211 1379 5410 6330.
: 1873 Nr. 2209 4082 4213 4525 6850 7013 9550.
: 1874 Nr. 180 1984 2131 2660 2685 4696 5405 7239 8027 9288 9342.
: 1875 Nr. 990 1318 1955 2096 3974 4512 5265 5688 5822 6634 6788 7040 7308 7321 8211 8488 9463 9763.

4. Prioritäts-Obligationen Littr. D.

à 1000 Thlr. ex 1872 Nr. 1793.
à 500 : : : : 2407 3055 5371 5680 5826.
à 100 : : : : 7710 8767 8996 9475 9583 10473 11612 11651 12038 12094 15898 16489 16507 18335 19357 21328 22268 22778 23090 23802 23973.
à 1000 : : 1873 : 1892.
à 500 : : : : 3835 4107 5310 5410 5828 6082.
à 100 : : : : 7440 7468 7520 8788 9256 9526 9757 13805 14105 16366 16397 16675 17142 18311 18642 18982 19713 20890 20934 21511 21679 22286 22801 23076 24868 25542 25653 25692 26410.
à 1000 : : 1874 : 1731.
à 500 : : : : 2253 2729 4588 6598 6870.
à 100 : : : : 7032 7054 7583 7750 7810 9891 9976 10476 10639 13521 14763 15430 16106 16281 19286 19409 19432 20608 20940 21909 22099 22518 22519 22587 22687 23020 23354 23417 23656 23741 25156 25209 25682.
à 1000 : : 1875 : 890.
à 500 : : : : 2229 2922 3442 3578 3735 3794 4159 4304 4332 4557 5996 6842.
à 100 : : : : 7301 7681 7776 9275 9314 10166 11187 11983 12089 12357 12571 12577 12597 13964 14366 14443 15195 15248 15578 15616 15709 15717 16015 16300 16738 16762 16961 17427 17769 18705 19505 19648 19752 19813 19987 20128 20195 20235 20517 20622 20696 21175 21242 21502 22351 22400 23654 23803 24825 24826 24893 25039 25158 25206.

B. Wilhelmsbahn.

1. Prioritäts-Obligationen I. Emission I. Serie à 100 Thlr.

ex 1873 Nr. 1555.
: 1875 Nr. 330 1561 2599.

2. Prioritäts-Obligationen I. Emission II. Serie à 50 Thlr.

ex 1873 Nr. 2487.
: 1875 Nr. 1634.

3. Prioritäts-Obligationen II. Emission à 100 Thlr.

ex 1874 Nr. 3493 5550 6629 6945 7546 10753 20033.
: 1875 Nr. 857 1170 3795 5325 5426 7800 8053 8976 8978 15194 16715 17016 17134 19488 19997.

Die Inhaber derselben werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Prioritäts-Actien und Obligationen nebst Zinscoupons **wiederholt** aufgefordert.

Zugleich bingen wir in Erinnerung, daß sämmtliche Obligationen

der Wilhelmsbahn III. und IV. Emission,
der Neisse-Brieger Eisenbahn und
der Niederschlesischen Zweigbahn

gekündigt sind.

Der Jahresaufruf der noch im Umlauf befindlichen Nummern dieser Obligationen, sowie der gleichfalls gekündigten **Niederschlesischen Zweigbahn-Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien** erfolgt im Monat Juli d. J.

Von den im Jahre 1875 und früher ausgeloosten Prioritäts-Actien und Obligationen sind, soweit dieselben zur Einlösung gekommen, im heutigen Termine durch Feuer vernichtet worden:

A. Oberschlesische Eisenbahn.

von den Prioritäts-Actien Littr. A. à 100 Thlr. = 59 Stück.
" " Prioritäts-Actien Littr. B. à 100 Thlr. = 128 "
" " Prioritäts-Obligationen Littr. C. à 100 Thlr. = 119 "
" " Prioritäts-Obligationen Littr. D.
à 1000 Thlr. = 25 Stück
à 500 Thlr. = 51 "
à 100 Thlr. = 190 " = 266 "

zusammen: 572 Stück.

B. Wilhelmsbahn.

von den Prioritäts-Obligationen I. Emiss. I. Serie à 100 Thlr. = 43 Stück.
" " Prioritäts-Obligationen I. Emiss. II. Serie à 50 Thlr. = 33 "
" " Prioritäts-Obligationen II. Emiss. à 100 Thlr. .... = 203 "
" " Prioritäts-Obligationen III. Emiss. à 200 Thlr. ...... = 1 "
" " Prioritäts-Obligationen IV. Emiss. à 200 Thlr. .... = 1 "
à 100 Thlr. ... = 1 "

zusammen: 282 Stück.

C. Niederschlesische Zweigbahn.

von den 4½ %igen Prioritäts-Obligationen Littr. A. à 200 Thlr. = 3 Stück.
" " 4½ %igen Prioritäts-Obligationen Littr. B. à 100 Thlr. = 10 "
" " 5%igen Prioritäts-Obligationen Littr. A. à 200 Thlr. = 1 "
" " 5%igen Prioritäts-Obligationen Littr. B. à 100 Thlr. = 3 "
" " 5%igen Prioritäts-Obligationen Littr. C. à 100 Thlr. = 3 "

zusammen: 20 Stück.

Breslau, den 19. April 1876. [6351]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 20. April c. ist zum Tarif für den directen Güterverkehr zwischen Stationen der Oberlausitzer und Cottbus-Großenhainer Eisenbahn einerseits und diesseitigen Stationen andererseits vom 20. November 1874 ein Nachtrag III. mit Druckfehler-Berichtigungen ꝛc. in Kraft getreten und bei hiesiger Stationskasse zu haben.

Breslau, den 19. April 1876.

Vom 1. Juni c. ab treten im Rheinisch-Norddeutsch-, sowie Preußisch-Galizisch-Rumänischen Verbande für Holztransporte ab Station Borynicze der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn um je 0,08 Mark pro 100 Kilogramm erhöhte Frachtsätze in Kraft.

Exemplare der bezüglichen Nachträge sind bei unserer hiesigen Stationskasse zu haben.

Breslau, den 22. April 1876. [6399]

Königliche Direction.

Bekanntmachung.
Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Prioritäts-Obligation Serie I. Nr. 8722 nebst Coupons Serie VI. Nr. 3/8 und Talon der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn je über 300 M. ist als abhanden gekommen bei uns angemeldet worden.

In Gemäßheit des 4. Nachtrages zum Statut der ehemaligen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 19. December 1848 wird der gegenwärtige Inhaber obiger Effecten hierdurch aufgefordert, dieselben an uns einzuliefern oder seine etwaigen Rechte bei uns geltend zu machen, widrigenfalls deren gerichtliche Mortification von uns beantragt wird, welche nach dem gedachten Statut zu erfolgen hat, wenn diese Aufforderung drei Mal in Zwischenräumen von 3 zu 3 Monaten veröffentlicht und die Einlieferung oder Geltendmachung etwaiger Rechte nicht spätestens binnen drei Monaten nach der letzten Publication geschehen ist. [6345]

Berlin, den 20. Januar 1876.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.

Gemäß der §§ 15 und 16 unseres Statuts ist die Dividende für das Jahr 1875 **auf 6½ pCt.** festgesetzt.

Nachdem bereits im Monat October v. J. hierauf abschläglich **4 pCt.** bezahlt worden, erfolgt die Zahlung der Restdividende von **2½ pCt.** gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 4 **vom 29. d. Mts. ab in unserem Geschäftslocal, Ring 30,** erste Etage, in den Vormittagsstunden. [6371]

Breslau, den 20. April 1876.

Die Direction der Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.
C. Bunke.

Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.

Gewinn- und Verlust-Conto ultimo December 1875.

Debet.

			ℛℳ	₰
An Gebäude- und Immobilien-Reparatur-Conto			12,711	40
= Maschinen-Reparatur- und Ersatz-Conto			8,684	88
= Werkzeug- und Utensilien-Reparatur- und Ersatz-Conto			36,622	14
= Assecuranz-Conto			18,438	90
= Interessen-Conto, laufende Zinsen	2,660.	05.		
Discont pro 1876	6,106.	48.	8,766	53
= Provisions-Conto			1,155	17
= Handlungs-Unkosten-Conto, Unkosten	74,884.	44.		
nachgezahlter Stempel	28,050.	—.	102,934	44
= Krankenkassen-Beitrags-Conto			4,219	85
= Beamten-Unterstützungs-Fonds-Conto			10,000	—
= Reserve für schwebende Garantien			50,000	—
= Actien-Rückkaufs-Conto			146,652	34
= Materialien-Conto: verbrauchtes Material, Frachten und Löhne			2,568,055	20
= Grundstück-Conto I. Abschreibung	129,065.	—.		
= Grundstück-Conto II. Abschreibung	812.	15.		
= Gebäude- und Immobilien-Conto I. Abschreibung	148,354.	61.		
= Gebäude- und Immobilien-Conto II. Abschreibung	60,860.	75.		
= Maschinen-Conto I. Abschreibung	183,097.	61.		
= = II. =	23,086.	24.		
= Werkzeug- und Utensilien-Conto Abschreibung	55,634	49.	600,910	85
= Gewinn			280,796	05
Davon Reservefonds-Conto 5%	14,039.	80.		
Tantieme-Conto 8⅓%	23,867.	66.		
Zur Vertheilung disponibel	242,888.	59.		
	280,796.	05.		
			3,849,947	75

Credit.

	ℛℳ	₰
Per Saldo-Vortrag von 1874	568	88
= Fabrikations-Conto	3,542,526	20
= Effecten-Conto: Gewinn	4,627	78
= Assecuranz-Conto: Vorausbezahlte Prämien	1,735	89
= Mieths-Conto: Vereinnahmte Miethen	489	—
= Actien-Capital-Conto: Reduction des Actien-Capitals um 1000 Stück Actien	300,000	—
	3,849,947	75

Bilanz pro ultimo December 1875.

Debet.

			ℛℳ	₰
An Grundstück-Conto I.	904,065.	—.		
Abschreibung	129,065.	—.	775,000	—
= Grundstück-Conto II.	196,812.	15.		
Abschreibung	812.	15.	196,000	—
= Gebäude- und Immobilien-Conto I.	838,354.	61.		
= Abschreibung	148 354.	61.	690,000	—
= Gebäude- und Immobilien-Conto II.	530,860.	75.		
Abschreibung	60,860.	75.	470,000	—
= Maschinen-Conto I.	442,097.	61.		
Abschreibung	183,097.	61.	259,000	—
= Maschinen-Conto II.	133,086.	24.		
Abschreibung	23,086.	24.	110,000	—
= Werkzeug- und Utensilien-Conto	255,634.	49.		
= Abschreibung	55,634.	49.	200,000	—
= Materialien-Conto: Bestände und Fabrikate laut Inventur			516,507	91
= Cassa-Conto			18,048	38
= Effecten-Conto			129,534	—
= Cautions-Effecten-Conto			66,000	—
= Cautions-Wechsel-Conto			129,641	—
= Wechsel-Conto			706,100	—
= Assecuranz-Conto, vorausbezahlte Prämien			1,735	89
= Conto-Current-Debitoren:				
In laufender Rechnung	415,993.	92.		
Guthaben bei Banquiers	154,832.	—.		
Vorschüsse gegen Lombard	124,941.	80.	695,767	72
			4,963,334	90

Credit.

			ℛℳ	₰
Per Actien-Capital-Conto			3,600,000	—
= Hypotheken-Conto			720,000	—
= Accepten-Conto: Als Caution deponirt			62,910	—
= Conto-Current-Creditoren:				
Für Cautions-Accepte	66,731.	—.		
= Cautions-Effecten	66,000.	—.		
= laufende Rechnung	31,311.	92.	164,042	92
= Beamten-Unterstützungs-Fonds-Conto			30,099	—
= Reserve für schwebende Garantien			50,000	—
= Interessen-Conto: Discont pro 1876			6,106	48
= Reserve-Fonds-Conto	47,056.	15.		
Statutenmäßiger Zugang pro 1875	14,039.	80.	61,095	95
= Dividenden-Conto: Noch nicht erhoben			2,018	—
= Tantieme-Conto:				
Noch nicht erhoben	306.	30.		
Tantieme pro 1875	23,867.	66.	24,173	96
= Gewinn- und Verlust-Conto: Zur Verfügung der General-Versammlung			242,888	59
Aufsichtsrath und Vorstand schlagen vor, hiervon 6⅔% Dividende zu zahlen mit	240,000.	—.		
und auf neue Rechnung vorzutragen	2,888.	59.		
	242,888.	59.		
			4,963,334	90

Breslau, den 22. Februar 1876. [6356]

Der Aufsichtsrath. Joseph Friedländer.

Der Vorstand. F. W. Grund.

Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1875 ist auf 6⅔ pCt. festgesetzt, d. i. auf

20 Mark pro Dividendenschein Nr. 5.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung des betreffenden Dividendenscheines in den üblichen Geschäftsstunden **vom 1. Mai c. ab** bei den Bankhäusern: [6357]

Gebr. Guttentag in Breslau,
Gebrüder Guttentag in Berlin,
Gebrüder Guttentag in Dresden, und
an unserer Gesellschafts-Kasse.
(An ersteren drei Stellen bis zum 31. Mai c.)

Bei mehr als zwei Dividendenscheinen ist denselben ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichniß beizufügen.

Breslau, den 22. April 1876.

Die Direction der Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.

Bilanz der Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb pro 1875.

Activa.	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
1. Grundstücke-Conto			63044	12
2. Gebäude- und Bau-Conto	786502	37		
Hierzu Erneuerungen und Neubauten	27188	19	813690	56
3. Maschinen-Conto	269506	46		
Hierzu Erneuerung und Neuanschaffung	632	25	270138	71
4. Utensilien-Conto	47584	10		
Hierzu Erneuerung und Neuanschaffung	1448	60	49032	70
5. Betriebs-Conto: Inventur-Bestand der Materialien und Producte			560628	61
6. Debitoren-Conto:				
Diverse Debitoren	64083	89		
Cautionen	27900	—		
Guthaben bei der Catharina-Grube	117958	82		
Effecten	6000	—	215942	71
7. Cassa-Conto; Baarbestand			12248	42
8. Verlust:				
im Jahre 1874	54446	37		
im Jahre 1875	95467	10	149913	47
			2134639	30
Passiva.				
1. Actien-Capital-Conto			1500000	—
2. Creditoren-Conto:				
Hypotheken-Anleihe	150000	—		
Diverse Creditoren	366202	30	516202	30
3. Dividenden-Conto:				
Unerhobene Dividende pro 1872	120	—		
" " pro 1873	96	—	216	—
4. Reserve-Fond-Conto			118221	—
			2134639	30

Tarnowitz, den 20. April 1876. [1685]

Der Aufsichtsrath.

Bekanntmachung.

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

In Gemäßheit des Artikel 31 des am 13. Mai 1875 revidirten Statuts unserer Gesellschaft werden die Herren Actionäre zur [1684]

ordentlichen General-Versammlung

auf **Freitag, den 26. Mai c., Vormittags 11 Uhr, in dem Hüttenamtsgebäude hierselbst** eingeladen. Behufs Ausübung des Stimmrechtes können Actien in Berlin bei den Herren **Simmichen & Comp.**, Unter den Linden 43, niedergelegt werden.

Tarnowitz, den 20. April 1876.

Der Aufsichtsrath.

Eisschränke

für Brauereien, Restaurationen, Fleischer und Familiengebrauch, eigener Fabrik, solideste Ausführung, mit luftdichtem Verschluß.

Eiskasten,

zur Conservirung vorzüglich geeignet, erhalten das Eis bis 4 Tage bei größter Hitze.

Schmiedeeiserne Klappbettstellen, Garten-Klappstühle und Tische, hochelegante schmiedeeiserne Bettstellen in feinster Lackirung und getriebener Arbeit.

Eiserne Bettstellen sind der größte Schutz gegen Wanzen.

Gewächshäuser, schmiedeeiserne Ornamente, Gartenzäune, Grab- und Balkongitter.

Zeichnungen und Anschläge bei Bestellung gratis.

Sämmtliche Beschlagtheile für Fenster und Thüren eigener Fabrik halte stets auf Lager. [6400]

Billigste Preise.

Fabrik: Mauritiusplatz 7. **H. Meinecke.** Lager: Albrechtsstr. 13.

Ausverkauf. Wegen Aufgabe meiner Pianofabrik verkaufe ich die noch vorhandenen Stutzflügel und Pianinos unter dem Selbstkostenpreise. Julius Mager, Holteistr. 42

Revolver,

6 Schuß 7 m/m. mit Nußbaumgriff 7 Mark incl. Patronen,
6 " 9 m/m. " " 9 " "
Flobert Teschins (Gartenflinten), die nicht knallen, 17 Mark, empfiehlt und versendet unter Garantie des Gutschießens [1701]

das erste Waffen-Haupt-Depot

S. Guttfreund in Ratibor.

Wiederverkäufern Rabatt. Preislisten gratis.

Die Breslauer Baubank,

Central-Bureau: Holteistraße 45 (Friedrichsecke), fertigt in ihren Fabriken

Decorative Holzbauten:

Einfriedungen, Verandas, Cottages, Pavillons, Lauben, Hallen 2c.;

Tischlerarbeiten:

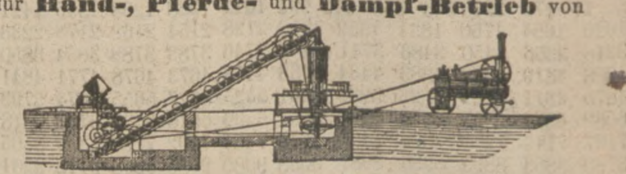
Thüren, Fenster, Einrichtungen für Läden, öffentliche Locale, Gärten 2c.;

Kunstschlosserarbeiten:

Schmiedeeiserne Gitter, Thore, Thürfüllungen, Candelaber, Console, Windfahnen, Thurmspitzen, Pavillons, Lauben, Treib- und Glashäuser 2c. in elegantester und solidester Ausführung nach eigens zu fertigenden Zeichnungen in zweckmäßiger und geschmackvoller Form und zu billigsten Preisen. [5381]

Neueste Torf-Maschinen

für **Hand-, Pferde-** und **Dampf-Betrieb** von



C. Schlickeysen in Berlin,

SO., Wassergasse 17 und 18, Maschinenfabrik für

Ziegel-, Torf- u. Thonwaarenindustrie.

Hunderte von Torfpressen seit 1861 in allen Theilen Europas in Betrieb. Prospecte gratis und franco. Alle Sorten stets auf Lager. Prämiirt auf der Torfm.-Concurrenz in Bremen.

Sämmtliche Maschinen ohne Kostenerhöhung zu beziehen durch den Vertreter der Firma für [6346]

Schlesien Herrn A. Tschirner in Breslau,
Weidenstrasse 25.

Abraham Bondy,

Trocknerei und Wäscherei

von [1454]

Spinnabfällen

in Trautenau

empfiehlt sein großes und gut sortirtes Lager von Spinnabfällen aus den besten Spinnereien des Trautenauer Bezirkes. — Auf Verlangen sofort Probeballen.

Imperial-Zuckerrübensamen

von letzter Ernte und unter Garantie der Keimfähigkeit offerirt [4431]

Louis Starke in Breslau, Junkernstr. 29.

Rudolf Mosse, Breslau,

Schweidnitzerstraße 31, Filialen in allen grösseren Städten,

steht mit **allen hervorragenden** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in intimer Geschäftsverbindung, gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich

die höchsten Rabatte,

empfiehlt unparteiisch nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die **zweckentsprechendste Abfassung** von **Annoncen** und **Reclame-Artikeln**. — Zeitungs-Preis-Courante werden **gratis** verabfolgt. [5380]

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die **Zeitungen** selbst tarifmäßig fordern.

Insbesondere werden für die folgenden fünf, unter meiner alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Insertions-Organe:

„Kladderadatsch",
„Berliner Tageblatt"
(Auflage 37,500),
„Militär-Wochenblatt",
„Fliegende Blätter",
„Süddeutsche Presse"
sowie auch für die
„Kölnische Zeitung",
„Post"

Aufträge unter den günstigsten Conditionen entgegengenommen.

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[5384] **aus Wien,**

Breslau, Junkernstraße 33, Sprechst. von 9—11 und 2—4 U. für

Brust- u. Hautkranke.

Geschlechtskrankheiten, Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit. **Auswärtige brieflich.** [6348]

Dr. August Loewenstein, Albrechtsstraße 38.

Geschlechtskrankheiten, Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1531]

Gratis und franco

versende ich meine Broschüre: „Ueber die Ursachen schadhafter Pappdächer und deren radicale Abhilfe." [6359]

Max Bruck,

Dachpappen- und Holzcementfabrik, Neuschestraße 46.

Für eine leistungsfähige Holzschuh-Fabrik werden in **Breslau** thätige und solvente **Abnehmer** gesucht. [1691]

Schriftliche Offerten befördert die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre **L. M. Nr. 65.**

Ein Associé

mit 6—8000 Thlrn.

wird für ein sehr lucratives Geschäft gesucht. — Kaufmännische Kenntnisse erwünscht. [6219]

Agenten entschieden verbeten.

Gef. Offerten beliebe man sub Chiffre H. 2935 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler zu richten.

Ein Sopha und 2 Fauteuils, neu, französische Façon, mit grünem Plüsch, f. zu verkaufen. Preis 70 Thlr. Näheres Schuhbrücke 65 bei
[4682] H. Mandel.

Ein Kaufmann wünscht sich mit Capital an einem schon bestehenden, nachweislich rentablen industriellen oder merkantilen Unternehmen thätig zu betheiligen. Franco-Offerten an die Exped. der Breslauer Ztg. unter Chiffre L. C. 44. [4575]

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Beuthen OS.,
I. Abtheilung,
den 21. April 1876, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Moritz Friedmann

zu Königshütte ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 18. April 1876

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Pleßner von hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. Mai 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 27, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Nagel anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 21. Mai 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 3. Juni 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 9. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Terminszimmer Nr. 27, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. [877]

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Walter zu Königshütte, Ehrlich, Tarlau und Geldner hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gastwirth **Carl Scholz** gehörige Grundstück Nr. 24 Wersingawe soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung [797]

am 26. Mai 1876, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter auf dem zu subhastirenden Grundstücke verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 2 Hektar 67 Ar 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 12,26 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 54 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 27. Mai 1876, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. I., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Wohlau, den 24. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Güter bei Breslau

von 5, 6, 800 bis 2000 Mrg. Areal, best. Cultur, vorz. Baustand mit 40 bis 100,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, durch [6097]

Carl Altmann, Breslau, Galisch Hotel.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bauer **Franz Schwarzer** zu Berzdorf gehörige Grundstück Blatt Nr. 2 Berzdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. Juni 1876, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gasthause des Herrn **Wagner** in Berzdorf versteigert werden.

Zu dem Grundstücke gehören 40 Hectar 85 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und dasselbe ist bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 610 Thlr. 16 Cent, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 70 Thlr. veranlagt.

Von der Veräußerung ist das bei der Gebäudesteuer Nr. 61a. veranlagte, dem Häusler **Josef Schmidt** gehörige Haus als Superficies ausgeschlossen.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [878]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 17. Juni 1876, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungs-Zimmer I., von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Münsterberg, den 13. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Winge.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 397 der Uebergang der Firma

Franz Felkel

an den Kaufmann **Alois Grötzner** zu Neisse, und unter Nr. 448 Letzterer als Inhaber der Firma zufolge Verfügung vom 10. April 1876 eingetragen worden. [876]

Neisse, den 10. April 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die dem Buchhalter **Aloys Kutzora** zu Rengersdorf für die dasige unter Nr. 18 des Gesellschafts-Registers eingetragene Handelsniederlassung unter der Firma [875]

Lange & Kutzora

ertheilte Procura ist erloschen, und dies zufolge Verfügung von heut bei Nr. 30 des Procurenregisters vermerkt worden.

Glatz, den 11. April 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Canalisation.

Zur Ausführung von Canalisationsanlagen in hiesiger Stadt sollen — abgesehen von den Privat-Zweigleitungen — folgende Lieferungen resp. Arbeiten im Wege der Submission vergeben werden:

I. Circa 1284 Meter **Thonröhren** von 6 Zoll = 0,157 Meter, 12 Zoll = 0,314 Meter, 15 Z. = 0,392 M., 18 Z. = 0,471 M., 21 Z. = 0,549 M. und 24 Z. = 0,628 M. lichtem Durchmesser.
II. Circa 25 **Gullies** von Cement.
III. Circa 1720 Meter **Drainröhren** von 4 Zoll = 0,104 Meter, 6 Z. = 0,157 M., 8 Z. = 0,209 M. und 9 Z. = 0,235 M. lichter Weite. [873]
IV. Die **Schachtarbeiten** und **Legung der Röhren.**
V. Der Bau von zwei **Schleusen.**

Die näheren Beschreibungen und Bedingungen werden auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien von uns mitgetheilt werden.

Reflectanten wollen ihre Offerten **bis spätestens den 6. Mai cr.** an uns versiegelt einreichen und dieselben resp. mit der Aufschrift versehen: Submission auf Thonröhren — Submission auf Gullies — Submission auf Drainröhren — Submission auf Schachtarbeiten — Submission auf Schleusenbau.

Brieg, 22. April 1876.

Magistrat.
Heidborn.

Offene Lehrerstelle!

An der hiesigen Simultanschule soll baldmöglichst und spätestens vom 1ten Juli d. J. ab ein Lehrer evangelischer Religion angestellt werden, welcher neben freier Wohnung (event. jährlich 300 Mark Wohnungsentschädigung) und freier Feuerung, je nach dem Dienstalter ein Jahresgehalt von 750 bis 1500 Mark erhält. [872]

Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig sind und Fertigkeit im Orgelspiel besitzen, um gleichzeitig das Organistenamt an der hiesigen evangelischen Kirche mit einer jährlichen Einnahme von circa 200 Mark übernehmen zu können, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bald bei uns melden.

Tarnowitz, den 22. April 1876.

Der Magistrat.
Biewald.

Offene Lehrerstelle.

Bei hiesiger evangelischen Stadtschule ist eine Lehrerstelle zu besetzen. Anfangsgehalt 900 M., welches durch Alterszulagen von 5 zu 5 Jahren auf 1500 M. steigt. Meldungen werden binnen 4 Wochen erbeten. [874]

Neusalz a. O., den 22. April 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stellung eines **Rathsdieners** hierselbst mit einem jährlichen Gehalt von 540 Mark und 90 Mark Miethsentschädigung soll vom 1. Mai c. an besetzt werden. [6289]

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen kurzen Lebenslaufs baldigst bei uns melden. [6289]

Namslau, 21. April 1876.

Der Magistrat.

Offener Bürgermeister-Posten.

Am 13. August c. wird der Bürgermeister-Posten hiesiger Stadt vacant. Qualificirte Bewerber wollen sich **bis zum 1. Juni** bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Dr. med. **Metzner** melden. Außer einigen Nebeneinnahmen beträgt das Gehalt 1500 Mark. Auch wird freie Amtswohnung gewährt. Persönliche Vorstellung ist erwünscht. [1651]

Wansen, den 20. April 1876.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Dampf- und Wassermühlen-Verpachtung.

Die im Kreise **Ratibor**, dicht am **Bahnhof Nendza** belegene, mit letzterem durch Bahngleis verbundene, zum herzoglichen Fideicommiß Ratibor gehörige, umfangreiche Damp'- und Wassermühle (Victor-Mühle) soll vom 1. Juli 1876 ab auf 12 Jahre verpachtet werden. [6093]

Zur Annahme diesfälliger Gebote haben wir Termin

auf den 15. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr, im Kammer-Bureau hierselbst

anberaumt, und laden Pachtlustige zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen jederzeit während der Amtsstunden hier eingesehen, auch Abschriften gegen 1 Mark Copialien auf Wunsch ertheilt werden können.

Die Besichtigung des Etablissements kann auf vorherige Anmeldung bei uns jederzeit erfolgen.

Schloß Ratibor, den 12. April 1876.

Herzogliche Ratiborer Kammer.

Auf dem Bauerngrundstücke H. Nr. 53 Schemrowitz sind für den Freibauer **Woitek Rybol** aus Warlow 34 Thlr. 10 Sgr. Dahrlehn nebst 6 % Zinsen, zahlbar am 1. Januar jeden Jahres, aus der gerichtlichen Urkunde vom 9. März 1871 ex decr. vom 12. März 1871. Abtheilung III. Nr. 8 eingetragen.

Diese Post ist in der nothwendigen Subhastation jenes Grundstück's in dem Kaufgelderbelegungstermine am 9. Februar cr. mit den Zinsen seit dem 1. Januar 1874 zusammen in Höhe von 116 M. 78 Pf. von dem Gläubiger **Rybol** liquidirt und vollständig zur Hebung gelangt, auch in der Nachtragsverhandlung vom 25. März cr. baar von dem Ersteher, dem Vorschuß-Vereine zu Guttentag, erlegt worden, jedoch, da das über diese Post gebildete Hypotheken-Document nicht beigebracht worden war, mit dem vollen Betrage von 116 M. 78 Pf. zu einer **Woitek Rybol - Respondek'schen** Specialmasse zum gerichtlichen Depositorium genommen worden. Da die fehlende Hypotheken-Urkunde und deren Inhaber auch bis jetzt nicht herbeigeschafft, beziehungsweise ermittelt worden sind, so fordere ich als Curator der oben genannten Interessenten hierdurch den etwaigen Inhaber der Urkunde, sowie diejenigen, denen Eigenthumsrechte, Pfandrechte oder andere Rechte an qu. Forderung zustehen, auf, mir unverzüglich hiervon Anzeige zu machen, zur Vermeidung des Aufgebots der Specialmasse. [1687]

Lublinitz, den 20. April 1876.

Steuer,
Rechtsanwalt.

Gerichtliche Auctionen.

Am 2. Mai c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude**, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, eine **Strickmaschine, 5 neue beschlagene** Flurfenster, versch. herrenlose Sachen aus Monat December 1875;

Am 3. Mai c., Vorm. 11 Uhr, Fischergasse im Wallfisch:

eine complete Dreschmaschine mit Göpel, vierspännig, 2 Siedemaschinen, eine Malzquetsche;

Am 4. Mai c., Vorm. 9 Uhr im **Appellations-Gerichts-Gebäude** verschiedenes Mobiliar und Kleidungsstücke; [6360]

Mittags 12 Uhr Kleine Scheitniger Straße 46/47 5000 Stück Mauerziegeln gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath Piper.

Bad Langenau,

1/2 Stunde von Bahnhof Habelschwerdt. Saison-Eröffnung 15. Mai. **Stahl-, Moor- und Dampf-Bäder** 2c. **Trink-Kuren.** — Vor dem 1. Juli und nach dem 15. August sind die **Miethpreise** der Wohnungen um den dritten Theil **ermäßigt.** Auskunft ertheilt

[1548] **Die Kur-Verwaltung.**

MATICO-INJECTION

von GRIMAULT & Co, Apotheker in PARIS

Die Wirksamkeit dieses aus den **echten Maticoblättern** aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt **bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen.** Es ist das einzige Medikament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten die Unterschrift von **Grimault u. Komp.** auf jedem Flacon zu verlangen.

Depot in Breslau: **Görtz,** Aesculap-Apotheke. [5171]

Ersparniss an Zeit, Arbeit und Geld!

Einlaß-Wachs für Parquetten und weiche Dielen

SCHUTZMARKE — REGISTRIRT

als Pasta — **zum sofortigen Anstrich präparirt** in Blechbüchsen à 1, 2 und 2 1/2 Kilo . . . . . per Kilo Reichsmark **2.50**

als Wachsmasse in fester Form — **zum Einlassen** (Grundiren) **sowohl wie zum Trockenglänzen** in Paquets à 1/2 Kilo, zu 2 oder 4 Stück per Paquet: Gelb per Kilo Reichsmark **3.—** Weiss per Kilo Reichsmark **4.—**

aus der k. und k. priv. Ersten Oesterr.

Ceresin-Fabrik in Stockerau bei Wien

zu haben in allen grösseren Droguen- und Material-Handlungen.

General-Agentur für das Deutsche Reich:

MARTIN BRIE IN LEIPZIG

Schulgasse 8, an der Thomaskirche. [1538]

Nachlaß-Auction.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Particulier Knebel hier, Nachodstraße Nr. 21, eine Treppe hoch, sollen **Donnerstag, d. 27. April c., Vormittags von 10 Uhr ab,** ebendaselbst [6370]

Möbel, Porzellan- und Glassachen, mehrere Gebett Betten nebst Bettwäsche, sowie **Haus- und Küchengeräthe**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Der Königl. Auctions-Commissar.

Guido Saul.

Auction.

Donnerstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

sollen in der Remise Nr. 23 des Speicher-Etablissements, **Neue Oderstraße Nr. 10,** folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden: [6387]

3 Getreidewurfmaschinen mit dazu gehörigen Sieben,
9 Decimalwaagen,
1 Flachspresse,
1 Flachskorb zum Abwiegen,
6 Comptoirpulte mit Sesseln,
1 großer Musterschrank,
4 alte Scheffelmaße,
diverse Comptoir-Utensilien
verschiedene Speicher-Utensilien,
eine große Partie Geschirr,
alte Betten,
alte Kleidungsstücke aller Art,
1 Ballen Baumwolle von 70 Pfd.,
5 Ctr. Fenchel,
4 Pelze,
diverses Tischzeug,
diverse Wäsche.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter I. K. 39 besorgt die Exped der Bresl. Ztg.

Ein in der Kohlenbranche genau vertrauter Kaufmann wünscht die Vertretung eines Kohlengeschäftes zu übernehmen. Gefällige Offert. werden unter Chiffre Y. Z. 300 an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstraße 1, erbeten. [6334]

4000 Thaler

sind zum 1. November d. J. zur ersten Hypothek zu vergeben. Off. sub M. N. 52 an die Exp. der Bresl. Ztg. [4594]

5000 u. 20,000 Thlr.

Mündelgelder sind zur ersten Stelle auf hiesige Grundstücke pari zu fünf Procent ohne Abzug zu vergeben d. Schurgast, Kupferschmiedestraße 17.

An- und Verkäufe von Hypotheken und Grundbesitz vermittelt
[6325] **E. Lewy,** Neumarkt 6.

Größere Summen

habe ich **billig** auf **sichere Hypotheken** oder **Lombard** zu vergeben.
[6324] **E. Lewy,** Neumarkt 6.

15,000 Thlr.

Hypotheken-Darlehn werden auf ein sehr werthvolles Grundstück gesucht und bei mehrjähriger Belassung 6 % Zinsen gezahlt. Der Werth des Grund und Bodens, sowie der Gebäude 2c. (lt. Versicherungspolice) deckt das Darlehn vierfach. — Offerten sub **E. 3205** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [6381]

3- bis 4000 Thaler,

über 22,500 ausgehend, auf ein in bester Lage der Stadt gebautes neues Grundstück, Feuertaxe 36,000 Thaler, werden auf 1 bis 2 Jahre gesucht. Gefällige Offerten nimmt unter F. Z. 523 das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28,** entgegen. [6156]

Ritterguts-Kaufgesuch.

Ein Rittergut in d. Geg. v. Kröben, Rawitsch, P.-Lissa, mit Areal v. 1000 bis 2000 Morg., gute Geb., herrschaftliches Schloß, wird mit 40 bis 50,000 Thlr. Anz. zu kaufen gesucht. Off. unt. B. 100 werden bis 1. Mai cr. durch das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstr. 1, erwartet. [6395]

Villa-Verkauf.

Eine reizend möblirte Villa im schlesischen Gebirge nebst bewohnbarem Schweizerhaus im Garten, mit prachtvoller Rundaussicht ins Gebirge und Parkanlagen ist preismäßig unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** — Näheres Friedrichstr. Nr. 77 bei **Stelter.** [6383]

Wichtig für Bade-Inspectionen! [1675]

Bei dem Unterzeichneten steht ein eleganter, noch wenig gebrauchter **Kranken-Fahrstuhl** neuester Construction, nach allen möglichen Richtungen stellbar, sehr billig zum Verkauf.

A. Fuchs, Lehrer in Leobschütz.

In Dresdens bester und schönster Lage

und dessen Umgegend habe ich die **vorzügl. Zinshäuser,** sowie **herrschaftliche Villen** mit alten schattigen Gärten, mit theilweis Stallung, Remise 2c. von 30,000 Rmk. bis 300,000 Rmk. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [5379]

Friedrich Niebe,
Bank- und Commissions-Geschäft in Dresden, Victoriastr. 20.

Ein Wasser-Mühlen-Grundstück [6378]

in Musternik, unweit Gr.-Glogau, mit 85 Morgen bestelltem besten Acker, ganz massivem Wohnhaus, Stallung, Scheuer und Mühle, letztere neuester Construction, 2 französische Mahl- und 1 Spitzgang, regelmäßiger Wasserkraft für täglich 40 Schffl., wird am **18. Mai c. a, Nachmittag 3 Uhr,** in Polkwitz subhastirt. Nähere Auskunft bei **Feilchenfeld** in Gr.-Glogau.

Ein Specerei-Geschäft und eine Gastwirthschaft in einer kleineren Provinzialstadt sind gesondert oder auch zusammen zu verpachten und bald zu übernehmen. Offerten unter M. N. 73 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1708]

In einem industriellen Orte Oberschlesiens
ist eine [6376]

Waaren-Handlung

mit ordinärem und feinem Ausschank unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen.

Zur Uebernahme sind 3—4000 Mark erforderlich.

Offerten sub **H. 2953** zu richten an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Eine fast noch neue große **Kornmaschine, Rectificirkanne,** habe ich billig abzulassen. [1706]

J. Kozlowski, Ratibor.

Stammseidel von 1—9 Mk., **Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren, Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen** jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Betensted,** Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Breslauer Börse vom 24. April 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,75 B
St.-Schuldsch.	3½	93,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	131 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,50 bzG
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,50 B
do. Lit. A....	4	95,05à10 bz
do. do.	4½	100,70 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B II. 95,10 B
do. do.	4½	100,75 B
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.	4	II. 94,80 G
do. do.	4½	100,70 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,50à55 bz
Rentenb. Schl.	4	96,80 bz
do. Posener	4	96,75 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,25 bz
do. do.	4½	100,65 bzG
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,35 bz
do. do. ...	5	100,05 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	52 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	54à4,50 bzB
do. Loose1860	5	93à94 bz
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67,90 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	76 G
Obschl. ACDE.	3½	137,75 G
do. B......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	102,75 B
do. St.-Prior. .	5	107,10 bz
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,75 B
do. Lit. F.	4½	95,50 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	88,40 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,50 B
do. Lit. C. u. D.	4	92,25 B
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	98,25 B
do. Lit. F. ...	4½	100,25 G
do. Lit. G. ...	4½	99,25 B
do. Lit. H. ...	4½	101 G
do. 1869	5	103,75 bzB
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	103,75 B
R.-Oder-Ufer ..	5	103,75 B

Wechsel-Course vom 24. April.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,75 B
do. do.	3	2M.	168,55 G
Belg. Pl. 100Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,425 G
do. do.	2	3M.	20,35 B
Paris 100 Frs.	4	kS.	81,10 B
do. do.	4	2M.	—
Warsch.100S.R.	6½	8T.	264,60 B
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	167 bzG
do. do. ..	4½	2M.	166,25 B

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	167,75à168 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	265,25 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	147 G	ult. 147à8 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	ult. 450à1 bz
Rumän. St.-Act.	4	18,75 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	51 G	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	61 bzG	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	83 G	—
do. Bodencrd.	4	94,25 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	223 G	ult. 220à19,50à25à24 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	18 G
Laurahütte	4	55,75 G	ult. 55,50à56à55,75 bz
Moritzhütte ...	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	28 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	620 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	84 etbzB	—
do. Zinkh.-A.	5	—	80 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	86 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	48,25 G	—
Vorwärtshütte.	4	—	17,50 G

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere höchst. M.	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	leichte niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser.	18	50	17	50	20	40	19	40	17	—	16	—
do. gelber .	18	—	17	—	19	40	18	40	16	20	15	50
Roggen	16	20	15	70	15	10	14	50	14	10	13	70
Gerste	17	—	16	30	15	40	14	60	13	80	13	—
Hafer	19	80	19	30	18	70	18	10	17	70	17	10
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	27	25	25	—	19	50
Winter-Rübsen	26	50	23	50	19	—
Sommer-Rübsen	27	50	23	—	19	—
Dotter	24	—	22	—	18	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Heu 3,80–4,40 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00–42,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise für den 25. April.
Roggen 145,50 Mark, Weizen 188, Gerste —, Hafer 174,00.
Raps 290, Rüböl 60,50, Spiritus 43,40

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 42,60 bzB, 41,60 G.
Zink ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.